Leitfaden

Leitfaden

zum

theoretischen Unterrichte

für

Soldaten aller Waffen

der kgl. bayer. Armee.

Zehnte
unter gesetzlichen Schutz gegen Nachdruck gestellte Auflage.

Germersheim.
Buchhandlung von D. Hügenell.

1868.



Landeswappen.

Inhalt.

Vorwort.

Indem wir in nachfolgenden Zeilen die 10. Auflage unseres Leitfadens der königlichen Armee übergeben, empfehlen wir dieselbe, welche jetzt auf alle Waffen des Kriegsheeres ausgedehnt ist, demselben freundlichen Wohlwollen, welches uns seither zu Theil wurde und können nur versichern, daß wir Nichts gescheut haben den Leitfaden auf solche Stufe zu heben, wie die gesteigerten Anforderungen der Neuzeit und die Fortschritte in jeder Sparte des Kriegswesens es mit sich bringen mußten. Die Ausdehnung unseres Leitfadens „für Soldaten aller Waffen" wird nicht allein dessen weitere Verbreitung noch mehr begünstigen, sondern auch den wesentlichen Vortheil bieten, daß die Angehörigen einer Waffe von selbst sich angezogen fühlen auch in den Abschnitten zu lesen, welche eine andere behandeln, auf solche Weise deren Eigenthümlichkeiten kennen lernen; somit sich ganz

von selbst der Kreis des Wissens in einer Weise erweitert, wie es nur im Interesse einer so intelligenten tapferen Armee, wie die bayerische, liegen kann. — Schließlich erlauben wir uns noch die Bemerkung, daß es uns gelungen ist, Verbindungen solcher Art anzuknüpfen, um den „Leitfaden für Soldaten aller Waffen" stets am neuesten Standpunkte in Beziehung auf alle Reglements und Vorschriften zu halten; und würde sich der Herausgeber glücklich schätzen einen kleinen aber guten Beitrag zu der so wichtigen theoretischen Ausbildung des Soldaten geliefert zu haben.

Germersheim, im April 1868.

Julius Oscar Hügenell.

§ 1.

Eintheilung der Königl. Bayer.. Armee. Kgl. Orden und Ehrenzeichen.

Fr. 1. Wie groß wird nach der neuen Wehrverfassung der Formationsstand des Heeres angenommen?

Das stehende Heer soll 2 Prozent, mindestens 1 ½ Prozent der Bevölkerung betragen. Der wirkliche Präsentstand aber ist ohne Einrechnung der Herren Offiziere und Beamten 1 %, mindestens aber ¾ %; das heißt auf je Hundert Bewohner des Landes kommen 1 oder ¾ Soldaten.

2. In welche Haupttheile zerfällt das Heer hinsichtlich der Formation?

1. In die stehende Armee und 2. in die Landwehr. Ferner sind noch die Reserven verschiedenen Aufgebotes hierher zu rechnen.

3. In welche Hauptwaffengattungen ist dasselbe eingetheilt?

In 3 Hauptwaffengattungen: 1. Infanterie, — 2. Kavallerie, — 3. Artillerie.

Hiezu kommen noch für spezielle Zwecke die Genietruppen, die Ouvriers- und Feuerwerkscompagnie (welche zur Artillerie zählt) und die Sanitätstruppen. Ferner die verschiedenen Stellen, Behörden und Commandos, endlich das Armee-Fuhrwesen.

4. Wie groß ist der Formationsstand der Armee und wie vertheilen sich die Zahlen auf die einzelnen Waffen-Gattungen?

Der Formationsstand der k. b. Armee beträgt 86,221 Mann und vertheilt sich wie folgt:

Infanterie und Jäger	61,268	Mann.
Kavallerie	10,450	„
Artillerie	11,028	„
Genietruppen . .	2,150	„
Ouvriers-u. Feuerwerkscomp.	629	„
Sanitätscompagnie . .	696	„
Summa .	86,221	„

5. Wie ist der Präsentstand normirt und wie vertheilt er sich auf die einzelnen Waffengattungen?

Derselbe soll 36,600 Mann betragen und vertheilen sich diese, wie folgt:

Infanterie und Jäger	22,932 Mann.
Kavallerie	7,220 „
Artillerie	4,692 „
Genietruppen . . .	1,008 „
Ouvriers= u. Feuerwerkscomp.	287 „
Sanitätscompagnien . .	296 „
Summa .	36,435 „
Hiezu Equitationsanstalt und Festungsdienstzweige	165 „
Im Ganzen .	36,600 „

6. Wie ist hierbei die Stärke der einzelnen Abtheilungen und deren Eintheilung angenommen?

Es ist das Bataillon Infanterie zu 1000 Mann eingetheilt in 4 Compagnien, die Kavallerie in Regimenter zu 5 Schwadronen und die Feldartillerie in Batterien zu 6 Geschütze angenommen.

7. Wie gestaltet sich im Allgemeinen das Verhältniß der Waffen?

Es soll auf je ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Reiter und auf 1000 Mann Infanterie und Kavallerie 3 Geschütze treffen.

8. Wie wird die Infanterie eingetheilt?

In 16 Regimenter à 3 Bataillone und à 4 Compagnien. Dazu zäh=

len noch formationsmäßig 30 Landwehr-Bataillone.

9. Wie unterscheiden sich die Infanterie-Regimenter in ihrer Uniform? Die gesammte Infanterie besitzt hellblaue Waffenröcke und Hosen, allein bei jedem Regimente ist in der Zusammenstellung der Farben von Aufschlägen und Kragen, dann den Knöpfen ob weiß oder gelb ein Unterschied, wie folgt:

Nro. des Reg.	Inhaber	Kragen u. Aufschläge	Knöpfe u. Auszeichng.
.	Infanterie-Leib-Regiment	scharlach.	weiß*
1.	König Ludwig I. v. B.	krapproth	gelb
2.	Kronprinz	schwarz	"
3.	Prinz Karl v. Bayern	scharlach.	"
4.	vacant Gumppenberg .	hellgelb	weiß
5.	Großherzog von Hessen	pfirsich	"
6.	König Wilh. I. v. Preuß.	scharlach.	"
7.	Hohenhausen	pfirsich	gelb
8.	vacant Seckendorff . .	hellgelb	"
9.	Wrede,	carmoisin	"
10.	Generallieut. v. d. Tann	"	weiß
11.	Prinz Ludwig v. Bayern	schwarz	"
12.	König Otto v. Griechenl.	orang	"
13.	Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich	grün	weiß
14.	Generallieut. v. Hartmann	"	gelb
15.	König Joh. v. Sachsen .	orange	"

*Außerdem Litzen an den Aermelaufschlägen und Kronen auf den Knöpfen.

10. Wie sind die Jäger nach der neuen Formation eingetheilt und welches ist ihre Uniform?

In 12 Bataillone à 4 Compagnien. Sie haben ebenfalls hellblaue Uniformen, jedoch grüne Kragen, Aufschläge und Passepoils.

11. Wie die Kavallerie und welches ist deren Uniform?

Die Kavallerie zerfällt in: 1) 2 Cuirassier-Regimenter, — 2) 6 Chevauxlegers- und — 3): 2 Uhlanen-Regimenter.

Die Uniform ist wie folgt:

Nro. des Reg	Inhaber	Waffenrock u. Hosen	Aufschläge, Kra	Knöpfe u. Auszeichng.
	I. Cuirassiere			
1.	Prinz Karl v. Bayern	hellblau	scharlach	weiß
2.	Prinz Adalbert v. Bay.	"	"	gelb
	II. Chevaulegers			
1.	Kaiser Alexander v. Rußland. . . .	grün	carmoisin	gelb
2.	Taxis	"	carmoisin	weiß
3.	Herzog Maximilian .	"	pfirsich	gelb
4.	König	"	scharlach	weiß
5.	Prinz Otto v. Bayern	"	"	gelb
6.	Großfürst Constantin Nikolajewitsch v. Rußl. .	"	pfirsich	weiß
	III. Uhlanen			
1.	Großfürst Thronfolger von Rußland . . .	grün	carmoisin	weiß mit d. Nr. des Regimts.
2.	König	"	"	

12. Welches ist die Eintheilung der Artillerie und wie ist ihre Uniform?

Die Artillerie ist in 4 Regimenter eingetheilt als:

1. Art.-Regt. Prinz Luitpold von Bayern.
2. " " vacant Lüder
3. " " Königin Mutter
4. " " König.

Jedes Regiment formirt sich aus

1 reitende, 7 fahrenden } Feldbatterien,
5 Fußbatterien,
1 Fuhrwesens-Escadron.

Die Uniform der Artillerie ist dunkelblau mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, dann gelben Knöpfen mit der Regiments-Nro.

Die Ouvriers ebenso jedoch ohne Nro., die Feuerwerkscompagnie mit einer Granate auf den Knöpfen.

Das Fuhrwesen ebenso wie die Artillerie nur dunkelblaue Kragen und Aufschläge.

13. Wie ist die Eintheilung und Uniform des Ge nieregiments?

Dasselbe ist in 10 Compagnien eingetheilt. Die Uniform ist ebenso wie jene der Artillerie, nur weiße statt gelben Knöpfen und Auszeichnungen.

14. Wie viele Sanitätscompagnien sind in Bayern?

Es sind 4 Compagnien. Ihre Uniform ist ähnlich

der Infanterie, scharlachrothem Kragen und Aufschlägen, auf ersterem jedoch die Auszeichnungen in Schnüren, wie auch bei der Artillerie und den Genietruppen. Die Knöpfe und Auszeichnungen sind weiß.

15. Wie sind die Beamten der Armee eingetheilt und woran erkennt man dieselben?

Die Beamten zerfallen in:

1. Das Canzlei-Dienstpersonal,
2. Das Administrations-Personal
3. Die Aerzte,
4. Das Justiz-Personal,
5. Die Apotheker,
6. Die Veterinäre.

Sämmtliche tragen Hüte ohne Federn, dunkelblaue Waffenröcke und Beinkleider, dann:

ad 1	carmoisin	Aufschläge	und	Silber,
„ 2	scharlach	„	„	Gold,
„ 3	scharlach	„	„	Silber,
„ 4	carmoisin	„	„	Gold,
„ 5	hellgrün	„	„	Silber,
„ 6	hellblau	„	„	Silber.

Die Litzen haben eingewirktes Laubwerk.

16. Wie ist die Uniform der Generalität?

Sämmtliche Generale gleicher Charge besitzen dieselbe Uniform als:

hellblaue Waffen- und Ueberröcke, letztere mit 2 Reihen Knöpfen, Silberstickerei auf Krägen und bei dem Waffenrocke auch

auf den Aufschlägen, hellblaue Beinkleider, Federhüte und silberne Epauletten mit Schärpen.

17. Wie jene der besondern Dienststellen und Branchen? Die General- und Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs haben hellblaue Uniform und rothe Sammtkrägen und Aufschläge mit Litzen, dann goldene Fangschnüre und Federhüte und Schärpen.

Der Generalquartiermeisterstab hat hellblaue Uniform, blau sammtne Krägen und Aufschläge mit Litzen von Silber, eben solche Fangschnüre und Federhüte mit Schärpen.

Das Gendarmerie-Korps hat grüne Uniform, scharlach Kragen und Aufschläge, gelbe Knöpfe, Pickelhauben und die Gendarmen zu Pferd den schwarzen Busch.

Die Offiziere und Unteroffiziere der Commandantschaften tragen hellblaue Uniformen scharlachrothe Krägen und schwarzsammtne Aufschläge, Federhüte und silberne Knöpfe und Epauletten.

18. Welches ist die oberste vollziehende Behörde in Betreff aller militärischen Angelegenheiten? Das Kriegsministerium.

19. Wie lautet die Stufenleiter der militärischen Chargen? 1) Der Feldmarschall, 2) General der Infanterie, Kavallerie oder Feldzeugmeister, 3) General-lieutenant, 4) General-Major, 5) Oberst, 6) Oberstlieutenant, 7) Major, 8) Hauptmann oder Rittmeister, 9) Oberlieutenant, 10) Unterlieutenant, 11) Junker und Offiziersadspiranten, 12) Feldwebel, Oberjäger, Wachtmeister, Oberfeuerwerker, Obermeister, 13) Sergeant, Secondjäger, 2. Wachtmeister, Feuerwerker, Untermeister, 14) Korporäle u. Führer, 15) Vize-Korporäle und functionirende Führer, 16) Gefreite, Bombardiere, 17) Soldaten, Reiter, Kanoniere, Genie-, Sanitäts- und Trainsoldaten.

20. Woran erkennt man die Chargen? Die Generalität an den gestickten Krägen, der Oberst hat eine breite Borte u. 3 Striche, der Oberstlieutenant eine solche und 2, der Major eine solche und einen Strich. Der Hauptmann oder Rittmeister hat 3, der Oberlieutenant

2, der Unterlieutenat 1 goldenen oder silbernen Strich. Ebenso die in analogem Range stehenden Beamten. Der Junker hat keine Auszeichnung am Kragen, der Feldwebel u. die Individuen seines Ranges, haben eine wollene Borte u 3 Striche, der Sergeant u s. w. ebenso u. 2 Striche, die Korporäle u. Führer die Borte u. 1 Strich. Der Gefreite trägt einen wollenen Strich allein, die Bombardiere die wollene Borte allein.

21. Welches sind die größern Commandostellen der Armee?

1. Die Armee-Corps-Commandos, 2. die 4 General-Commandos München, Augsburg, Nürnberg u. Würzburg, 3 das Artillerie-Corps-Commando, 4. das Genie-Corps-Commando, 5. das Gendarmerie-Corps-Commando.

22. Welches sind die besondern höheren Dienstesstellen und Branchen, welche der Armee angehören?

1. Die Generalinspection der Armee, 2. die Leibgarde der Hartschiere, 3. der Generalquartiermeisterstab, 4. das topographische Bureau desselben, 5. das kgl. Gendarmerie-Corps, 6. die Stadt-

und Festungskommandantschaften. — 7. Die Commandantschaften des Invalidenhauses und der Veteranenanstalt. — 8. Die Inspection der Militärbildungsanstalten. — 9. Das General-Auditoriat. — 10. Die Militär-Rechnungs-Kammer. — 11. Die Militär-Fonds-Commission. — 12. Die Hauptkriegskasse. — 13. Das Armee-Montur-Depot. — 14. Das Hauptmontur- und Rüstungs-Depot. — 15. Die Administrationskommission der Militär-Fohlenhöfe.

23. Welches sind die militärischen Orden und Ehrenzeichen in Bayern?

1. Der Militär-Max-Josephs-Orden. — 2. Der Militär-Verdienst-Orden. — 3. Das Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen. — 4. Die goldene und silberne Militär-Verdienst-Medaille. — 5. Das Veteranen-Denkzeichen für die Jahre 1790 — 1812. — 6. Das Militär-Denkzeichen für die Jahre 1813, 1814 und 1815. — 7. Das Armeedenkzeichen für das Jahr 1866. — 8. Das Feldzugszeichen 1849 für jene in Schleswig-Holstein gewesenen Bayern. — 9. Das Denkzeichen für 1849. — 10.

Das Dienstalterszeichen von Bronze für 24-jährige und von Silber für 40jährige Militärdienste.

24. Wer ist zur Erwerbung dieser Orden und Ehrenzeichen berechtigt? Der Militär-Max-Joseph Orden kann nur von Offizieren, das Sanitätsehrenzeichen nur von Aerzten und die silberne und goldene Militär-Verdienstmedaille nur von Unteroffizieren, und diese sämmtlichen Auszeichnungen nur vor dem Feinde erworben werden. Zu allen übrigen Auszeichnungen ist Jeder berechtigt den Se. Majestät der König damit begnadigt.

25. Welche Vorzüge sind mit dem Besitze der silbernen und goldenen Militär-Verdienst-Medaille verbunden? Mit der silbernen Medaille ist der lebenslängliche Bezug der halben und mit der goldenen der ganzen Löhnung jener Charge verbunden, welche der Dekorirte zur Zet der Erwerbung inne hatte.

§ 2.
Allgemeine Obliegenheiten des Soldaten.

Fr. 1. Was ist Soldat? Wer in den Waffen steht, um von dem Monarchen oder dessen Stellvertreter aufgefordert, die Sicherheit des Staates gegen äußere sowohl als innere Feinde zu sichern, heißt Soldat.

2. Was ist die Bestimmung des Kriegsheeres? Den Gesetzen Kraft und Nachdruck zu verschaffen, u. den Einwohnern Schutz gegen äußere sowohl als innere Feinde zu geben.

3. Worin besteht die Subordination? In dem unbedingten und absoluten Gehorsam gegen die Vorgesetzten, welche die Gesetze des Dienstes aussprechen.

4. Was ist Mannszucht? Eine strenge und unbedingte Unterwürfigkeit unter

alle Gesetze, Verordnungen und Gewohnheiten des Dienstes.

5. Welches ist die erste und heiligste Pflicht des Soldaten? Treue und Gehorsam gegen den Monarchen oder dessen Stellvertreter. Jeder welcher in das Kriegsheer eintritt, gelobt diese Treue durch einen Eid.

6. Wie heißt dieser Eid? „Ihr sollt geloben und schwören Gott dem Allmächtigen einen körperlichen Eid, daß ihr dem allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten König und Herrn Ludwig II. unserm allergnädigsten Kriegsherrn, treu dienen, allerhöchstdesselben Schaden verhindern und Nutzen befördern, der vorgesetzten Generalität und sämmtlichen Stabs- und Oberoffizieren, gebührenden Respect und Gehorsam leisten, deren Befehle und Ordres, so lieb Euch Eure Ehre und Leben ist, ohne Widerrede und unverdrossen vollziehen, gegen die Feinde Seiner Königlichen Majestät Euch bei Tag und bei Nacht, sowohl zu Wasser und zu Land, auf Märschen und Wachen, bei Belagerungen,

in Stürmen und Schlachten, als tapfere und muthige Soldaten erweisen, Eure Fahne, (Standarte, Kanone) bis auf den letzten Blutstropfen beherzt und muthig vertheidigen, und Euch niemals davon trennen und meineidig entziehen, vielmehr nach Vorschrift der Militär-Gesetze, bei Vermeidung der darin gedrohten schweren Strafen jederzeit so betragen wollet, wie es rechtschaffenen, ehrliebenden Soldaten geziemt."

Stabung.

„Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich Alles Dasjenige, was mir soeben vorgehalten worden, und ich wohl verstanden habe, genau befolgen und getreulich darnach leben will, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort."

7. Welches sind die besonderen Pflichten des Soldaten? Außer jenen seines Standes, hat der Soldat noch alle jene Pflichten, welche man von jedem gesitteten Menschen forden kann. Er sei daher gottesfürchtig, nüchtern, mäßig und in allen seinen Handlungen besonnen und kräftig.

8. Welches sind die Pflichten des Soldaten gegen den Feind? Die höchste Zierde des Soldaten ist die Tapferkeit. Angewendet gegen den bewaffneten Feind, verwandle sie sich in Menschlichkeit gegen den Wehrlosen und Besiegten und in Mitleid gegen die Bewohner feindlicher Länder.

9. Welches sind die Vortheile einer gesitteten Aufführung für den Soldaten? Sie werden dem Einzelnen die Liebe und Achtung seiner Mitbürger u. dem Kriegsheere Ruhm und Ehre sowohl im Vaterlande als im Auslande erwerben.

10. Wie sind die Befehle der Vorgesetzten zu vollziehen? Was ein Vorgesetzter, von welch' einem Grade auch derselbe sei, befiehlt, hat der Untergebene ohne Widerspruch und Murren unverzüglich zu verrichten und darf sich niemals unterstehen, über die erhaltenen Befehle Anmerkungen zu machen oder darüber sein Urtheil zu fällen.

Schon die bloße Beurtheilung eines Befehles in Gegenwart Anderer, oder gar im Beisein von Untergebenen ist strafbar.

11. Wie verhält sich der Soldat, wenn er glaubt, daß ihm Unrecht geschehen sei?

Es ist dem Soldaten erst nach Vollziehung des Befehles gestattet, Beschwerde zu führen, wenn er glaubt, daß ihm Unrecht geschehen sei. Niemals darf aber ein Soldat den Vorgesetzten selbst zu Rede stellen wollen. In diesem Falle wird er nicht nur des Rechtes zur Beschwerde verlustig, sondern zieht sich jedenfalls strengste Bestrafung zu.

12. Wie bringt der Soldat dienstgemäß seine Beschwerden an?

Jede Beschwerde muß unmittelbar bei jenem Vorgesetzten angebracht werden, welcher dem Soldaten zunächst vorsteht. Der Gemeine meldet sich sonach zu diesem Zwecke bei seinem Korporal, mit diesem beim Feldwebel u. s. w.

13. Welche Anforderungen stellt die Mannszucht?

Die Mannszucht fordert nicht allein, daß den Gesetzen oder Befehlen unbedingt und ungesäumte Folge geleistet werden, sie verlangt auch, daß dieses ohne Murren, ohne Widerrede oder widerspenstige Geberde mit gutem Willen und heiterem Gesichte geschehe.

14. Worin besteht das ächte Ehrgefühl? Der Soldat ist verpflichtet zum Schutze des Monarchen und zum Wohl des Staates sein Leben unbedingt hinzugeben.

Ein solches Opfer jeden Augenblick willig zu bringen, dazu können ihn nicht Belohnungen, überhaupt keine äußere Vortheile veranlassen. Ein höherer in dem Gemüthe geschaffener Beweggrund, jenes Gefühl, welches ihm das Bewußtsein gibt, für seinen Monarchen und sein Vaterland zu fechten, die Achtung, welche seine Mitbürger dem Vertheidiger des Thrones und des Vaterlandes zollen: — nur die Ehre kann ihn hiezu bestimmen und seinen Aufopferungen eine würdige Belohnung sein. —

15. Wie äußert sich dieses Ehrgefühl? Der Soldat muß stolz darauf sein, die Gesetze und den Bürger zu achten, für deren Schutz und Vertheidigung er bestimmt ist. Weit entfernt sich Vorrechte anmaßen zu wollen, welche wider die Gewohnheiten des bürgerlichen Lebens verstoßen, sucht er seine Ehre darin, es allen übri-

gen Ständen des Staates in der Ehrfurcht gegen die Gesetze, in der Achtung herkömmlicher Gebräuche, sowie überhaupt in einer gebildeten und gesitteten Aufführung zuvor zu thun.

16. Wornach hat der Soldat ganz besondere Bestrebung zu richten? Darnach, die Gesetze und Gebräuche seines Standes zu ehren. Subordination und Mannszucht sind die Bindungsmittel des Körpers, von welchem er ein Glied ist, und ohne welche dieser Körper ein regelloser Haufen wird, dessen Bestandtheile keinen Werth und keine Kraft haben. Der Soldat ehre daher diese beiden obigen Eigenschaften und sei ebenso stolz zu gehorchen, als zu befehlen.

17. Was ist militärischer Gemeingeist? Das allgemeine und übereinstimmende Bestreben Aller, die Gesetze der Subordination und Disciplin zu Grundsätzen ihrer freien Handlungsweise zu erheben und ihre Ehre rein und ohne Flecken zu erhalten.

18. Was ist über die Einigkeit unter den Soldaten zu merken? Mit allen Kameraden, sie mögen im eignen oder in

einem verbündeten Heere dienen, lebe der Soldat in der größten Einigkeit und Freundschaft. Findet er sie in Gefahr, so stehe er ihnen bei, betrachte ihre Sache ganz wie die seinige und eile ihnen selbst mit Gefahr seines Lebens zu Hülfe.

19. Wie verhält sich der Soldat gegen Landeseinwohner und gegen Fremde? Er beobachte gegen dieselben ein gefälliges und zuvorkommendes Betragen, und begegne Jedem mit der, seinem Stande geziemenden Achtung.

In Feindeslanden sei er gegen den friedlichen und wehrlosen Bürger schonend, freundlich und menschlich in Anwendung der ihm allenfalls anbefohlenen harten Maßregeln.

20. Wie ist das Betragen des Soldaten gegen Vorgesetzte? Der Soldat soll seine Vorgesetzten bei keiner Gelegenheit verkennen, und denselben an öffentlichen Orten die nämliche Ehrfurcht und Achtung erweisen, welche er ihnen im Dienste schuldig ist.

21. Wie ist das Betragen des Soldaten auf der Straße? Auf der Straße muß sich der Soldat durch einen

freien ungezwungenen Gang, durch ein bescheidenes und höfliches Betragen gegen Jedermann auszeichnen und die bestehenden Polizei=Gesetze respectiren und beachten.

22. Wie verhält sich der Soldat, wenn er im Dienste in ein Zimmer eintritt?

Er soll vorher an der Thüre anklopfen, mit geradem Leibe und ohne Verbeugung eintreten und sich derjenigen Person, an welche sein Auftrag gerichtet ist, bis auf 2 Schritte nähern. Seine Meldung oder Rede soll kurz, bestimmt und deutlich und nicht mit erläuternden Geberden oder Körperbewegungen begleitet sein.

23. Wie ist das Verhalten des Soldaten wenn die öffentliche Ruhe oder Sicherheit bedroht wird?

In diesen Fällen soll der Soldat dem Commandanten der nächsten Wache Anzeige machen und sich dann in die Kaserne begeben, um zu erwarten, was befohlen wird.

24. Was thut der Soldat, wenn er einen Cameraden betrunken oder im Streite begriffen, antrifft?

Er soll suchen ihn durch gute Worte zu besänftigen und nach Hause zu bringen. Kann er aber solches nicht bewirken,

so soll er auf die nächste Wache eilen, und dort die Anzeige machen, damit der Betrunkene oder Ruhestörer durch eine Patrouille weggeschafft werde.

25. Wann hat sich der Soldat ganz besonders der Regeln des Anstandes zu befleißen? Wenn er in Urlaub, auf Commando oder sonst allein und ohne besondere Aufsicht ist. Hier ist Gelegenheit zu zeigen, daß er nicht aus blindem Gehorsame und sclavischer Furcht, sondern aus eigenem und freien Antriebe ein ordnungsliebender, unterrichteter und gesetzter Mann sei. —

26. Wie verhält es sich mit den Privatdiensten? Solche soll der Soldat nur mit Genehmigung seiner Vorgesetzten übernehmen, und dann jedenfalls bedacht sein, sein militärisches Dienstes- und Standesverhältniß — seine Würde und Ehre als Soldat zu wahren. —

27. Was hat der Soldat in Bezug auf die körperliche Reinlichkeit zu beobachten? Hierauf soll der Soldat die größte Sorgfalt verwenden, da die Gesundheit und Kraft seines Körpers wesentlich davon abhängt. So oft es seine Verhältnisse ge=

statten, soll er daher frisches Leinenzeug anziehen, sich regelmäßig waschen, rasiren und kämmen und überhaupt alle jene hierauf bezüglichen Regeln beobachten, welche gesitteten, reinlichen Menschen zukommen.

28. Wie verhält es sich mit den Kleidungsstücken? Die Kleidungsstücke müssen in allen Theilen sehr reinlich gehalten und sorgfältig geschont werden. Niemals darf aber ein Soldat ohne Erlaubniß ein Monturstück, ganz gleich ob er dasselbe gefaßt, oder aus eignen Mitteln angeschafft hat, verkaufen; noch viel weniger aber versetzen oder verspielen.

29. Wie soll des Soldaten Anzug beschaffen sein? Gemächlichkeit und Fähigkeit für den Waffengebrauch sind die Grundregeln eines Soldaten-Anzuges, hieran reiht sich die gefällige Nettigkeit.

Auch muß der Soldat ganz besonders auf einen guten Anzug bedacht sein, wenn er zu Paraden oder Waffenübungen ausrückt, oder sonst sich öffentlich sehen läßt.

30. Worauf hat der Soldat noch ferner zu sehen? Der Soldat hat ferner die größte Sorgfalt auf

seine Waffen, Munition, sein Lederwerk und seine sonstigen Ausrüstungsgegenstände zu verwenden.

31. Wie verwendet der Soldat seine Löhnung? Derselbe soll die Löhnung für die ihm nothwendigen Bedürfnisse verwenden und daher bei schärfster Strafe, weder durch Spiel und Trunk, noch auf sonst liederliche Art durchbringen.

32. Welche ökonomische Kenntnisse muß der Soldat besitzen? Jeder Soldat soll soviel Fertigkeit im Kochen, Waschen und Nähen besitzen, daß er im Stande ist, ein genießbares Mittagessen zu beriten, seine Wäsche zu reinigen und auch an denselben, sowie an seiner Montur die unentbehrlichsten augenblicklichen Ausbesserungen vorzunehmen!

33. Welches ist der dem Soldaten zustehende Dienstweg? Alle Meldungen, Bitten und Anbringungen hat der Soldat durch den Korporal in dessen Korporalschaft er eingetheilt ist, an den Feldwebel, Oberjäger, 1. Wachtmeister, Oberfeuerwreker oder Obermeister, durch diesen an den Offizier vom Tage und von da weiter an den Hauptmann oder Rittmeister gelangen zu lassen.

34. Wie verhält sich der Soldat, wenn er eine Beschwerde über irgend eine Charge der Compagnie, Escadron oder Batterie bis ausschließlich zum Hauptmann oder Rittmeister hat?

Er stellt am Dienstwege die Bitte zum Compagnie-, Escadrons- oder Batterierapport und bringt mündlich seine Beschwerde beim Hauptmann oder Rittmeister an:

35. Betrifft aber die Klage den Hauptmann oder Rittmeister selbst, wie hat er sich dann zu verhalten?

Dann hat er am Dienstwege zum Bataillons- oder Regimentsrapporte zu bitten und dort sein Anliegen vorzubringen, bei welchem Vorgehen ihm niemals von der Compagnie, Escadron oder Batterie eine Schwierigkeit in den Weg gelegt werden wird.

36 Wie ist das Betragen des Soldaten vor dem Feinde?

In Schlachten, Treffen und Scharmützeln, soll der Soldat Reihen, Glieder und die anbefohlene Aufstellung stets halten, auf nichts anderes als seine Schuldigkeit denken und solche nach allen Kräften auf das Pünktlichste erfüllen. Ruhe Aufmerksamkeit auf die gegebenen Befehle und schneller Gehorsam sind in solchen Fällen die vorzüglichsten Pflichten. Er soll

sich niemals Reden erlauben, welche den Muth seiner Cameraden niederschlagen könnten, so rühme er nie des Feindes Ordnung oder Stärke, äußere nie Zweifel über die Stellung, in der er sich befindet, oder stelle Vermuthungen über Gefahren auf, die er nie kennen soll.

Am allerwenigsten lasse er sich eine Aeußerung von Zaghaftigkeit oder den Ausdruk, „daß Alles verloren sei“ zu Schulden kommen.

Welche Wendung ein Gefecht auch nehmen mag, so soll der Soldat fest auf die Einsicht und den Muth seiner Vorgesetzten und auf seine eigene Tapferkeit vertrauen, und sich diesem Vertrauen gemäß benehmen.

Wer kleinmüthige Reden ausstößt oder gar flieht, soll nach der Strenge der Kriegsgsetze bestraft werden.

37. Wie verhält sich der Soldat wenn er verwundet?

Wird ein Soldat verwundet, so soll er sich nach gemachter Anzeige und erhaltener Erlaubniß auf den Verbandplatz begeben, sein Pferd, seine Waffen und Rüstung aber so lange mit-

nehmen, als er es billig vermag. Ist die Wunde nur leicht, so begibt er sich gleich nach dem Verbande wieder zu seiner Abtheilung, tritt in seine Eintheilung und fährt fort, als ehrliebender, braver Soldat seine Schuldigkeit zu thun.

38. Wie ist das Verhalten gegen feindliche Verwundete oder Gefangene?

Keinem Gefangenen soll der Soldat irgend ein Leid zufügen, am allerwenigsten aber, wenn derselbe verwundet wäre.

In jedem Wehrlosen soll er nur seinen Nebenmenschen erblicken und wohl bedenken, daß ihn ein ähnliches Schicksal treffen könnte.

39. Wie ist das Betragen, eines in feindliche Gefangenschaft gerathenen Soldaten?

Wird ein Soldat nach geleisteter tapferer Gegenwehr und durch feindliche Uebermacht gefangen, so soll er sich als rechtschaffener Mann seines geleisteten Eides erinnern, und bei dem Feinde keine Dienste nehmen, selbst dann nicht, wenn letzterer ihn durch harte Behandlung dazu zwingen oder durch Scheingründe ihn dazu bereden sollte. Diese mögen auch noch so triftig erscheinen,

so kann er doch ohne seines Eides von seinem Monarchen entbunden zu sein, und alle Pflichten gegen sein Vaterland zu vergessen, eine solche Verbindlichkeit mit dem Feinde nicht eingehen.

Er soll überzeugt sein, daß man alle Mittel anwenden werde, ihn sobald als möglich auszuwechseln oder aus seiner Gefangenschaft zu befreien.

§. 3.

Besondere Kenntnisse für den Infanteristen.

Beschreibung und Behandlung des Infanterie-Rücklad-Gewehres, Muster 1858.

Fr. 1. Nach welcher Construction ist die k. b. Infanterie-Rückladungswaffe gefertigt?

Das k. b. Infanterie-Rückladungsgewehr ist durch Abänderung aus dem früheren Vorderladungsgewehre des Hrn. Artillerie-Obersten Frhrn. v. Podewils hergestellt; es

ist eine von hinten zu ladende gezogene Waffe und beruht auf dem Prinzipe eines gasdichten Ventils im Gewehre, welches die Pulvergase selbst ausdehnen und sich so den Weg nach rückwärts versperren.

2. Welches sind die Vortheile eine Waffe von rückwärts zu laden? Vor Allem bietet eine Rückladwaffe den großen Vortheil des schnellern Schießens, was in manchen Gefechtsmomenten z. B. beim Angriffe oder bei Vertheidigung der Infanterie gegen Cavallerie sehr in Betracht kommt und die Selbstständigkeit und Ueberlegenheit der Infanterie noch mehr begründet, ferner gestattet eine solche Waffe sehr bequem und schnell, namentlich im Liegen zu laden und unter Umständen z. B. beim Feuern durch Gewehrscharten oder Fenster kann die Waffe sogar in der Schußrichtung während des Ladens liegen bleiben.

Während früher per Minute 1 Schuß zu rechnen war, sind jetzt 6—7, sogar unter günstigen Umständen 8—9 per Minute zu erwarten.

3. Wie vielerlei Muster von den Infanterie-Rückladungswaffen gibt es?

3erlei Muster: 1. das Massengewehr, 2. das Schützengewehr und 3. die Büchse.

4. Wodurch unterscheiden sich die 3erlei Muster?

Das Schützengewehr hat eine höhere Aufsatzklappe. Letztere ist bei der Büchse noch höher und auch selbe etwas kürzer als die andern Muster.

Der Verschluß ist aber bei allen 3 Modellen ganz gleich, nur der Abzug mit Sperre bei Modell 3 etwas anders, wegen dem früheren Tupferabzug, geformt.

5. Welches sind die Hauptbestandtheile des Rückladungsgewehrs?

Diese sind 8 und heißen: 1. der Lauf mit dem Verschlusse, dem Aufsatze, Korne und Zündkegel; 2. das Schloß; 3. der Abzug mit der Sperre; 4. der Schaft; 5. die Garnitur; 6. der Entlade- und Wischstock; 7. das Bajonet; 8. die verschiedenen Schrauben und hiezu kommt noch 9. das Gewehr-Zubehör.

6. Wie ist der Lauf beschaffen?

Der Lauf hat 4 Züge und an seinem hintern Ende ein Gewinde, womit er in die Verschlußhülse eingeschraubt ist.

7. Wie viel Theile hat der Verschluß? Der ganze Verschlußmechanismus besteht aus 7 Theilen und diese heißen: 1. die Verschlußhülse; 2. das Leitschraubengehäuse und dessen Schrauben; 3. der Ventilring; 4. der Verschluß-Cylinder; 5. der Hebel mit Befestigungsschraube; 6. der Ventilkopf; 7. der Staubdeckel.

8. Wie verhält es sich mit der Verschlußhülse? Diese ist cylindrisch und hat vorne einen prismatischen Kopf in welchen der Lauf eingeschraubt ist, innen aber sitzt der Ventilring und auf diesem steht das Ende des Laufes an. Im cylindrischen Theile besitzt die Verschlußhülse Gewindgänge, welche aber oben und unten durch breitere Längennuthen unterbrochen sind, erstere um die entsprechenden Gewindfäden des Verschlußcylinders beim geschlossenen Gewehre aufzunehmen, letztere um die vor- und rückwärts-Bewegung des Cylinders beim Oeffnen und Schließen zu gestatten.

9. Zu was dient das Leitschrauben-Gehäuse? Die Leitschraube begrenzt die Bewegung des Cylinders. Damit sie aber

nie verloren gehen kann und auch von aussen geschützt ist, ist das Gehäuse über ihr angebracht.

10. Welche Function hat der Ventilring? Er soll dem Ventilkopfe Anlehnung verschaffen und dann mit ihm den gasdichten Abschluß herstellen.

11. Wie ist der Verschlußcylinder beschaffen? Der Verschlußcylinder hat vorne den Ventilkopf, welcher beim Schließen des Gewehres in den Ventilring eingeht, an den Seiten hat er Gewindfäden welche in die Verschlußhülse passen, dann eine Leitrinne, in welche der Stengel der Leitschraube eingreift, und so seinen Gang regelt, hinten aber sitzt der Hebel an ihm auf und ist mittelst einer Schraube befestigt.

12. Zu was dient der Ventilkopf? Der Ventilkopf ist vorne wie der Boden einer Flasche geformt, die Pulvergase dehnen ihn aus, pressen seine Wände an den Ventilring und schließen so das Gewehr gasdicht ab.

13. Warum hat der Verschlußcylinder hinten einen Hebel? Um ihn damit handhaben zu können.

14. Wie ist der Staubdeckel beschaffen? Er ist von Eisenblech und dient zum Schutze der Gewinde des Verschlußcylinders gegen Staub, Schmutz u. dgl.

15. Wie ist der Verschluß zu öffnen? Sehr einfach u. leicht. Der Hebel wird links gedreht u. dann zurückgezogen.

16. Wie ist das Schließen desselben? Der Hebel und mit ihm der Cylinder wird vorgeschoben und dann rechts gedreht.

17. Auf welche Entfernungen sind die Aufsätze justirt? Der Aufsatz blieb bei Abänderung der Waffe zur Rückladung unverändert und geht beim Massengewehr oder Modell I. bis 900 Schritte, beim Schützengewehr oder Modell II. bis 1200 und bei der Büchse oder Modell III. bis 1400 Schritte.

18. Zu was dient das Korn? Das Korn dient zum Anvisiren beim Schießen, d. h. die Durchsicht oder Uebersicht des Aufsatzes, denn Korn und Ziel müssen durch das Auge des Schützen in eine gerade Linie gebracht werden, soll auf eine gewisse Entfernung das Geschoß treffen.

19. Zu was dient der Zündkegel? Auf diesen kommt das

Zündhütchen, welches durch den Schlag des Hahnen entzündet wird und so die Pulverladung im Laufe von der Seite entzündet, da sich die Bohrung des Zündkegels durch den Querkanal welcher von außen mit einem Schräubchen geschlossen ist, bis zum Laufe und der Pulverladung fortsetzt.

20. Was ist bezüglich dieses Querkanals zu bemerken? Derselbe ist Anfangs weiter und geht dann in einem Konuse in die Bohrung des Laufes, welche direct zur Patrone führt über.

21. Warum verengt sich beim Eintritt in den Lauf dieser Querkanal? Um den Feuerstrahl des Zündhütchens auf einen kleinern Raum zusammenzudrücken und so seine Stoßkraft zu vermehren, welche er hier zur Durchschlagung des Patronenpapiers bedarf.

22. Welche besondere Vorrichtung ist angebracht um diesen Uebergang vom weiteren zum engeren Theil des Querarmes gegen Ausbrennungen zu schützen? Es ist der engere, im Lauf liegende Theil des Querarmes mit Kupfer gefüttert.

23. Wie soll der Zündkegel eingeschraubt sein? Er soll so fest eingeschraubt sein, als möglich um mit seinem Ende gasdicht auf der Bohrung für

den Zündstrahl aufzusitzen. Deßhalb ist auch sein Gewindstengel etwas länger gehalten und kann ein guter Zündkegel niemals mit seinem dickften, cylindrischen Theile auf der Zündkegelebene der Verschlußhülse aufsitzen.

24. Welche Haupttheile hat das Schloß? Das Schloß hat ebenfalls wie der Verschluß-Mechanismus, 7 Theile: 1. das Schloßblech, 2. der Hahn, 3. die Schlagfeder, 4. die Nuß, 5. die Stange, 6. die Studel, 7. die Stangenfeder.

25. Wie wirken diese Theile auf- und zueinander? Durch den Abzug wird die Stange etwas gehoben und löst die Nuß aus, welche zwischen dem Schloßblech und der Studel sitzt; die Schlagfeder aber dreht die Nuß und mit dieser den Hahn, der außerhalb des Schloßbleches an der Nuß sitzt.

26. Warum hat jeder Abzug eine Sperre? Damit das Gewehr nicht eher losgedrückt werden kann, bis der Verschluß vollkommen hergestellt ist.

27. Aus welchen Theilen besteht der Abzug mit Sperre? Der Abzug besteht aus 4 Theilen: 1. das Abzugsblech, 2. der Drücker, 3. die Drückerfeder,

4. das Sperrstück mit Schraube.

28. Wie wirkt diese Sperre? Durch das Abdrücken steigt das Sperrstück in die Höhe und geht durch ein Loch in der Verschlußhülse in den Cylinder ein. Dieses Loch im Cylinder trifft aber nur bei geschlossenem Verschlusse mit der Bewegung des Sperrstückes zusammen.

29. Welche Theile unterscheidet man am Schafte? Man unterscheidet 8 Theile: 1. Die Laufrinne, 2. das Verschlußhülsenlager, 3. die Nuthe für den Wischstock, 4. die Lager für Ringe und Federn, 5. den Schloßkasten, 6. die Ausarbeitung für Abzug und Sperre, 7. der Kolbenhals oder Griff, 8. der Kolben.

30. Aus welchen Theilen besteht die Garnitur? Sie besteht aus 5 Theilen: 1. der Ober-, Mittel- und Unterring, 2. deren Federn, 3. der Abzugsbügel mit Schrauben, 4. das Seitenblech mit Schrauben, 5. die Stoßkappe mit Schrauben.

31. Wie ist der Entlade- und Wischstock beschaffen? Sein mit Kupfer gefütterter Kopf hat ein viereckiges

Loch, um ihn mit Hilfe des Zündkegel- und Schraubenziehers aus- und einschrauben zu können; sein anderes Ende ist als Wischerkopf bearbeitet und hat vorn ein Gewinde, welches in das Abzugsblech einpaßt.

32. Aus welchen Haupttheilen besteht das Bajonet? Aus 4 Theilen: 1. die Klinge, 2. deren Hals, 3. die Dülle, 4. der Sperrring mit Schraube.

33. Was versteht man unter dem Gewehr-Zubehör? Man versteht darunter jene Theile, welche zwar nicht zum Schießen, wohl aber zur Instandhaltung der Waffe nöthig sind. Es sind dieses: 1. der Zündkegel- und Schraubenzieher, 2. das Büchschen für Hammerschlag 2c., 3. das Schlagstück und 4. der Federhacken.

34. Wie ist die Patrone des Rückladungsgewehres beschaffen? Sie besteht aus 4 Theilen: 1. das Geschoß, 2. die Patronhülse, 3. das Zündhütchen, 4. die Pulverladung. Die Patrone ist gefettet und sind je 10 Stück in einem geleimten Papierkästchen eingeschlossen.

35. Welcher Art ist das Geschoß? Das Geschoß ist ein bleiernes cylindro-ogivales Spitzgeschoß, von dem

19½ ungefähr aufs bayer. Pfund gehen. Am Boden hat das Geschoß eine Höhlung.

36. Warum hat das Geschoß diese Höhlung? Damit die Pulvergase in diese Höhlung dringen, das Geschoß ausweiten und so besser in die Züge treiben. Dies heißt man Expansion.

37. Wie groß ist die Pulverladung? Sie beträgt 4/16 Lothe neues Gewehr-Pulver.

38. Welche Beschaffenheit hat die Patronenhülse? Dieselbe besteht aus geleimtem Hülsenpapiere, hat fast in der Mitte der Seite, wo sie zusammengeleimt ist, 7 Nadelstiche, und unten einen Pfropfen von Pflanzenpapier, in welchem das Zündhütchen steckt.

39. Was bedeuten jene 7 Nadelstiche? Da der Zündstrahl des Zündhütchens das Papier durchschlagen muß, ist die doppelte Lage Hülsenpapier durchstochen, um das Versagen leichter zu vermeiden.

40. Warum steckt das Zündhütchen am Ende der Patrone selbst? Um das eigene Ergreifen desselben zu vermeiden und weil, namentlich in der Kälte, die ganze Patrone sammt dem Zündhütchen leichter zu halten ist als das letztere allein.

41. Wie wird das Rückladgewehr geladen? Es wird der Verschluß geöffnet und dann der Hahn gespannt, die Patrone ergriffen, das Zündhütchen aufgesetzt, die Patrone eingeführt und so weit als möglich vorgeschoben, endlich mit raschem Stoße und Rechtsdrehen der Verschluß geschlossen.

42. Was ist zu thun, wenn aus Versehen die Patrone mitsammt dem Zündhütchen eingeführt wurde? Es ist ein Reserve-Zündhütchen aufzusetzen und kann dann ohne Nachtheil abgefeuert werden. Gleiches gilt beim Versagen eines Zündhütchens oder eines Schusses. —

43. Wie wird das Gewehr entladen? Der Entladestock wird ausgeschraubt und durch die Mündung eingeführt, der Verschluß geöffnet und die Patrone nach rückwärts herausgeschoben.

44. Wie wird das Gewehr nach dem Schießen behandelt? Es braucht nicht jedesmal ausgewaschen zu werden, eine Reinigung mit dem Fettlappen genügt. Ueberhaupt soll dasselbe so selten als möglich zerlegt werden.

45. Was ist bezüglich der Zerlegung des Schlosses zu beobachten? Das Schloß darf nur dann zerlegt werden, wenn

dessen Gang durch verdicktes Oel, Fett u. dgl. gehemmt ist. Hiebei soll aber bei nicht Geübten ein Unteroffizier zugegen sein.

46. In welchen Fällen soll die Waffe dem Büchsenmacher übergeben werden? Bei Fehlern am Abzuge, der Sperre und dem Verschlußmechanismus, dann in Fällen wo das Abnehmen der Ringfedern oder der Stoßkappe nöthig erschiene.

47. Womit soll das Gewehr gereinigt und eingeschmiert werden? Geputzt mit Hammerschlag oder Ziegelmehl, geschmiert mit geläutertem Klauenfett. Der Schaft ist mit Leinöl zu behandeln.

48. Was ist hiebei besonders zu beachten? Daß alle jene Theile, welche von Neuem mit einer Anlaßfarbe z. B. blau oder grau, versehen sind, niemals blank geputzt werden dürfen.

49. Wie ist der Verschluß zu behandeln? Am Verschlusse soll unter keiner Bedingung mit Hammerschlag u. s. w. geputzt werden. Ein Abreiben mit gefettetem Lappen genügt zur Reinigung vollkommen.

50. Was gilt besonders über den Ventilkopf? Dieser ist mit besonderer Sorgfalt zu behandeln, vor

Stößen, Fallenlassen u. s. w. wohl zu hüten und namentlich nie mit rauhen Mitteln von Pulverschleim zu reinigen.

51. Warum diese große Sorgfalt für den Ventilkopf? Weil in dem gasdichten Anliegen desselben der Verschluß der Waffe beruht, dieses aber nicht möglich ist, wenn der Ventilkopf statt rund zu sein, Dallen und Stöße erlitten hat und so aus seiner Form kam.

52. Sollte aber dennoch ein Ventilkopf unbrauchbar werden, ist sodann die Waffe auch unbrauchbar? Keineswegs, da leicht vom Büchsenmacher ein neuer Kopf auf den Cylinder aufgesetzt werden kann. Gerade in diesem möglichen Wechsel des Ventilkopfes liegt der Vorzug der Waffe gegen andere Arten von Ventilgewehren.

53. Wie ist beim Schließen des Verschlusses sich zu verhalten? Da das schnelle und leichte Schließen des Verschlusses von der Lage der Patrone beeinflußt sein kan n so ist selbe jedenfalls so weit als möglich nach vorwärts zu drücken, außerdem aber darf beim Schließen mit dem Verschlußcylin=

der resp. dem Ventilkopfe ein kurzer kräftiger Stoß gegen die Patrone geführt werden.

54. Sollte aber dennoch der Verschluß-Cylinder etwas strenge gehen und sich nicht leicht nach rechts drehen lassen, was ist zu thun? Man zieht den Hebel nochmals zurück und stößt ihn kräftig vorwärts, dann wird jedenfalls die Patrone weit genug vorgeschoben und das Gewehr ist leicht zu schließen.

55. Wer schießt am schnellsten? Wer die meiste Gewandtheit im Oeffnen, Laden und Schließen besitzt, wer die Patrone ordentlich vorschiebt und ohne Uebereilung, mit Ruhe und Pünktlichkeit seine Waffe behandelt.

Mit zu großem Eilen ist in der Regel mehr verdorben als an Zeit gewonnen.

56. Wozu dient der Gewehrpfropf? Um den Gewehrlauf von innen gegen das Naßwerden, gegen Staub und dgl. zu schützen. —

57. Wie ist das Rückladgewehr zu behandeln, wenn es von der Kälte unmittelbar in die Wärme gebracht oder vom Regen durchnäßt wurde? Im erstern Falle läßt man es vor dem Putzen erst abschwitzen, im letztern reibt man es mit einem Lappen

von außen und wegen der Feuchtigkeit auch von innen ab. Hiebei wird der Verschlußcylinder herausgenommen, damit man den Wischstock auch von rückwärts einführen kann.

58. Wie geschieht dieses Herausnehmen des Verschlußcylinders? Einfach dadurch, daß die Leitschraube gelüftet wird, worauf sich derselbe leicht rückwärts ausziehen läßt.

59. Was ist dann zu beachten, wenn man diesen Cylinder wieder an der Waffe anbringt? Daß der Staubdeckel genau in seine Nuthen passe, und die Leitschraube gehörig eingeschraubt werde und zwar so tief, als man sie stellen kann.

60. Wie ist das Gewehr nach jedesmaligem Gebrauche, wenn nicht gefeuert wurde und dasselbe auch nicht naß ist, zu behandeln? Die Eisentheile werden mit dem Fettlappen abgerieben, der Gang des Verschlußcylinders und der des Hahnen geprüft und erst wenn Alles in Ordnung befunden, das Gewehr aufgehoben.

61. Was ist bezüglich des Einölens zu beobachten? Alle Stellen wo Reibungen stattfinden sind leicht zu ölen, so auch die Gewinde des Cylinders; doch nur mäßig. Ein Tropfen Oel reicht hinlänglich für eine ganze Waffe aus.

62. Was ist zur Schonung des Rückladgewehrs im Allgemeinen zu beobachten?

Man vermeide unnöthige Stöße des Kolbens am Boden; besonders achte man darauf, daß beim Auswischen des Laufes die Mündung nicht beschädigt werde und daß die untere Spitze des Wischstockes beim Ausreiben eines geschlossenen Gewehrs, den Ventilkopf nicht beschädige. Deßhalb muß der Lappen die Spitze des Wischstockes stets überragen. Ferner sollen die Schrauben weder zu locker noch zu fest angezogen. sein und darf nirgends das Ansetzen von Rost oder Harz geduldet werden.

63. In welcher Reihenfolge wird das Gewehr zerlegt?

1. Der Entlade- und Wischstock wird mittelst des Zündkegel- und Schrauben-Ziehers ausgeschraubt, 2. der Zündkegel und der Verschlußcylinder abgenommen, 3. die Kreuz-, Seitenblech und Schloßschrauben entfernt, 4. das Schloß, 5. der Gewehrriemen und die 3 Ringe entfernt, 6. der Lauf sammt der Verschlußhülse.

64. Welcher Hülfsmittel bedient man sich, wenn das Schloß schwer

In diesem Falle zieht man die 3 Ringe ab und entfernt

aus seinem Lager zu nehmen ist? den Lauf zuerst, ein Drücken von innen gegen den Schloßblechansatz wird dann jedenfalls von Wirkung sein.

65. Darf der Hebel auch abgenommen werden? Nein, derselbe ist unzertrennlich vom Verschluß-Cylinder.

66. Soll das Leitschraubengehäuse abgenommen werden? Auch hiezu ist in der Regel kein Grund vorhanden.

67. Wie wird das Gewehr zusammengesetzt? Das Zusammensetzen des Gewehres geschieht in umgekehrter Reihenfolge wie das Zerlegen.

68. In welcher Reihenfolge sollen die Theile des Schlosses, wenn es nöthig ist, abgenommen werden? Nachdem der Hahn vorgelassen und der Federhacken an der Schlagfeder angelegt wurde, wird die Schlagfeder abgenommen. Auf dieses folgt die Stangenfederschraube mit der Stangenfeder, dann die Stangenschraube und die Stange, zuletzt die Studelschraube mit Studel. Die Nußschraube kann jetzt abgenommen, der Hahn abgezogen und auch die Nuß vom Schloßbleche entfernt werden.

69. In welcher Weise geschieht das Zusammensetzen des Schlosses? Die Zusammensetzung des Schlosses geschieht in um-

gekehrter Reihenfolge, wie das Zerlegen. Die Schrauben sollen vor dem Einschrauben eingeölt werden.

70. Wie ist das Verhalten bezüglich des Abzugs und dessen Sperre, dann der übrigen, beim Zerlegen nicht genannten Theile?

Abzug und Sperre soll nur bei dringender Nothwendigkeit herausgenommen werden. Dann ist aber beim Zusammensetzen wohl Acht zu haben, daß das Sperrstück wohl in seine Lochung in der Verschlußhülse eingreife. Ringfedern und Stoßkappe 2c. werden nie, nöthigen Falles aber, wie schon ad Nro. 46 bemerkt, durch den Büchsenmacher abgenommen.

2. Scheibenschießen.

1. Wie viele Scheiben kommen bei den Schießübungen der k. b. Infanterie in Anwendung?

6, nämlich: 1. die Mannsscheibe, 2. die große Scheibe, 3. die bewegliche Scheibe, 4. die Scheiben für geschlossene Abtheilungen, 5. die zusammengesetzte Scheibe zum Einzelnschießen ohne Commando, 6. die Scheibe zum Schießen mit Zimmergewehren.

2. Welches sind die Requisiten? Zu jedem Schießstande gehören 2 Zielruthen, 1 kleine Fahne und 1 Pfahl zum Auflegen des Gewehres. Außerdem ist in der Regel eine große Fahne als Warnungszeichen nothwendig.

3 Welches sind die, über das Schießen zu führenden Listen und Berichte? 1. die Schußlisten, 2. das Tagbuch, 3. die Munitionsverrechnung, 4. das Klassenverzeichniß der Schützen. 5. der Schießbericht.

4. Was versteht man unter Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses? Jene Geschwindigkeit mit welcher dasselbe den Lauf verläßt.

5. Was unter Rotation? Die Drehung des Geschosses um seine Längenachse entsprechend der Richtung der Züge also von links nach rechts, während das Geschoß die Luft durchschneidet.

6. Was ist Flugbahn? Jene krumme Linie welche das Geschoß im Fluge beschreibt. Dasselbe folgt Anfangs der Verlängerung des Laufes senkt sich aber später allmählig zu Boden Ehe daher dasselbe den Boden erreicht, muß es in seiner Flugbahn den Zielpunkt durschneiden, wenn der Schuß richtig treffen soll.

7. Auf welche Weise erreicht man diesen Zweck? Durch richtiges Zielen

d. h. dadurch, daß das Auge des Schützen, der höchste Punkt des entsprechenden Aufsatzes, das Korn und das Ziel in eine gerade Linie gebracht wird.

8. Was versteht man unter Ziel oder Visirlinie? Jene gerade Linie, welche vom Auge des Zielenden, durch die Mitte des obern Randes der Visirkerbe und über die Spitze des Korns nach dem Zielpunkt gedacht werden kann.

9. Wie erhält man Seitenschuß? Wenn man beim Zielen nicht mitten durch die Visirkerbe sieht und zwar geht der Schuß rechts, wenn man rechts der Mitte und links — wenn man links der Mitte vorübersieht.

10. In welcher Weise kann der Soldat anschlagen? 1. Im Stehen mit freiem Arme. 2. Im Stehen mit An- oder Aufliegen, 3. Im Sitzen, Knieen und Liegen.

11. Wie ist das Anschlagen und Zielen nach Gegenständen, welche in der Bewegung begriffen? Gegen einzelne Infanteristen, sowie Infanterie-Abtheilungen, welche gerade auf den Schützen zukommen ist im Bereiche von 300 Schritt, bei dem Gebrauche des Stöckchens stets nach dem Unterleibe zu zie-

len. Gegen Solche, welche sich in gerader Richtung vom Schützen entfernen wird am besten nach der Mitte des Körpers, gegen Kavalleristen unter denselben Verhältnissen nach dem Oberschenkel der Pferde gezielt. Beim Schießen auf größere Entfernungen als 300 Schritt auf Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Abtheilungen welche sich in obigen Richtungen bewegen, muß bei der Annäherung tiefer, bei der Entfernung aber höher gehalten werden. Sollen im Flankenmarsche befindliche Colonnen beschossen werden, so ist stets nach der Spitze zu visiren, ebenso bei Geschützen, Fuhrwerken u. d. gl. nach den Vorderpferden.

12. Was beeinflußt nochbedeutend, außer dem richtigen Zielen, die Treffsicherheit?

Das richtige Abziehen des Hahns, welches ohne Riß oder Stoß, allmählig in der Weise geschehen soll, daß der Schütze das Ziel wohl im Auge behält und dabei den Druck auf den Abzug successive vermehrt, bis der Schuß losgeht.

13. Wie wird mit den Zimmergewehren geschossen?

Auf eine Entfernung von 10 und von 30 Schritten

und nur mit freiem Arme.

14. Was versteht man bei der Feuerwaffe unter Zielen mit gestrichenem Korne?



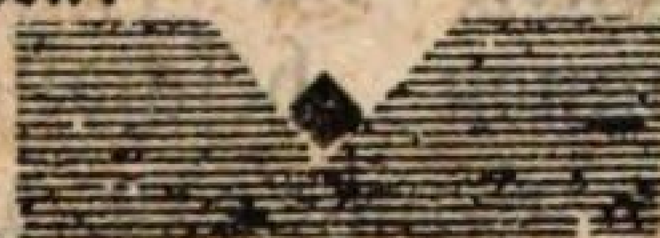
Ein solches Zielen wobei die höchste Spitze des Korns mit der obern geraden Linie des Visirstöckels oder Absehens zusammenfällt.

15. Was unter vollem Korne?



Wenn das ganze Korn im Einschnitte des Visirs sichtbar wird.

16. Was unter feinem Korn?



Wenn man nur die Spitze des Korns im Visireinschnitte sieht. Volles Korn gibt Hochschuß, feines Korn Tiefschuß.

17. Wie wird die Aufsatzklappe am Rückladgewehre Modell 1 zum Zielen benützt?

Bis zu 300 Schritten zielt man über das Stöckchen; für alle weiteren Entfernungen wird die Klappe aufgestellt, und zwar für 400 und 500 Schritte die **untere**, für 600 und 700 die **obere** Durchsicht und für 900 Schritte die **Uebersicht** oder der obere Rand der Aufsatzklappe.

18. Was versteht man unter Visirschuß?

Denjenigen, wo Zielpunkt

und Treffpunkt zusammenfallen, d. h. wo man dahin zielen muß, wohin man treffen will.

19. Wie viele Visirschüsse gibt es beim Rückladgewehre Mod. 1? — 4, nämlich auf 300 Schritte durch den Einschnitt des Stöckels, auf 500 durch den Einschnitt der untern, auf 600 durch den Einschnitt der oberen Durchsicht und auf 900 Schritte durch den Einschnitt der Uebersicht.

20. Wie und wohin zielt man um die Brust des Mannes zu treffen? — Um die Brust eines Mannes zu treffen zielt man auf

75	Schritte über den Einschnitt des Stöckels	auf den Unterleib,
100	" " " " " "	" die Schenkel,
150	" " " " " "	etwas über das Knie
200	" " " " " "	auf die Schenkel.
250	" " " " " "	" den Unterleib,
300	" " " " " "	" die Brust; bei der Scheibe auf Schwarze, d. h. auf den untern Rand des Schwarzen,
400	" " " "	der untern Durchsicht auf die Füße; bei der Scheibe auf den untern Rand,
500	" " " "	der untern Durchsicht auf die Brust,
600	" " " "	der obern Durchsicht ungefähr 2—3 Fuß unter die Füße, d. h als ob man 20—30 Schritte vor dem Mann in den Boden schießen wolle,
700	" " " "	der obern Durchsicht auf die Brust,
800	" " " "	" Uebersicht 5—6 Fuß unter die Füße, also ungefähr 50—60 Schritte vor dem Mann in den Boden,
900	" " " "	der Uebersicht auf die Brust.

21. Was ist zu beob- — Der Wind treibt das Ge-

achten, wenn von rechts oder links starker Luftzug geht? schoß aus seiner Richtung; es muß also gegen die Seite des Windes hin um so mehr gehalten werden als der Wind stärker geht.

22. Was ist zu beobachten wenn der Wind von der Scheibe oder gegen dieselbe geht? Der entgegen kommende Wind schwächt die Kraft des Geschosses; es muß also um so höher gezielt werden, als der Wind stärker geht. — Das mit dem Wind gehende Geschoß hat dagegen um so weniger Luftwiderstand zu überwinden, als der Wind stärker geht; es muß also um so tiefer gezielt werden.

23. Was ist bei hellem Sonnenschein bezüglich des Korns zu beobachten? Das Korn erscheint größer, daher man es in der Regel zu fein nimmt und Tiefschuß erhält; man muß also etwas höher zielen.

24. Was ist bei trüber Beleuchtung bezüglich des Korns zu beobachten? Man kann das Korn weniger unterscheiden, nimmt es unwillkürlich voller und erhält daher Hochschuß; man muß deshalb etwas tiefer zielen.

25. Was ist zu beobachten, wenn das Sonnenlicht nur auf eine Seite des Korns fällt? Man sieht den beschatteten Theil des Korns nicht und wird deshalb zu viel seitwärts zielen; da-

her muß man nach der Seite, woher die Beleuchtung kommt, vorzielen.

26. Was hat der Schütze bezüglich des Visirs und des Korns besonders zu beobachten um nicht Seitenschuß zu bekommen? Das Visir muß waagrecht stehen, d. h. das Gewehr darf nach keiner Seite verdreht werden, und das Korn muß genau in die Mitte des Visireinschnittes gerichtet werden.

27. Was ist bezüglich der Körperhaltung beim Zielen zu beobachten? Der Kolben muß fest an die Schulter angelegt, der Kopf gegen den Kolben geneigt und scharf nach dem Zielpunkt gesehen werden. Auch ist während des Zielens der Athem möglichst zu halten.

28. Was hat der Schütze zu thun, wenn er seinen Schuß nicht gut anbringen kann? Er setzt ab und schlägt von Neuem an, nie aber soll zu lange gezielt werden.

29. Wodurch sichert man sich einen guten Schuß? Wenn man das rechte Auge offen hält und genau beobachtet, ob das Korn in dem Augenblicke auf der Scheibe erscheint, wo das Feuer aus der Mündung fährt.

30. Was ist bezüglich des Aufstellens und Niederlegens der Aufsatzklappe zu beobachten? Die Aufsatzklappe wird bei den vorgeschriebenen Entfernungen jedesmal unmittelbar vor dem Anschlagen aufgestellt, und beim Absetzen nach dem Schusse wieder niedergelegt.

31. Was hat zu geschehen wenn ein Schuß versagt? Man nimmt das Zündhütchen ab, reinigt mit der Raumnadel die Bohrung des Zündkegels, und setzt ein neues Hütchen auf. Bei noch öfterem Versagen wird das Gewehr entladen und die Patrone untersucht. Ist dieselbe nicht angebrannt so ist damit eine Verstopfung des Querkanals erwiesen und die Waffe muß zum Büchsenmacher.

In Ermangelung eines solchen kann man sich aber auch durch Ausschrauben der Querkanalschraube und Reinigen des Kanals mit einer feinen Nadel helfen. Solches soll aber nur im Nothfalle und dann von geübten Leuten geschehen, denn ein Abbrechen der Nadel bei dieser Verrichtung hätte leicht die momentane Unbrauchbarkeit der Waffe zur Folge.

32. Was ist im Ernstfalle zum richtigen Schießen von Wichtigkeit für den Schützen?

Die Entfernung des Zieles möglichst gut zu kennen, das Vermögen dieses mit bloßem Auge zu kennen heißt „Fertigkeit im Schätzen von Entfernungen."

33. In welcher Weise übt man sich im Schätzen der Entfernungen?

Da das Sehvermögen ungleich ist, so muß Jeder durch Uebung sich einen eigenen Maßstab bilden. Die Uebung hat auf folgende Art zu geschehen: Es werden auf 50, 100, 150, 200 300 rc. rc. Schritte zuerst bis auf 900 Schritte Soldaten (je einer) so hinter einander und seitwärts aufgestellt, daß sie von der Uebungsmannschaft alle leicht übersehen werden können. Jeder Soldat sucht sich nun ein auffallendes Merkmal, welches er bei der ersten Entfernung noch deutlich unterscheiden, bei der folgenden aber nicht mehr erkennen kann. Wenn er sich diese Merkmale gut einprägt, so kann er sich nie bedeutend irren. Z. B. ein Soldat weiß, daß er auf 50 Schritte das Auge eines Mannes noch ganz deutlich sieht, auf 100 Schritte schon nicht mehr, aber er erkennt

noch ganz bestimmt die Schnalle an der Gürtelkuppel und die Knöpfe am Rock und Mantel, auf 200 Schritte kann er diese nicht mehr unterscheiden, er sieht aber noch ganz deutlich die Hände 2c. 2c. Wenn sich also ein Mann die Reihenfolge dieser Merkmale eingeprägt hat, so vergleicht er immer zwei aufeinander folgende Merkmale, z. B. das Auge und die Knöpfe; — sieht er das Auge nicht mehr deutlich, so weiß er, daß es mehr als 50, daß es aber, weil er die Knöpfe noch unterscheiden kann, nicht mehr als 100 Schritte sind. Trifft es sich nun aber auf den Entfernungen über 200 Schritte, daß er die letzten zwei noch erkenntlichen Merkmale, z. B. von 200 und 300 Schritten, gleich gut oder gleich unbestimmt sieht, so wird die Entfernung in der Mitte liegen, also 250 Schritte betragen. — Die Einprägung solcher Merkmale ist also unbedingt nothwendig; die Sicherheit und Schnelligkeit der Schätzung wird sich dann aus der Uebung ergeben.

3. Bajonetfechten.

1. Welche Wichtigkeit hat für den Infanteristen das Bajonetfechten? Es hat den Zweck zu lehren das Gewehr als Stoßwaffe mit Erfolg und Geschicklichkeit zu führen, die Kampffähigkeit Mann gegen Mann zu erhöhen und dadurch das Vertrauen zur Waffe zu befördern.

2. Wie wird zum Bajonetfechten ausgerückt? Anfangs mit Schirmmützen, Säbel und Patrontaschen, später und besonders zum Ballstoßen in voller Rüstung.

3. In welche Haupttheile zerfällt der Unterricht? 1) In den Unterricht ohne Gewehr, 2) in jenen mit Gewehr, 3) in den Unterricht gegen den mit Gewehr bewaffneten Infanteristen, 4) in das Fechten ohne Commando der mit Gewehr bewaffneten Gegner, 5) in den Unterricht gegen den mit dem Säbel oder Degen Bewaffneten zu Fuß, 6) in den Unterricht gegen den mit dem Säbel oder mit der Lanze bewaffneten Reiter.

4. Wie ist die Stellung zu den Uebungen ohne Gewehr?

In einem Gliede mit 2 Schritt Zwischenraum.

5. Welches sind die hiebei vorkommenden Uebungen?

1) Fechtstellung. 2) Vor- und Zurückgehen. 3) Sprünge und zwar: a) Sprung vorwärts, b) Sprung rückwärts, c) Sprung rechts, d) Sprung links. 4) Ausfall. 5) Verbindung der Sprünge mit dem Ausfall und zwar: a) Sprung vorwärts mit Ausfall, b) Ausfall mit Sprung rückwärts.

6. Welches sind die Uebungen beim Unterrichte mit dem Gewehre?

1) Fechtstellung. 2) Stöße. a) Stoß ohne Ausfall, b) Stoß mit Ausfall, c) Sprung vorwärts mit Ausfall, d) Ausfall und Sprung rückwärts, e) Langstoß, f) Sprung vorwärts mit Langstoß, g) Langstoß mit Sprung rückwärts. 3) Paraden. a) Rechtsparade, a) Linksparade, c) Tiefparade, d) Hochparade, 4) Stöße nach dem Fechtballen.

7. Welches sind die Uebungen im Unterrichte gegen den mit dem Gewehre bewaffneten Infanteristen?

1) Fechtabstand. 2) Einfache Stöße und Paraden. a) Linksstoß — Rechtspa-

rade, b) Rechtsstoß — Linksparade, c) Tiefstoß — Tiefparade. 3) Finten.

a) Linksfinte und { Linksstoß, Rechtsstoß, Tiefstoß,

b) Rechtsfinte und obige 3 Stöße, c) Tieffinte und obige 3 Stöße. 4) Nachstöße. a) Linksstoß und Linksnachstoß, b) Linksstoß und Rechtsnachstoß, c) Linksstoß und Tiefnachstoß, d) Rechtsstoß und Linksnachstoß, e) Rechtsstoß und Rechtsnachstoß, f) Rechtsstoß und Tiefnachstoß, g) Tiefstoß und Linksnachstoß, h) Tiefstoß und Rechtsnachstoß, i) Tiefstoß und Tiefnachstoß.

8. Welches sind die wichtigsten aus der Zusammensetzung von 3 abwechselnden Stößen?

Es sind 8 und heißen: 1) 3 Linksstöße, 2) Linksstöße und 1 Rechtsstoß. 3) 2 Linksstöße und 1 Tiefstoß, 4) 1 Links-, 1 Rechts- und 1 Linksstoß, 5) 1 Rechts- und 2 Linksstöße, 6) 1 Rechts-, 1 Links- 1 Rechtsstoß, 7) 1 Tief-, 1 Links- und 1 Rechtsstoß, 8) 1 Tief-, 1 Rechts- und 1 Linksstoß.

9. Was versteht man unter Vorstoß?

Benützt man, während

der Gegner sich zu einem Stoße oder einer sonstigen Angriffsbewegung anschickt, die sich hiedurch ergebende Blöße zur Anbringung eines raschen Stoßes, so wird ein solches Zuvorkommen Vor- oder Tempostoß genannt.

10. Wie müssen die Vor- oder Tempostöße ausgeführt werden? Sie müssen mit großer Geschwindigkeit und Sicherheit ausgeführt werden, da sonst der richtige Augenblick verfehlt wird und die beiden Gegner sich zugleich treffen.

11. Wie ist das Verhalten gegen den mit Yatagan Bewaffneten und gegen den mit tiefer Auslage Fechtenden? Es werden dieselben Stöße wie gegen den gleichbewaffneten Infanteristen ausgeführt u. dessen Stöße in gleicher Weise parirt.

Der mit dem Yatagane bewaffnete Gegner kann aber noch außerdem Hiebe gegen die linke Hand oder gegen das Gesicht führen. Diese Hiebe werden durch die Rechts- oder Hochparade abgewiesen oder durch einen Sprung rückwärts unschädlich gemacht.

12. Was ist über die außergewöhnliche Anwendung des Gewehres im Angriffe und in der Vertheidigung zu erwähnen? Angriffs- und Vertheidigungsarten, welche dem Soldaten zum eigenen Ge-

brauche empfohlen werden können, sind: 1. Stöße nach dem Gesichte, der linken Hand, dem Arme oder dem vorstehenden Knie. 2. verkürzte Stöße, wozu das Gewehr im Gedränge, wegen Mangel an Raum mit der rechten Hand oberhalb des Schlosses, mit der linken in der Nähe der Mündung ergriffen wird. 3. Stöße mit dem Kolben. Als nachtheilig und überdieß den Ruin des Gewehres herbeiführend sind Schläge mit dem Kolben oder überhaupt mit verkehrtem Gewehre zu bezeichnen. Der Schlagende gibt sich hiebei sowohl vor als nach Ausführung des Schlages, namentlich wenn der Gegner auswich, dessen Stoß gänzlich preis und ist daher der Schlagende gegenüber dem guten Fechter im entschiedensten Nachtheile.

13. Wie ist das Fechten ohne Commando der mit Gewehren bewaffneten Gegner?

Die Gegner stehen sich auf 10 — 30 Schritt Abstand gegenüber und der Anweiser wird in der Regel bestimmen, welcher der beiden Gegner angreifen soll.

Im Allgemeinen kann angenommen werden,

daß der Nachstoß leichter trifft als der Anstoß.

Wird ein Soldat von 2 Gegnern angegriffen, so steht nur dann für ihn ein günstiger Erfolg in Aussicht, wenn er sich mit Entschiedenheit auf den Nächsten wirft und diesen kampfunfähig macht ehe der Zweite zu seiner Unterstützung herbeieilen kann.

14. In welche Theile zerfällt der Unterricht gegen den mit dem Säbel oder Degen Bewaffneten zu Fuß?

In 4 Theile, als:

1. Fechtstellung und Verhalten mit dem Gewehre. 2. Fechtstellung und Verhalten mit dem Säbel oder Degen. 3. Unterricht mit Gegner,

a) Rechtsstoß mit Quartparade,

b) Tiefstoß mit Primparade,

c) Rechtsfinte }
d) Tieffinte } Linksstoß mit Terzparade.

e) Rechtsfinte }
f) Tieffinte } Tiefstoß mit Secondparade.

4. Fechten ohne Commando.

15. Welches sind die einzelnen Theile des Unterrichtes gegen den mit dem Säbel oder der Lanze bewaffneten Reiter?

5 Theile, wie folgt:

1. Verhalten des Reiters mit dem Säbel oder der Lanze. 2. Verhalten des Infanteristen mit

dem Gewehre, 3. Unterricht mit Gegner, 1) Ausweichen des Infanteristen, 2) Vertheidigung des Infanteristen, 3) Zuvorkommender Angriff desselben, 4) Fechten ohne Commando.

4. Gebühren und Preise der Monturstücke für Infanteristen.

1. Welches ist die tägliche Löhnung für Chargen und Mannschaften der Infanterie?		kr.
	Feldwebel	40
	Sergeant	30
	Korporal 1. Klasse	24
	" 2. "	21
	Vizekorporal	18
	Hornist 1. Classe	24
	" 2. "	18
	Tambour 1. Klasse	15
	" 2. "	11
	Pionier	12
	Gefreiter	13
	Gemeiner	11

		kr.
2. Wie viel betragen die Dienstalterszulagen für Unteroffiziere und in deren Rang Stehende?	Für 6 Jahr täglich	3
	„ 12 „ „	5
	„ 18 „ „	7
3. Welches sind die Löhnungen des Infanterie-Unterstabs?	Auditoriats-Actuar	38
	Regimentstambour	40
	Bataillonstambour	30
	Musikmeister	40
	Hautboist 1. Klasse	24
	Hautboist 2. „	20
	Profoß	36
	Büchsenmacher	30
	Profoßengehilfe	11

4. Wie sind die Löhnungen bei den Jägern? Ganz ebenso wie bei der Infanterie nur hat der Profoßendienst versehende Secondjäger täglich 30 kr.

5. Wie sind die Löhnungen der Sanitäts-Compagnien? Ebenso wie bei der Artillerie.

	kr.
Der Hornist 1. Klasse hat	24
„ „ 2. „ „	18

6. Welches sind die Preise der Monturstücke für Infanterie?

	fl.	kr.
Waffenrock	6	33
Schirmmütze	1	—

	fl.	kr.
Hosenträger	—	15
Gewirkte Handschuhe	—	24
Halsbinden	—	10
tuchene Schlitzhose	3	27
leinene Hose	1	24
Unterhose	—	42
Hemden	1	14
Handtücher	—	17
Sacktücher	—	20
Paar Bundschuhe	3	—
Paar Sohlen mit Fleck	—	36

7. Wie groß ist die tägliche Montur-Rate für Infanteristen und Jäger dann die Sanitäts Compagnien eines präsenten Mannes in der Garnison?

Zur Abtragung der, durch die Fassung der Monturstücke entstandenen Monturschuld ist genehmigt:

1) Für den Infanterie- und Jäger-Unteroffizier 3 kr. 2 hl., für den Gemeinen 2 kr. 5 hl., für den Sanitätsunteroffizier 4 kr. 3 hl., für den San.-Soldaten 3 kr. 4 hl.

8. Wie hoch beläuft sich diese Rate auf Märschen und in Cantonirungen?

ad. 1. Für Unteroffiziere 4 kr. 7 hl., für Gemeine 3 kr 7 hl.

ad 2. für Unteroffiziere 6 kr. 4 hl., für Gemeine 5 kr. 2 hl.

9. Wie hoch ist die Monturrate, ohne Unterschied der Charge bei Beurlaubungen ohne Fortbezug der Löhnung?

ad 1. täglich 4 Heller.
ad 2. täglich 3 Heller.

5. Visitation von Kasernen. Auslegordnung.

1. Was ist im Allgemeinen bei Visitationen der Kasernen durch höhere Vorgesetzte zu beobachten?

1. Daß die Vorschriften über die Kasernordnung, die Ordnung auf den Zapfenbrettern u. s. w. genau befolgt sei,

2. sich nichts im Zimmer befinde, was dem Soldaten von Rechtswegen nicht zukömmt. Daher zählen verschiedene Koffer u. s. w. Arbeitszeug der Schuster, Schneider u. dgl.

3. die größte möglichste Reinlichkeit hergestellt ist, sowohl im Zimmer als an der Mannschaft und all' ihrem Besitzthume.

2. Worauf hat der Zimmerkommandant besonders zu achten?

Daß seine Zimmer- und Menageliste eingetragen sei

und die Zimmertour wohl instruirt sei, wie sie sich zu melden habe und bei wem?

3. Wie ist das Verhalten des Zimmerkommandanten, wenn der inspicirende General das Zimmer betritt? Der Zimmerkommandant kommandirt laut „Achtung" geht auf den Inspicirenden zu und meldet:

„Corporal N. N. meldet sich gehorsamst als Zimmerkommandant."

Auf „Gut" macht er, „Kehrt Euch" und stellt sich an seine Bettlade, die Hand am Schirme der Kopfbedeckung (wie überhaupt Alles im Zimmer) bis „Hand ab" kommandirt wird.

4. Wie verhält sich die Zimmertour? Nachdem sich der Zimmerkommandant gemeldet hat, meldet sich die Zimmertour wie folgt:

„Soldat N. N. der 1. Compagnie meldet Seiner Excellenz dem Herrn Generallieutenant gehorsamst, daß er als Zimmertour commandirt ist. Das Zimmer ist mit 20 Betten bestellt, mit 16 Mann und 1 Frau belegt, und befindet sich 1 Mann unter Compagnie-Aufsicht."

5. Worauf hat die gesammte Mannschaft noch wohl zu achten? Zum Zwecke des Auslegens erhalten sämmtliche Mannschaften ihre Monturbögen sammt Futteral hinausgegeben. Es hat sich daher jeder Soldat wohl zu überzeugen, ob die gemachten Einträge stimmen, namentlich aber darüber zu vergewissern ob das eingetragene Mantelzeichen mit dem in Besitz habenden Mantel wirklich zusammentrifft.

6. Wie ist die Auslegordnung der Infanterie? 1) Auf dem Kleiderrahmen:

1. Die Schirmmütze, wenn eine 2. vorhanden, darunter allenfalls überzählige Monturen. 2. Das Brod, mit dem Anschnitte nach vorn und auf dem Menagegeschirr liegend. 3. Der Helm. 4. Die Bundschuhe, wenn der Mann ein drittes Paar besitzt.

2) An dem Kleiderrahmen:

1. Der Mantel, offen, das Futter auswärts, das Tragzeichen durch Vorziehen des rechten Aermels sichtbar, darunter das im Gebrauche befindliche Handtuch. 2. Die Patrontasche an dem Bajonete sammt Scheide

hängend, darüber die Säbelkuppel. 3. Die Feldflasche und 4. Der Brodsack.

3) Auf dem Bette:

1. Die Bundschuhe, (dazwischen das Huppenfutteral). 2. Die Handschuhe. Auf den rechten Handschuh kommen: die Zündhütchenbüchse, der Zündkegelzieher, der Kugelzieher, der Reservezündkegel und die Zündkegelunterlage. Auf den linken Handschuh kommen: Das Oel- und Hammerschlagfläschchen, die Raumnadel, der Gewehrpfropf, die Wachpatronen und zwischen die Handschuhe die übrigen scharfen Patronen.

3. der Waffenrock. 4. Die Tuchhose. 5. Die leinen Hose. Auf derselben das Sacktuch, die Halsbinde, 3 Halsstreifen. 6. Das Handtuch. 7. Die Unterhose. 8. Das Hemd. 9. Der Mantelüberzug. Auf diesem: der Putzsack und das Monturbogenfutteral, die Säbelscheide und der Säbel. 10. Der leere Tornister. Auf demselben: Die Kleider-, Staub-, Schmier- und Hirschhornbürste, die Schmierbüchse, die Nadelbüchse,

das Wachs, der Stöpsel, die Salzbüchse, das Zwirnholz, der Spiegel, die Seife, das Hirschhornfläschchen, das Eßbesteck, der Kamm die Knopfgabel und das Nothverbandzeug.

---

§ 4.
Besondere Kenntnisse für den Kavalleristen, dann die Reit- & Fuhrmannschaft der Artillerie & des Fuhrwesens.

1. Stalldienst.

1. Was versteht man unter Stalldienst im Allgemeinen? Man versteht darunter die Wartung und Pflege der Pferde, hiezu gehört das Füttern und Tränken, Putzen, die Bereitung der Streu, die Behandlung bei Krankheiten und in besonderen Fällen endlich die Erhaltung des Beschläges in gutem Zustande.

2. Was gehört zu einer guten Wartung des Pferdes? Reinlichkeit und Ordnung vor Allem, dann soll an-

gemessene Ruhe mit Bewegung des Pferdes wechseln.

3. Was ist in Bezug auf die Reinlichkeit der Pferde zu beachten?

Es genügt niemals blos die Haare des Pferdes von Schmutz, Staub u. s. w. zu reinigen, die Säuberung muß sich vielmehr bis auf die Haut des Thieres erstrecken. Derjenige Theil der Mähne, welcher unter dem Träger des Kopfgestelles zu liegen kommt, ist auszuscheeren. Die Haare an den Beinen und an der Köthe sind im Frühjahre auszuziehen und soll sich nur ausnahmsweise hiebei einer Scheere bedient werden. Der Schweif wird in der Höhe der Hornwarze abschnitten. Hufe und Schweif müssen jeden Morgen und Mittags mit reinem Wasser ausgewaschen werden und zu vieles Kardätschen an der Schweifrübe zu vermeiden.

4. Was ist bezüglich des Lüftens und des einfallendem Lichtes zu beachten?

Reine frische Luft ist ein Hauptersorderniß einer guten Pferdewart und sind die Ställe daher täglich — im Sommer frühe,

im Winter zur Mittagszeit zu lüften. Hiebei soll aber Zugluft vermieden werden. Wegen des einfallenden Lichtes ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß selbes den Pferden nicht direct in die Augen scheine, da bei blendendem Lichte leicht Augenkrankheiten entstehen können.

5. Was ist über die Reinlichkeit des Stalles zu erwähnen?

Da dieselbe unerläßlich zur Erhaltung einer guten Gesundheit der Pferde, so ist selbe wohl zu pflegen, die Abzugsrinnen für den Urin sind fleißig zu räumen, fallender Mist von den Stallwächtern gleich wegzukehren und unbrauchbare Streu nie im Stalle zu dulden. Die Fenster seien rein geputzt und ohne Spinnweben, auch ist jedes Federvieh aus dem Stalle zu halten da leicht verlorne Federn in das Futter kommen können und dem Pferde Uebles bereiten möchten.

6. Welche Vorsicht ist in Beziehung der Reinlichkeit auf Märschen u. dgl. in fremden Stallungen zu beachten?

Beim Einstellen von Pferden in fremden Stallungen ist Krippe und Raufe gleich zu untersuchen u. nöthigen Falles zu

Reinigen. Ist aber letzteres nicht ausführbar, dann ist das Pferd aus dem Futtertornister zu füttern und so anzuhängen daß es nicht an die Krippe oder Raufe kommen kann.

7. Wodurch ist den Pferden ein erquickender Schlaf zu sichern?

1) Durch gute Streu, 2) Nach dem Abendfutter durch „Langhängen" der Pferde, so daß die Halfterkette dem Pferde gestattet, sich bequem legen und ausstrecken zu können. 3) Die Stallhalftern seien nicht zu fest angezogen. 4) Durch Ruhe im Stalle. Deßhalb ist jedes Lärmen von Seite der Stallwächter unstatthaft.

8. Wie werden beschmutzt und erhitzt in den Stall kommende Pferde behandelt?

Der Schmutz ist oberflächlich mit Strohwischen zu entfernen, beim Absatteln, was erst nach einer Stunde geschehen soll, sind die Gliedmaßen zu waschen, dann Rücken und Bauch mit Strohwischen trocken zu reiben. In kalten Stallungen sind die Pferde nach dem Absatteln noch eine Zeit lang mit der Decke zuzudecken.

9. Wie werden die Pferde gefüttert? Zu welcher Zeit die Pferde gefüttert werden sollen bestimmen die jeweiligen Vorschriften der Abtheilungskommandanten. Dasselbe findet aber 3mal des Tages, früh, Mittags und Abends statt und ist die tägliche Fourageration an Haber bei den Fütterungen in gleichen Theilen, das Heu aber zu 1/4 am Morgen, 1/4 am Mittage und 1/2 am Abende zu verabreichen.

10. Wie groß ist die tägliche Ration eines Pferdes? Das Futterquantum richtet sich nach den verschiedenen Waffengattungen uud beträgt:
1) Für Chevauleger, Ulanen und Artillerie-Reitpferde: 7 1/2 Pfd. Haber, 6 Pfd. Heu, 3 Pfd. Lagerstroh.
2) Für Cuirassier-, Artilleriezug- und Fuhrwesenspferde: 9 Pfd. Haber, 7 Pfd. Heu, 3 Pfd. Lagerstroh.

11. Wie ist die Fütterung der Remonten? Die Remonten erhalten die ersten 30 Tage nur 2/3 der normirten Haberration, dagegen 1 Pfd. Heu mehr, sonach:

5 Pfd. Haber 7 Pfd. Heu 3 Pfd. Lagerstroh	der leichte Schlag.
6 Pfd. Haber 8 Pfd. Heu 3 Pfd. Lagerstroh	der schwere Schlag.

Sodann bekommen die Remonten die ersten 60 Tage eine Haberstroh-Zulage von 4 Pfd. täglich und nach diesem Zeitraume noch 30 Tage 2 Pfd. täglich.

12. Welches ist das beste Getränke des Pferdes? Reines gutes Wasser. Dasselbe ist in ausreichender Quantität den Thieren zu reichen, denn vielfache Erfahrungen haben bewiesen, daß Pferde mager und elend werden, wenn sie nicht hinlänglich Wasser bekommen.

13. Wie wird schlechtes Trinkwasser für Pferde am besten gereinigt? Durch Hineinwerfen glühender Holzkohlen, durch Zusatz von Salz oder indem man dasselbe durch Sandkörbe laufen läßt.

14. Welche Obliegenheiten hat der Reiter im Frühstalle? Er soll sogleich untersuchen ob das Pferd über Nacht keine Beschädigung erhalten habe und

seine 4 Hufeisen in Ordnung sind; sodann wird die Streu herausgemacht, die schlechte ausgeschieden und die gute an jenem hiefür bestimmten Orte aufgehoben, die Krippe gesäubert und der Stand ausgekehrt.

Nach dem Haberfassen treten alle Reiter an die rechte Standsäule und erwarten daselbst das Trompeten-Signal zum Einschütten des Habers.

Der Haber, das Heu und das Wasser sind den Pferden stets von der rechten Seite zu reichen auch selbe nach rechts im Stande umzudrehen.

Es erfolgt sodann durch die gesammte Mannschaft die Entfernung der unbrauchbaren Streu, das Auskehren des Stalles und das Holen von Wasser und für je 4 Pferde eines Bundes Heu.

Nach dem Tränken wird das Heu auf Signal gemeinschaftlich aufgesteckt und das Putzen der Pferde begonnen.

15. Wie wird das Pferd Geputzt? Das Putzen des Pferdes beginnt auf der linken Seite am Halse mit

dem Striegeln, worauf Bug und die ganze linke Seite ebenso behandelt werden.

Auf diese folgt ebenso die rechte Seite des Pferdes. Kopf und Rückgrath dürfen nie gestriegelt und die Armbeine nur bis zu den Kniegelenken sanft mit dem Striegel gerieben werden.

Auf das Striegeln folgt das Kardätschen, wobei die Kardätsche jedesmal auf der Stelle im Kreise öfters zu drehen ist, dann der erste lange Strich mit den Haaren, der 2. gegen dieselben und der 3. wieder wie der erste zu führen ist.

Nach vollendetem Abkardätschen wird das Pferd abgehalftert, im Stande nach rechts herumgedreht und der Kopf desselben geputzt.

16. Was ist beim Putzen des Kopfes zu beachten? Daß dem Pferde keine Stöße gegen den Kopf gegeben werden, welche leicht Augenverletzungen und Kopfscheue verursachen können.

17. Wie wird weiter mit dem Kopfe des Pferdes verfahren? Augen, Nase und Schopf werden mit frischem Wasser gereinigt.

18. Was hat der Reiter sonst noch für Verrichtungen an seinem Pferde vorzunehmen? Er hat die Mähne zu feuchten und auf die richtige Seite zu legen, Geschlechtstheile, After und Schweif zu waschen. Namentlich bei Wallachen ist der Schlauch sehr reinlich zu halten da sonst leicht Geschwüre u. dgl. entstehen.

19. Wie wird der Frühstall beendigt? Auf das Zeichen mit der Trompete werden die Pferde nochmals getränkt, die Hufe ausgewaschen und namentlich nachgesehen ob kein Nagel fehlt, die Stände ausgekehrt, der Stall gereinigt und der Staub vom Sattelzeug abgewischt.

20. Wie wird der Mittagstall abgehalten? Ganz ebenso wie der Frühstall. Vor Beginn desselben sind die Krippen nachzusehen und zu reinigen.

21. Was geschieht im Abendstalle? Nachdem der Haber aufgezehrt, wird auf Signal das Heu (für 2 Pferde 1 Bund) aufgeworfen, die Streu gemacht und endlich Augen, Nase und Schopf, dann Mähne und Schweif mit einem nassen Lappen überfahren.

22. Wann und wie erfolgt das Nachtränken? Das Nachtränken erfolgt 1 Stunde nach beendigtem Abendstalle von Seite der Stallwächter unter Aufsicht des Korporals vom Tage.

23. Welche Nahrungsmittel sind außer dem Haber im Nothfalle für Pferde noch verwendbar? 1. Gerste, 2. Waizen mit Häckerling, 3. Roggen jedoch nur in halber Portion, 4. Buchwaizen, 5. Futterwicke, jedoch ohne Stroh, welch letzteres sehr schädlich, 6. Bohnen, aber nur getrocknete, 7. Erbsen und Linsen, wenn nichts Anderes zu haben.

Bei allen Hülsenfrüchten sind die Pferde vor deren Genuß zu tränken.

8. Mohrrüben, 9. Kohlrüben, 10. Kartoffeln.

Ferner die Strohe der Getraidearten und Hülsenfrüchten in Form von Häckerling oder auch lang gefüttert.

Endlich frische Gräser und Kräuter, welche aber nicht zu lange dem Stalldunste ausgesetzt sein sollen.

24. Was gehört zum Beschlagen des Hufes? Zum Beschlagen des Hufes gehört, diesen durch geschickte und bestimm-

te Handgriffe auf zweckmäßige Art niederzuschneiden, die untere Fläche desselben mit einem seiner Form angemessenen Eisen zu belegen und dann letzteres mit Nägeln an der Hornwand zu befestigen.

25. Welchen Zweck hat das Beschlagen? Es soll der gesunde Huf gegen Verletzungen geschützt, der fehlerhaft gewordene aber verbessert werden.

26. Welches sind die, zum Beschlagen erforderlichen Werkzeuge? 1. Die Hauklinge, 2. das Huf- oder Wirkmesser, 3. der Hufhammer, 4. die Beiszange, 5. die Raspel, 6. das Nieteisen, 7. der Durchschlag.

27. Worin besteht die Zubereitung des Hufes zum Beschläge? 1. Im Niederschneiden der Sohlen und der Eckstreben, 2. Im Niederschneiden des Strahls und der Wände. Der Anfang geschieht bei der Sohle, von wo auf den Strahl und zuletzt auf die Wände übergegangen wird.

28. Wie wird der Huf zum Beschlaggeschäfte vorbereitet? Am besten dadurch, daß man die Hufe einen Tag vorher mit Lehm einschlägt, um das Horn geschmeidiger zu machen.

29. Was ist bei Anfertigung des Hufeisens besonders zu berücksichtigen?

1. Länge und Weite, 2. Breite und Dicke, 3. Schwere, 4. obere und untere Fläche, 5. äußerer und innerer Rand, 6. die Nagellöcher, 7. die Stollen, 8. die Kappe und 9. der Griff.

30. Auf welche Art werden die Eisen für die Bewegung des Pferdes im Winter eingerichtet?

Durch Anwendung der Schraubstollen. Derselbe Zweck kann auch durch bloßes „Scharfmachen" oder durch „Scharfnägel" erzielt werden, doch verdient erstere Art vor Allem den Vorzug, da sie das Pferd im Stalle vor zufälligen Verletzungen schützt und am längsten anhält.

31. Welche Theile werden am Hufnagel ausgeschieden?

1. Der Kopf, 2. der Hals, 3. die Klinge u. 4. die Spitze. Hufnägel müssen aus bestem Eisen gefertigt sein.

32. In wie viele Handlungen zerfällt das Beschlagen u. wie heißen sie?

Das Beschlagen zerfällt in 6 verschiedene Handlungen, nämlich: 1. Abnehmen der alten Eisen, 2. Zurichtung des Hufes, 3. Anpassen und Richten des Hufeisens, 4. Aufnageln

desselben, 5. Abzwicken der Nägel, 6. Vernieten derselben.

33. Wie groß ist das Beschlaggeld? Für das Beschlagen ist ein monatliches Aversum von 30 kr. in der Garnison und 45 kr. im Felde für den leichten und 45 kr. beziehungsweise 1 fl. 7 1/2 kr. für den schweren Schlag ausgesetzt.

34. Welches sind die beim Beschlagen vorkommenden fehlerhaften Hufe? 1. Platt- und Vollhuf. 2. Zwanghuf, 3. schiefer Huf, 4. zu niedere Trachten, 5. Hornspalte, 6. Ochsenklaue.

35. Warum werden alle kgl. Dienstpferde gebrannt? Um dieselben nicht nur stets als kgl. Eigenthum, sondern auch zu erkennen, welcher Waffengattung und welchem Regimente dieselben angehören.

36. Wie sind die in der kgl. Armee einführten Brandzeichen zur Erkennung jeden Pferdes sowohl nach Waffengattung als nach Regiment? Jedem Dienstpferde ist eine Nr. und der gekrönte Namenszug Sr. Maj. des Königs aufgebrannt und zwar ist die Regiments-Nr. bei den Pferden der Kavalerie mit arabischen, jenen der Artillerie und des Genieregiments mit römi-

schen Ziffern auf 1 Zoll Entfernung vom Armee-Brande ausgedrückt.

Bei den Cuirassieren und der Artillerie ist diese Nr. links, bei den Chevaulegers und dem Genieregimente unterhalb und bei den Ulanen rechts des Armeebrandes.

2. Veterinär-Unterricht.

1. Wie wird der Körper des Pferdes eingetheilt? 1. In das Vordertheil oder diejenigen Theile, welche vor der Hand des Reiters sich befinden. 2. In den Leib. 3. In das Hintertheil oder diejenigen Theile, welche sich hinter dem Reiter befinden.

2. Was gehört zum Vordertheile? 1. Der Kopf, 2. der Hals, 3. der Widerrist, 4. die Brust, 5. die vorderen Gliedmassen.

3. Welche Theile hat der Leib? 1. Den Rücken, 2. die Rippen, 3. den Bauch, 4. die Flanken, 5. die Lende, 6. die Zeugungsglieder beim männlichen und das Euter beim weiblichen Geschlecht.

4. Was rechnet man zum Hintertheil? 1. Das Kreuz, 2. den Schweif, 3. die Hanken, 4. die hintern Gliedmassen, 5. den After, 6. das Geburtsglied bei Stuten.

5. Was unterscheidet man am Kopf? 1. Das Genick, 2. die Ohren, 3. der Vorkopf, 4. die Stirne, 5. die Schläfe, 6. die Augengruben, 7. die Augenbogen, 8. die Augen, 9. die Nase und Nasenlöcher, 10. die Backen, 11. die Wangen oder Ganaschen, 12. die vorderen Kinnbacken, 13. das Maul, 14. das Kinn, 15. der Kehlgang.

6. Welches sind die verschiedenen Benennungen je nach der Gestalt des Kopfes? 1. Der gerade Kopf, 2. der Ramskopf, 3. der Schafskopf, 4. der Hechtkopf, 5. der Schweinskopf, 6. der Ochsenkopf, 7. der Eselskopf, 8. der trockene Kopf, 9. der fleischige Kopf.

7. Aus was ist der Hals zusammengesetzt? Aus 7 Wirbelbeinen, dem Nackenbande, sehr vielen Muskeln, Blutgefäßen, Nerven und der Mähne. —

8. Welche Theile unterscheidet man äußerlich? 1. Den Kamm, 2. die Kehle, 3. u. 4. die beiden Seitentheile.

9. Was sind fehlerhafte Hälse? 1. Der falsche Hals, 2. der Hirschhals, 3. der Speckhals, 4. der Schweinshals.

10. Was versteht man unter Widerrist? Jene Erhabenheit, welche man oben, über den Schultern, dicht hinter dem Halse des Pferdes sieht; und von den vordersten Stachelfortsätzen der Rückenwirbel, von welchen der mittelste der höchste ist, gebildet wird.

11. Was unter Brust? Die Brust ist der vordere Theil des Pferdes, welcher am Ende des Halses anfängt und den Raum zwischen den beiden Vorderschenkeln einnimmt.

12. Was gehört zu den vordern Gliedmassen? 1. Die Schultern, 2. der Oberarm, 3. der Vorarm oder Kegel mit dem Ellbogen, 4. das Knie, 5. das Schienbein, 6. die Köthe, 7. der Fessel, 8. die Krone, 9. der Huf.

13. Was ist der Rücken? Der Rücken ist der obere Theil des Leibes und erstreckt sich vom Widerriste bis zur Lende. Er ist eine Reihe von Wirbelbeinen, welche mittelst Bändern und starken Muskeln zusammengefügt sind.

14. Wie sind die Rippen beschaffen? Die Rippen, die Seitentheile der Brust, reichen von dem hintern Rande der Schultern bis an die Weichen und verrathen, wenn sie wohl gebogen sind, eine geräumige Brusthöhle.

15. Wie ist der Bauch begrenzt. Der Bauch, der untere Theil des Leibes, grenzt vorne an die Brust, seitwärts an die Rippen und Weichen und erstreckt sich bis zwischen die Hinterschenkel.

16. Was versteht man unter Flanken? Flanken heißen die beiden hintersten, etwas eingesenkten Theile des Leibes, werden von oben nach unten durch die Lenden und den Bauch, vorne aber durch die Rippen und hinten durch die Hanken begrenzt.

17. Wo liegen die Lenden? Die Lende liegt zwischen dem Rücken und dem Kreuze des Pferdes und wird von 6 Wirbelbeinen gebildet, welche eine weit merkbarere Bewegung haben, als die Rückenwirbel.

18. Was gehört zu den Geschlechtsthei en des Hengstes? 1. Der Schlauch, 2 die Ruthe, 3. das Geschröte.

19. Was versteht man unter Kreuz oder Kruppe? Jenen Körpertheil, wel.

cher vom Ende der Lende bis zum Schweife reicht. Derselbe hat die beiden Beckenknochen, das Kreuzbein, sowie 3 — 4 Schweifwirbel zur Grundlage und erhält seine weite Gestalt von mehreren Muskeln.

20. Welches sind die verschiedenen Formverschiedenheiten des Kreuzes? 1. Das ebene Kreuz, 2. das ovale Kreuz, 3. das runde Kreuz, 4. das abschüssige oder Eselskreuz, 5. das abgeschliffene oder Schweinskreuz, 6. das spitzige Kreuz, 7. das gespaltene Kreuz.

21. Was sind die Hanken? Es sind die beiden Seitentheile des Kreuzes und werden von den Darmbeinen des Beckens gebildet.

22. Woraus besteht der Schweif? Aus der Schweifrübe und den Schweifhaaren. Erstere hat 16—18 Wirbelbeine zur Grundlage.

23. Was gehört zu den hintern Gliedmassen? 1. Der Oberschenkel, 2. der Unterschenkel, 3. die Kniescheibe, 4. die Schwankader, 5. das Sprunggelenk, 6. das hintere Schienbein, 7. die Köthe, 8. der hintere Fessel, 9. die Krone, 10. der Hinterhuf.

24. Welches sind die hauptsächlichsten Gebrechen der Sprunggelenke? 1. Der ächte Spath, 2. der unächte Spath, 3. das Ueberbein, 4. die Hasenhacke, 5. das Rehbein, 6. die Buggalle, 7. die Fersengalle, 8. der Aderkropf, 9. die Piphacke, 10. die Raspe, 11. Anschwellungen des ganzen Sprunggelenkes, theils warm, theils kalt.

25. Was versteht man unter After? Die Ausmündung des Mastdarmes. Er befindet sich unter dem Schweife und soll vollkommen geschlossen sein.

26. Wie ist das Geburtsglied der Stuten beschaffen? Der Wurf oder die Schaam der Eingang zu dem weiblichen Geschlechtstheilen wird von 2 Lefzen gebildet und ist von der allgemeinen Decke überzogen.

27. Welches sind die einfarbigen Haare des Pferdes? Einfache Farben sind: 1. Weiß, 2. Fahl, 3 Roth, 4. Braun, 5. Schwarz.

Es gibt auch gemischte und zusammengesetzte Haare z. B. Schwarzschimmel und Schecken u. s. w.

28. Was versteht man unter Abzeichen? Man versteht darunter die angebornen, theils am Kopfe und theils

an den Gliedmassen vorhandenen weißen Flecken.

29. Wie heißen die Abzeichen des Kopfes? 1. Das Sternchen, 2. Eingestoßene weiße Haare, 3. der Stern, 4. der Ringstern, 5. der gemischte Stern, 6. der Spitzstern, 7. der Bläßenstern, 8. die Bläße, 9. die Schnippe, 10. die durchgehende Bläße, 11. Milchtrinker, 12. Krötenmaul, 13. der Aalstrich.

30. Wie werden die Abzeichen an den Gliedmassen bezeichnet? 1. Bekrönt, 2. weiße Batzen oder Fersen, 3. Halbgefesselt, 4. Gefesselt, 5. Halbgestiefelt, 6. Gestiefelt, 7. Hochgestiefelt.

31. Was versteht man unter Constitution eines Pferdes? Man bezeichnet mit diesem Worte die eigenthümliche Körperbeschaffenheit, welche sich durch verschiedene Grade der Leichtigkeit, Stärke u. Ausdauer der Bewegungen sowohl, als auch der sonstigen Verrichtungen z. B. Verdauung, Athemholen u. s. w. zu erkennen gibt.

32. Was ist Temperament? Man versteht darunter die dem Pferde angeborene Gemüthsbeschaffenheit.

33. Wie vielerlei Temperamente unterscheidet man? 1. das sanguinische, feurige, lebhafte Temperament,
2. das phlegmatische, träge, langsame,
3. das cholerische, leidenschaftliche, reizbare.
4. das melancholische, schüchterne, furchtsame, ängstliche Temperament.

34. Was ist Naturell? Naturell oder Character des Pferdes sind die gewissen Neigungen, welche ein Pferd zu erkennen gibt, z. B. Gelehrigkeit, Scheue u. s. w.

35. Was ist Race? Unter Race versteht man im Allgemeinen jene Eigenschaften, welche den Pferden einer Gegend oder einer gewissen Zucht, zur gemeinschaftlichen, characteristischen Eigenschaft geworden sind. Man unterscheidet edle und gemeine, gute und schlechte Racen.

36. Was bezeichnet man mit dem Worte Schlag"? Der Schlag bezeichnet nichts anderes als eine unvollkommene Race. So können z. B. die Pferde einer gewissen Gegend zwar in Größe und Gliederbau, nicht aber in sonstigen Eigenschaften einander ähnlich sein.

37. Wie wird das Pferd gemessen? Vom Boden bis auf den höchsten Punkt des Widerristes und zwar mit dem Stock-, Galgen- oder Bandmaaß.

38. Welches ist das hiebei übliche Maaß? Das Maaß ist der Schuh und wird derselbe in 3 Fäuste, die Faust in 4 Zoll und der Zoll in 4 Striche eingetheilt.

Gewöhnlich wird die Höhe eines Pferdes nur in Fäusten und Zollen ausgedrückt.

39. Welches ist die für Pferde der k. k. Armee vorgeschriebene Größe? 15 Fäuste bis 15 F. 2" für leichte Cavallerie und Art.-Reitpferde,
15 Faust 3" bis 16 F. 2" für schwere Cavallerie- und Artillerie-Zugpferde,
15 Faust 2" bis 16 F. 2" für Trainpferde,
16 Faust bis 16 F. 3" für das Genieregiment.

40. Welche Gangarten unterscheidet man beim Pferde? 1. Natürliche, 2 künstliche u. 3. fehlerhafte Gangarten.

41. Was zählt zu den natürlichen Gangarnet? Hiezu zählt der Schritt, Trab, Galopp und die Carrière.

42. Was zu den fehlerhaften Gangarten? Der Paß, der Antritt oder halbe Paß, der Mittelgalopp und der falsche Galopp.

43. Welches sind die wöhnlichen äußeren Gebrechen der Pferde, welche der Reiter kennen u. zu behandeln wissen soll? 1. Augenentzündungen, 2. angeschwollene Gaumen, 3. Kinnverletzungen, 4. Satteldrücke, 5. Brandflecken, 6. leichte Verwundungen vor dem Feinde, 7. Bauch- und Gurtengeschwulste, 8. Geschwulste am Schlauche, 9. Anschwellen der Hinterbeine, 10. Fessel- oder Kronengeschwüre, 11. Schulter und Buglähmung, 12. Lähmung des Knices, 13. Verstauchung des Köthengelenkes, 14. Hüftlähmung, 15. die Gebrechen am Hufe.

44. Welches sind die Gebrechen des Hufes? 1. der Stich, 2. die Vernagelung, 3. Nageltritt, 4. Verbällung, 5. Strahlfäule.

45. Welches sind die innerlichen Krankheiten, bei welchen in Ermangelung oder bis zum Eintreffen des Arztes, durch den Reiter eingewirkt werden darf? 1. Die Druse, 2. Kolik, 3. Urinverhaltung, 4. Lungen- u. Brustentzündung, 5. die Rehe.

46. Welches sind die bei Pferden vorkommenden ansteckenden Krankheiten? 1. Gutartige, bedenkliche u. bösartige Druse, 2. der Rotz, 3. der Hautwurm, 4. der Milzbrand, 5. die veralteten jauchigen Geschwüre, (Maucke), 6. die Brustseuche (Influenza), 7. die Nerven- und Faulfieber (Typhuse), 8. die Wuthkrankheit.

3 bis 4 sind auch für Menschen sehr gefährlich, die Wuth nur durch Biß mittheilbar.

47. Was versteht man unter Kreislauf? Die Bewegung des Blutes in den Adern heißt der Kreislauf, dessen Mittelpunkt im Herzen liegt.

48. Was ist in Bezug auf den Nothverband hiebei zu beachten? Jene Adern, welche das Blut vom Herzen zu allen Theilen des Körpers führen, heißen Schlag- oder Pulsadern. Diese enthalten hellrothes Blut.

Diejenigen Adern dagegen, welche das Blut von allen Körpertheilen zum Herzen zurückführen werden Blutadern genannt und enthalten dunkelrothes Blut.

49. Woran ist bei einer Verwundung noch außerdem zu erkennen ob eine Schlag- oder Blutader verletzt sei? Das hellrothe Blut der Schlagadern spritzt stoßweiße hervor, während das dunkelrothe der Blutadern in einem ununterbrochenen Strahle hervorquillt.

50. Wie wird am Besten ein Nothverband angelegt? Am Besten durch Unterbinden der verletzten Adern. Ist aber dieses nicht möglich, so stopfe man wenigstens nasses Werg und dgl. in die Wunde, feuchte auch dasselbe aus der Feldflasche mit etwas Schnaps an. Sind in der Wunde fremde Körper z. B. Haare, Patronreste oder Stücke der Rüstung eingedrungen, so müssen diese, wenn es leicht angeht, vorerst weggeschafft werden.

3. Fechten und Gebrauch der Lanze.

1. Welchen Zweck hat der Unterricht im Fechten? Die geschickte und zugleich kräftige Führung des Säbels ist für den Kavalleristen ebensowenig entbehrlich, wie

die Gewandtheit im Tummeln der Pferde. Erstere Eigenschaften dem Soldaten beizubringen ist der Zweck des Fechtunterrichtes.

2. Wie kann derselbe ertheilt werden? Der Fechtunterricht kann zu Fuß und zu Pferde ertheilt werden, jedoch ist in ersterem Falle stets angenommen der Reiter befinde sich zu Pferde und sein Gegner auf dessen rechter Seite.

3. Worauf gründet sich die Annahme, der Gegner sei stets rechts? Darauf daß jeder Kavallerist stets bemüht sein wird, seinen Gegner zur rechten Seite zu bekommen, denn nach links zu, muß sich jeder Hieb oder Stich um die Breite des eigenen Pferdes verkürzen, ist also weniger erfolgreich.

4. In welchem Anzuge wird zum Fechten ausgerückt? Zu den Fechtübungen zu Fuß in Spenser, Reit- oder 2. Ordonnanzhose und Schirmmützen. Da die Hiebe sämmtlich aus dem Achselgelenke geschlagen werden, so ist für ein Lüften der Hosenträger zu sorgen.

5. Wie ist die Aufstellung? In der Regel in Abtheilungen von 12 Mann welche auf einer

geraden Linie mit 3 Schritt Zwischenraum, stehen.

6. Welches sind die Fecht=Geräthschaften? Zum Einüben der Stöße, Hiebe und Paraden bedienen sich Cuirassiere, Chevaulegers und Ulanen ihrer Säbel, zum Fechten mit Gegner werden aber hölzerne Säbel sogenannte „Fechtsäbel" verwendet. Ferner bedarf man noch der Hau=Visiere, Fechtkissen und Fechthandschuhe.

7. Aus welchen Haupttheilen besteht der Fechtsäbel? Aus dem Griffe und dem als Klinge dienenden Stocke. Dessen erste Hälfte, vom Stichblatte weg, heißt die „Stärke," die andere Hälfte, womit die Hiebe geführt werden sollen „die Schwäche."

8. Wie ist das Visier beschaffen? Es ist aus Eisendraht geflochten, am Rande mit Leder und Roßhaaren gepolstert und mit einer starken Kappe von Leder, in Form eines Helm=Obertheils versehen, worüber eine eiserne Schiene läuft.

9. Wie sind die Fechtkissen? Sie sind aus starkem Gradel, mit Haaren und Werg gepolstert u. in starken Wulsten abgenäht. Auf der rechten

Seite befindet sich ein Fechtärmel angeschnallt.

10. Wie ist die Beschaffenheit des Fechthandschuhes? Er ist von sämischem Leder, außen mit Roßhaaren gepolstert und einer Stulpe versehen, welch letztere über den Aermel des Fechtkissens reichen muß.

11. Was versteht man unter Salutiren? Das Salutiren ist ein üblicher Gebrauch, den bei den Fechtübungen anwese den Vorgesetzten, sowie auch dem Gegner mit militärischem Anstande eine Ehrenbezeugung zu erweisen.

12. Wie ist die Stellung des Reiters zum Fechten? Nachdem auf das Commando des Vorgesetzten bereits der Schlagriemen an die Faust genommen, wird auf das Commando „Bedeckt" die vorgeschriebene Fechtstellung mit beiden Füssen auseinander, linker Faust am Kuppelschlosse und vorgestrecktem rechten Arme angenommen. Nur bei den Zirkelhieben soll hiebei die Faust gerade vor der Mitte des Gesichtes stehen, bei allen anderen Uebungen

wird dieselbe halbrechts in die vorgeschriebene Höhe gebracht.

13. Was versteht man unter Stoß und welcher kommt mit dem Reitersäbel in Anwendung?

Unter Stoß versteht man jeden Stich, den man auf seinen Gegner führt. Für den Reitersäbel kommt nur der Terzstoß in Anwendung und kann derselbe rechts oder links gegen die Brust oder den Arm des Gegners oder auch gegen dessen Pferd geführt werden.

14. Was versteht man unter „Hieb" und welche Hiebe kommen mit dem Reitersäbel in Anwendung?

Unter Hieb versteht man die wirksame Verletzung des Gegners mit der Schneide des Säbels. Diesen Zweck zu erreichen, muß der Hieb mit voller Kraft des Armes, also mit Zusammenwirkung des Hand-Ellenbogen und Achselgelenkes ausgeführt werden.

Es gibt 4 einfache Hiebe: 1. die Quart, 2. die Terz, 3. die Prim, 4. die Rückenquart.

Hieran reihen sich die Zirkelhiebe.

15. Was ist bei der Quart besonders zu bemerken.

Geübte Fechter können auch diesen Hieb mit der

Rückenschneide des Säbels vollziehen, wodurch derselbe sehr an Heftigkeit gewinnt. Namentlich mit dem krummen Säbel ist dieser Hieb sehr erfolgreich.

16. Wie verhält es sich bei der Terz. Auch dieser Hieb kann mit der Rückenschneide geschlagen werden, wenn der Reiter kurz vor der Beendigung des Hiebes mit heftiger Schnellung der Faust von der Terz in die Quart übergeht.

17. Welchen besondern Vortheil kann man sowohl im Prim- als auch im Quart- u. Terzhieb anbringen. Wenn der Reiter im Augenblicke vor Beendigung des Hiebes der Klinge eine ziehende Bewegung gibt und sich dabei etwas setzt, wird die Wirkung des Prim-, Quart- und Terzhiebes bedeutend erhöht.

18. Was hat es mit der Rückenquart für eine Bewandtniß. Bei Ausführung der Rückenquart kommt der Reiter von selbst der Stellung „bedeckt" wieder nahe, ohne sich eine Blöße zu geben. Dieser Rückenquarthieb gilt als Ersatz für den Secondhieb, welcher zu Pferde nicht wohl anwendbar erscheint.

19. Welchen Zweck haben die Zirkelhiebe. Dieselben haben vorzugs-

weise den Zweck, Arm und Gelenke zu stärken und gewandt zu machen. Es ist aber hiebei zu beachten, daß sie stets mit der Schneide des Säbels geschlagen werden.

20. Wie werden sie geschlagen. Auf das Commando des Abrichters: „Zirkelhiebe links und rechts" hat jeder Reiter mit dem Hiebe „links" zu beginnen und so lange abwechselnd mit links und rechts fortzufahren als es die Kraft seines Armes erlaubt oder bis das Commando „bedeckt" erfolgt.

21. Wie werden die 4 Hiebe ausgeführt. Auf das Commando schlägt jeder Reiter obige 4 Hiebe in schneller Folge nach Maßgabe seiner Kräfte und seiner Fertigkeit. Ein Reiter, welcher ermüdet kann einen Moment aussetzen, hat aber dann ohne weiteres Commando die Uebung wieder fortzusetzen.

22. Wie ist die Ausführung von Hieb und Stoß? Das Commando zu dieser Uebung heißt: „Hiebe und Stöße." Die Ausführung geschieht wie bei den 4 Hieben allein, nur wird zu jedem Hiebe ein rascher Terzstoß hinzugesetzt.

23. Was versteht man unter Parade oder Pariren.

Pariren heißt: vermittelst eines kurzen, aber kräftigen Entgegenkommens der eigenen Waffe, einen Angriff abwenden, den der Gegner mit seiner Waffe beabsichtigt hat. Diese Bewegung mit dem Säbel, durch welche man den Angriff von sich abweist, heißt Parade.

24. Wie werden die Paraden ausgeführt?

Sie werden in der Art ausgeführt, daß die Stärke der Klinge mit der Schneide dem Hiebe oder Stoße scharf (aber ohne zu schlagen) entgegengeführt wird. Gegen die Stöße bleibt nur die Parade, daß der Reiter mit der Säbelfaust vor dem Körper nach rechts oder links rückt und so den beabsichtigten Stoß nach der einen oder andern Seite ablenkt.

25. Welche Paraden gibt es gegen den Hieb?

Gegen den Hieb gibt es 4 Paraden: 1. Die Quartparade, 2. die Terzparade, 3. die Primparade, 4. die Rückenquartparade.

26. Was ist bei Ausführung der Paraden besonders zu beachten?

Daß der Reiter bei allen Paraden den Hieben sei-

nes Gegners mit einem Drucke entgegenwirke, außerdem zu erwarten ist, daß bei den, mit voller Kraft ausgeführten Hieben, die Parade durchschlagen würde.

27. Was versteht man unter zusammengesetzten Hieben und Stößen. Man versteht darunter die beliebige Aufeinanderfolge von Hieben und Stößen, entweder wie solche nach eigenem Ermessen der Anweiser commandirt oder wie es das Bedürfniß eines jeden Fechters mit Gegner, mit sich bringt. Gerade in dem schnellen und richtigen Erkennen, welche Parade und dann welcher Nachhieb oder Stoß auf irgend einen Angriff des Gegners folgen muß, liegt die eigentliche „Kunst" des Fechtens begründet.

Es muß sonach bei einem guten Fechter in Folge fleißiger Uebung zuletzt reine Gefühlssache werden, welche Paraden, Hiebe und Stöße in raschester Folge auf einander kommen sollten.

28. Was ist Nachhieb und Nachstoß? Der Nachhieb oder Nachstoß soll den Gegner, welcher sich durch die

Parade eine Blöße gegeben, unter Benützung dieses Umstandes um so sicherer treffen.

29. Welche Vortheile bringen die Nachhiebe u. Nachstöße dem Fechter. In den Nachhieben und Nachstößen liegt hauptsächlich das Uebergewicht des gelernten Fechters gegenüber dem nur aufs gerade Wohl Zuhauenden, begründet, denn ersterer wird mit Raschheit seiner Parade den Nachhieb folgen lassen, gedeckt schlagen und so seinen Gegner verwunden, ehe jener Zeit hatte zu einem 2. unregelmäßigen und plumpen Hiebe auszuholen.

30. Wie ist die Aufstellung zum Fechten mit Gegner zu Fuß. Die Reiter ausgerüstet und angethan mit den früher erwähnten Fechtrequisiten, stehen sich auf 8—10 Schritt gegenüber u. gehen gleichzeitig auf das Commando des Abrichters „Vorwärts Marsch" auf einander zu, bis sie sich mit den Fechtsäbeln erreichen können. Hier stehen sich aber die Gegner nicht gerade, sondern schräge gegenüber, wie es auch zu Pferde der Fall wäre. Die Zügelfaust wird, um sie

nicht unnöthigen Verletzungen auszusetzen auf den Rücken gelegt.

31. Was ist bezüglich der Hiebe und Stöße beim Fechten mit Gegner zu Fuß zu beachten.

Die Stöße sind nach der Brust, dem Kopfe oder Arme, die Hiebe gegen Kopf u. Arm zu richten. Stöße oder Hiebe in der Richtung unterhalb der Hüften stellen den Fechter selbst zu sehr blos.

32. Was ist hiebei für den Anweiser bemerkenswerth.

Derselbe soll Anfangs bestimmen, welcher der beiden Reiter die Rolle des Angreifers und welcher jene des Vertheidigers zu übernehmen hat, auch die einzelnen Hiebe und Stöße dem einen Theile commandiren, während der andere Theil parirt. Erst wenn der Reiter hierin genügend ausgebildet, ist sowohl das Angreifen als auch die Wahl von Hieb und Stich den Reitern zu überlassen.

33. Was ist bezüglich des Sitzes vom Reiter beim Fechten mit Gegner zu Pferde zu erwähnen.

Der Sitz des Reiters, zum Fechten zu Pferde, muß geschlossen sein, er umfasse sein Pferd wohl mit Schenkel und

Waden und bethätige bei kurzen, die Führung mehr mit den äußern als innern Zügeln.

34. Wie ist die Haltung der Zügel. Die Reiter führen bei allen Fechtübungen ihre Pferde stets mit den 4 Zügeln in einer Hand, wobei der linke Trensenzügel um den kleinen Finger, der rechte aber über dem Wurzelgelenk des Zeigefingers und so beide gekrenzt mit den Stangenzügeln in gleicher Länge in der vollen Faust gehalten werden.

35. Was verstärkt bedeutend die Kraft eines zu Pferde geführten Hiebes. Ein Anziehen des Rückgraths und Senken in den Sattel, bei Ausführung des Hiebes. Diese Hülfe darf nur im Ernstfalle und niemals bei bloßem Uebungs-Fechten Anwendung finden.

36. Welche Regeln gelten in Bezug auf die Schonung der Dienstpferde. Die Gegner sollen im Schritte, höchstens im kurzen Trabe gegen einander anreiten. Fällt ein Pferd freiwillig in Galopp so ist die Uebung momentan auszusetzen. Mit größter Strenge haben aber die Anweiser darüber zu wachen, daß die

Reiter die Pferde nicht mit der Zügelfaust stoßen oder zerren, nicht in den Zügeln hängen und dem Pferde keine Risse zufügen. Ferner darf niemals ein Hieb nach der Zügelfaust oder nach dem Pferde geführt werden.

37. Welches sind die Hiebe und Paraden, welche naturgemäß nur im Ernstfalle, niemals aber bei bloßen Uebungen ausgeführt werden sollen.

1. Der Hieb nach der Zügelfaust des Gegners und die Deckung der eigenen, 2. die Deckung nach rückwärts, 3. das Verhalten gegenüber einem mit der Lanze bewaffneten Gegner, 4. das Verhalten gegenüber einem mit dem Bajonet bewaffneten Infanteristen, 5. das Verhalten im Kampfe zu Fuß gegen einen Infanteristen mit Bajonet.

38. Auf welche Weise sind aber die Reiter in diesen Hieben und Paraden dennoch auszubilden.

Im Verhalten in obigen 5 Fällen sind die Reiter theoretisch zu belehren und nur die dabei vorkommenden Fechtgriffe bei den Vorübungen in Reih u. Glied auf Commando einzuüben.

39. Wo ist über diese 5 Fälle die genaue Anleitung zum theoretischen Vortrage zu finden?

Im XII. Theile der Vorschriften für die k. bayr. Cavallerie, Seite 34.

40. Welches sind die Commandoworte zur Vornahme der Fecht-Griffe mit dem Gliede, Zuge oder der Escadron?

Zur Vornahme dieser Fechtgriffe kann sich in beliebiger Reihenfolge der Anweiser der folgenden Commandos bedienen: 1. Bedeckt! 2. Zirkelhiebe! 3. Terzstoß! 4. Hiebe! 5. Hiebe und Stöße! 6. Paraden! 7. Hiebe nach der Zügelfaust! 8. Zügelfaust gedeckt! 9. Rückwärts gedeckt! 10. Rechts gegen die Lanze! 11. Links gegen die Lanze! 12. Rechts gegen das Bajonet! 13. Links gegen das Bajonet!

Fechten und Gebrauch der Lanze.

1. Aus welchen Theilen besteht die Lanze?

Die Lanze besteht aus: 1. Der Klinge mit Kugel und Hülse 2. Den Schienen, 3. Dem Schafte mit dem Fuß- und dem Armriemen. Für den Gebrauch zu Pferde wird an dem vorderen Theile jeden Steigbügels ein lederner Lanzenschuh nach vorwärts so befestigt, daß die größere Oeffnung nach oben zu stehen kommt.

2. Worauf ist bei der Lanze ganz besonders zu achten? Daß sie vollkommen gerade sei und keine Risse besitze, da von diesen Eigenschaften ihre Brauchbarkeit als Kriegswaffe sehr abhängt.

3. Welche Mittel sind daher anzuwenden die Lanzen stets in gutem Zustande zu erhalten? Um das Krümmen der Lanzenschäfte möglichst zu vermeiden, soll dieselbe niemals angelehnt, sondern gelegt, aufgehängt oder in den Boden gesteckt werden.

4. Wie ist eine Lanze zu behandeln, welche dennoch verbogen wurde? Dieselbe wird zwischen 3 starken Nägeln an eine Wand gespannt. Sollte der Bug aber schon älter und das Holz sehr ausgetrocknet, so ist sie vor dem Einspannen einige Stunden in Pferdedünger zu legen, um dem Holze seine Sprödigkeit zu nehmen.

5. Wie ist die Aufstellung zu den Uebungen mit der Lanze zu Fuß? In Linie mit 5 Schritten Zwischenraum.

6. Wie verhält sich der Reiter mit der Lanze zu Fuß beim „Gebete"? Er stellt die Lanze neben die rechte Fußspitze auf den Boden, umfaßt sie mit der rechten Hand am Bunde und senkt sie durch das volle Ausstrecken des Armes nach vorwärts. Die linke Hand geht gleichzeitig an den Schirm

7. Wie empfängt der Reiter die Lanze und gibt sie ab? Es gehört zur Eigenthümlichkeit des Ulanen, daß ihm die Lanze niemals in die Hand gegeben, sondern stets zugeworfen wird. Das Auffangen geschieht stets mit einer Hand. Ebenso verhält es sich mit Abgeben der Lanze.

8. Womit eignet sich der Ulan am besten die erste Uebung und Gewandtheit mit der Lanze an? Durch das „Lanzenschwingen." Hiebei hat aber der Schaft mit voller Faust umfaßt zu bleiben und sind die Schwingungen mit ganzer Kraft auszuführen.

9. Wie kann die Lanze geschwungen werden? Sie kann horizontal und vertikal geschwungen werden. Zu ersterer Uebung erfolgt das Kommando „Wagrechtschwingen" zu letzterer „Vorwärtsschwingen."

10. Wodurch wird die Lanze gefährlich für den Gegner? 1) Durch den Stoß, 2) durch den Schlag mit der Lanze. Namentlich der Letztere übt bei der Länge der Waffe eine verderbliche Wirkung, da leicht die Parade eines Säbels zu durchhauen ist.

11. Welches sind die Stöße welche mit der Lanze geführt werden? 1. der gerade Stoß, 2. der Stoß rechts und links, 3. der Stoß tief rechts und tief links, 4. der

Stoß rechts und links rückwärts.

12. Wie salutirt der mit der Lanze bewaffnete Ulane? Nur mit der Wendung des Kopfes gegen den zu Beehrenden.

13. Was ist beim Leichtreiten zu beobachten? Der Ulane soll sich hiebei frei aus den Hüften heben, den Oberleib etwas vorlegen und sich durch Hinabtreten in die Bügel bei flach anliegendem Schenkel der Art im Sattel heben, daß die Kniee gut geschlossen bleiben und jedem 2. Stoße des Pferdes gänzlich ausgewichen wird.

14. Wann wird die Lanze im linken Lanzenschuhe geführt? 1. beim Gebrauche des Säbels, 2. bei länger andauerndem Gebrauche der Feuerwaffe, obwohl auch mit der Lanze am rechten Arme geladen und gefeuert werden kann, 3. beim Schwören, 4. wenn der Ulane ein Handpferd führt, auch kann auf Märschen, wenn hiezu kommandirt wird, die Lanze abwechselungsweise links getragen werden.

15. Welches sind die, bei Ulanen in Anwendung kommenden Säbelhiebe? Bei Ulanen kommen zu Pferde nur folgende Säbelhiebe in Anwendung:

1. Zirkelhiebe links und rechts. 2. Links vorwärts parirt Quart — stecht Terz! 3. Rechts vorwärts parirt Terz — stecht Terz! 4. Tief links gegen die Lanze parirt Quart und und haut! 5. Hoch links parirt Quart und haut. 6. Tief rechts gegen die Lanze parirt Terz und haut! 7. Hoch rechts parirt Terz und haut!

16. Wie wird die Lanze beim Exerzieren, auf Märschen u. s. w. dann im Gefechte getragen?

Beim Exerzieren wird die Lanze entweder am Arme oder hoch getragen, vor der Attaque aber „Tragt d'Lanz" commandirt, worauf die Officiere und Unterofficiere den Säbel ergreifen. Auf das Commando „Attaquirt" wird die Lanze vom 1. Gliede gefällt.

Auf Märschen kann sie am Arme oder hoch getragen werden.

Der Sicherheitsdienst trägt sie am rechten Arme und hat die Pistole ergriffen. Im coupirten Terrain, in Waldungen u. s. w. wird sie aus dem Schuh genommen und getragen.

17. Was ist beim Fechten mit Gegner zum Zwecke von Uebungen, besonders zu beachten?

Daß der Ulane beim Stoße die Lanze leicht durch die Hand gleiten lasse, um seinen Kameraden nicht zu verletzen. Im Ernstfalle versteht es sich von selbst, daß die Lanze fest umspannt zu bleiben hat, um dem Stoße mehr Nachdruck zu geben.

18. Wie kann die Lanze beim Anreiten an einen Gegner gehalten werden?

Auf 3erlei Weise.

1. Gefällt. 2. Mit nach rückwärts gesenkter Spitze. 3. Mit „Lanze tragen" d. h. Die rechte Faust mit der Lanze auf dem rechten Schenkel aufgesetzt, so daß die Spitze vor- und schräg aufwärts zu stehen kommt.

Diese letztere Art bietet die meisten Vortheile, da man leicht in eine der beiden Arten übergehen kann und den Arm am wenigsten ermüdet.

19. Was ist beim Anreiten mit gefällter Lanze wohl zu beachten?

Daß der Ulane die Lanzenspitze immer möglichst verdeckt halte um den beabsichtigten Stoß nicht im Voraus zu verrathen. Selbst bei geschlossenem Angriffe ist es vortheilhaft, die

Spitze etwas tiefer zu halten, weil selbe sonst aufwärts parirt wird und der Gegner unter die Lanze kommend, leicht einhauen könnte.

20. Wann ergreifen die eingetheilten Chargen einer mit der Lanze ausgerückten Abtheilung zu Pferde, das Seitengewehr?

1. Bei den Ehrenbezeigungen, a) vor dem Hochwürdigsten, b) beim Gebete, c) beim Empfange von Vorgesetzten, d) bei der Eidesleistung, e) bei Vorbeimärschen, dann 2. In allen Fällen, in welchen die Lanze hochgenommen oder getragen wird.

---

5. Visitation von Kasernen und Stallungen.

Ausleg-Ordnung.

1. Was ist über die Visitation der Kasernen bei der Kavallerie zu bemerken?

Im Allgemeinen sind auch hier die Bestimmungen maßgebend, welche bei der Infanterie angegeben wurden. Die besondern Vorschriften richten sich aber nach dem Ermessen des jeweiligen Commandanten und

sind theils durch besondere Abtheilungsbefehle, theils durch die Gewohnheiten des Dienstes geregelt.

2. Wie sind die Vorbereitungen zu Visitationen in den Stallungen?

1. Es ist selbstverständlich, daß in einem Stalle, wo ohnehin stets die größte Reinlichkeit herrschen soll, dieselbe am Tage einer Inspection noch mehr erhöht sein muß.

2. die Stallplacate und Stallrapporte dann die Verzeichnisse über die Stallrequisiten sind wohl zu revidiren und richtig zu stellen.

3. die Stallrequisiten befinden sich sauber geputzt in solcher Ordnung aufgestellt wie es das Verzeichniß angibt.

4. die Haberkisten sind geöffnet und 1 Bund Heu als Probe der Qualität liegt in der Nähe.

5. Die Mannschaften stehen mit „Achtung“ an den Standsäulen. —

3. Wer hat sich zu melden, wenn der Inspizirende den Stall betritt?

Zuerst der Stallkommandant, dann der Fouragemeister, endlich die Stallwache.

4. Wie meldet sich der Stallkommendant, und der Fouragemeister? Nachdem „Achtung" commandirt, geht derselbe auf den Inspizirenden bis auf 3 Schritten heran und meldet:

2. Wachtmeister N. N. meldet sich gehorsamst als Stallkommandant, dann: „Corporal N. N. meldet sich gehorsamst als Fouragemeister"

5. Wie meldet sich die Stallwache? „Gefreiter N. N. meldet Seiner Exzellenz dem Herrn Generallieutenant gehorsamst daß er als Stallwache commandirt ist, der Stall ist mit 12 Pferden bestellt und gibt es sonst nichts Neues.

6. Wie ist in den Zimmern der Kavallerie die Auslegeordnung der Mannschaften? 1) auf den Kleiderrahmen:

1. Die Schirmmütze. 2. Das Brod, mit dem Anschnitte nach vorn. 3. Der Helm (ohne Roßhaarbusch). 4 Die Stiefel, mit den Sporen nach vorwärts. —

2) An dem Kleiderrahmen:

1. Der Mantel, dessen rechter Aermel ist herabgeschlagen, das Handtuch darunter.

2. Der Roßhaarbusch.

3. Die Reiterpatrontasche oder Trompete.

4. Die Pistole.

5. Die Feldflasche und der Brodsack sowie das Kavalleriekochgeschirr, mit Ueberzug.

3) Auf dem Bette:

1. Die Tuchschabrake, 6fach zusammengelegt. Darauf der Fouragirsack und Strick. Ferner: Die Stiefel und Sporenfutterale.

2. Der Waffenrock (mit Eppauletten.) Darauf die Handschuhe. Auf den rechten Handschuh kommt: Die Zündhütchenbüchse, der Zündkegelzieher, der Kugelzieher, der Reservezündkegel, die Zündkegelunterlage. Auf den linken Handschuh kommt: Der Gewehrpfropf, die Wachpatronen. Zwischen die Handschuhe kommen die scharfen Patronen. 3. Die Ordonnanzhose, darauf 2 Strupfen, 4. die Unterhose, darauf das Sacktuch, 3 Halsstreifen und das Handtuch, 5. das Hemd; darauf das Monturbogenfutteral, 6. der Säbel, daneben die Scheide sammt Kuppel, 7. in eine Reihe

nebeneinander kommen: Der Umlaufriemen, das Ziegelmehl, das Hirschhornfläschchen, die Wichsbüchse, die Salzbüchse, das Nothverbandzeug, 8. Der Mantelsack. Auf diesen das Eßbesteck, die Knopfgabel, der Kamm, der Spiegel, die Seife, das Zwirnholz, das Wachs, der Stopsel, die Kleider-, Staub-, Glanz-, Schmier- und Hirschhornbürste, das Reserve-Hufeisen sammt 8 Hufnägeln, der Schraubstollenschlüssel mit Säckchen und der Propretätsbeutel.

4) An der Bettlade:

Das Bettladen-Täfelchen und darunter das vollständige Pferdeputzzeug.

---

4. Gebühren und Preise der Monturstücke für Kavallerie.

1. Wie groß ist die tägliche Löhnung für Charge und Mannschaften der Kavallerie?

	kr.	hl.
1. Wachtmeister	42	—
2. Wachtmeister	32	—
Korporal I. Klasse	26	—
Korporal II. „	23	—

	kr.	hl.
Vicekorporal	20	—
Trompeter 1. Klasse	26	—
Trompeter 2.	20	—
Sattler	30	—
Schmied	30	—
Gefreite	15	—
Gemeine	13	—

2. Wie sind die Dienstalterszulagen normirt?

Für 6 Jahre täglich	3	—
" 12 " "	5	—
" 18 " "	7	—

3. Welches sind die Löhnungen des Kavallerie-Unterstabes?

Auditoriats-Actuar	38	—
Stabstrompeter	42	—
Profoß	38	—
Büchsenmacher	30	—
Profoßengehilfe	13	—

4. Welches sind die Preise der Monturstücke für Cuirassiere?

	fl.	kr.
Waffenrock	6	56
Spenser	3	58
Schirmmütze	1	—
Hosenträger	—	15
Lederne Handschuhe	1	24
Halsbinden	—	10
Ordonnanzhose	4	17

	fl.	kr.
Reithose	8	34
Unterhose	—	42
Hemden	1	14
Handtücher	—	17
Sacktücher	—	20
Halbstiefel	3	55
Bundschuhe	3	—
Sohlen ohne Fleck	—	30

5. Welches sind die Monturstücke für die leichte Kavallerie, welche von obigem Regulativ abweichen?

Waffenrock	8	27
Spenser	4	55
Schirmmütze	1	1
Ordonnanzhose	4	22
Reithose	8	53

6. Welches sind die Monturraten für Cuirassier-Unteroffiziere und Gemeine?

1. Für jeden präsenten Tag in der Garnison: Unteroffiziere 4 kr. 2 hl., Gemeine 3 kr. 3 hl.

2. Auf Märschen und in Cantonirungen: Unteroffizier 6 kr. 3 hl., Gemeine 5 kr. ½ hl.

7. Welches sind die Monturraten für Unteroffiziere und Gemeine der leichten Kavallerie?

Es sind diese Monturraten sowohl in der Garnison, als auch auf Mär-

schen und in Cantonirungen ebenso, wie jene der Cuirassiere.

8. Welches ist die tägliche Monturrate für Beurlaubte ohne Fortbezug der Löhnung? Für diese beträgt die Monturrate für schwere und leichte Kavallerie und ohne Unterschied der Charge 3 Heller.

---

§ 5.

Besondere Kenntnisse für Artilleristen und Geniesoldaten.

1. Artillerieunterricht.

1. Welchen Zweck hat die Artillerie? Sie bezweckt auf sehr große Entfernungen eine bedeutende Geschoßwirkung zu erzielen. Dieser Zweck ist nur durch Geschütze verschiedener Art und Größe zu erreichen.

2. Welche Arten von Geschützen unterscheidet man? Der Construction nach: 1. Glatte Geschütze, 2.

Gezogene Geschütze. Der Verwendung nach: 1. Feldgeschütze. 2. Festungsgeschütze.

3. Welches sind die bayerischen Feldgeschütze? 1. Der gezogene 4 Pfd., 2. Der gezogene 6 Pfd.

4. Welches sind die bayerischen Festungs-Geschütze? Es sind deren 11 und heißen: 1. Der glatte, kurze 24 Pfd. 2. Der leichte Feld 12. Pfd. 3. Die kurze 25 Pfd. Haubitze,
4. Der 60 Pfd.
5. Der 25 Pfd. Bombenmörser.
6. Der 10 Pfd.
7. Der 60 Pfd. Steinmörser. 8. Der 12 Pfd. Cöhornmörser. 9. Der gezogene 24 Pfd. 10. Der gezogene 12 Pfd. 11. Der gezogene 6 Pfd.

5. Aus welchen Theilen besteht das Schieß pulver? Geschützpulver aus 75 Thl. Salpeter, 12 1/2 Thl. Schwefel und 13 1/2 Thl. Kohle, Jagd- und Scheibenpulver aus 76 Thl. Salpeter, 10 Thl. Schwefel und 14 Thl. Kohle.

6. Welches sind die Hauptoperationen bei der Bereitung des Schießpulvers? Es sind 7 Operationen, als: 1. Mengen, 2. Stampfen, 3. Körnen, 4. Man-

gen, 5. Poliren, 6. Trocknen, 7. Sortiren.

7. Aus welchen Theilen besteht die Geschützbronze? Für Feldgeschütze aus 90 Theilen Kupfer und 10 Theilen Zinn, für Festungsgeschütze aus 89 Thl. Kupfer und 11 Thl. Zinn.

8. Welche Benennungen unterscheidet man an den Haubitzen, glatten Kanonen und Mörsern? 1. Bei Kanonen und Haubitzen. — a) das Bodenstück mit Stoßboden und Traube. b) Das Mittelstück mit Delphinen, Schildzapfen und Angußscheiben. c) das lange Feld mit Kopf.

2. Bei Mörsern. a) das Kammerstück. b) Das Flugstück.

9. Welches sind die hier vorkommenden Visirvorrichtungen? Dieselben bestehen bei Kanonen und Haubitzen in dem Visireinschnitt am Bodenstücke und dem Korne am Kanonenkopfe. Bei den Mörsern aus einem Visireinschnitt an der Mündungsfläche, dem Zündloche oder der Richtgabel und einer Eintheilung am Hinterriegel.

10. Was versteht man unter der natürlichen Visirlinie? Jene Linie, welche über Visireinschnitt und Korn gedacht werden kann.

11. Was ist ein verglichenes Rohr? Ein Rohr heißt verglichen, wenn die natürliche Visirlinie mit der Seelenachse parallel läuft.

12. Welche Rohre sind von den Festungsgeschützen verglichen? Die gezogene Rohre und von den glatten der 24 Pfd. und die 25 Pfd. Haubitze, dann der leichte Feld 12 Pfd.

13. In welche Haupttheile zerfällt jedes gezogene Rohr? Das gezogene Rohr besteht: 1. Aus dem Rohre selbst, und 2. dem Verschlusse.

14. Aus welchem Material sind in Bayern gezogene Rohre erzeugt? Aus Gußstahl, Eisen und Bronze.

15. Welches sind die Vortheile gezogener Kanonen? Sie schießen weiter und treffen sicherer, ihre Pulverladung ist geringer und ihr Laden von rückwärts in vielen Fällen z. B. beim Feuern durch Scharten von großem Vortheile.

16. Wie ist die innere Einrichtung eines gezogenen Rohres? Dasselbe ist von hinten nach vorn ganz durchbohrt. Diese Bohrung heißt Seele. Die Seele ist cylindrisch, doch nicht überall gleich weit. Der vordere, engere und längste Theil der Seele hat an seinen Wänden Einschnitte,

Züge, welche von hinten gesehen, eine Windung von links nach rechts besitzen.

17. Was versteht man unter Drall? Die Länge, auf welche die Züge eine volle Umdrehung machen, heißt Drall.

18. Was sind die Felder? Jene, zwischen den Zügen stehen gebliebenen Theile der Seelenwandung heißen Felder.

19. Wie ist der Ladungsraum beschaffen? Der hintere, kürzere Theil der Seele heißt Ladungsraum. Er ist zur Aufnahme des Geschosses, der Patrone und des Verschlusses bestimmt. Er geht kegelförmig in den gezogenen, engern Theil der Seele über und schließt sich hinten mit einer Auskehlung oder Abrundung an die Bodenfläche des Rohres an. Im Ladungsraume ist das Rohr nochmals quer durchbohrt um einen Theil des Verschlußmechanismus aufnehmen zu können. Diese Bohrung heißt das Querloch.

20. Welche Theile unterscheidet man von aussen am gezogenen Rohr? 1. Die Bodenfläche, 2. die Bodenfriese, 3. die Aufsatzplatte, 4. den Visireinschnitt, 5. das

Zündloch, 6. die Quadrantenebene, 7. die Schildzapfen, 8. die Angußscheiben, 9. die Mundfriese, 10. das Korn, 11. die Mündungsfläche.

Ferner beim Kolbenverschlusse: 12. die Querlochangüsse, 13. das Charnierstück.

Bei Feldgeschützen: 14. die Visirrippe am rechten Schildzapfen.

Beim 4Pfd. und met. 6Pfd. Feld, 15. den Vierkant, 16. das Grenzstück, 17. die Auskehlung, 18. die Grenzschraubenmutter, 19. den Verschlußrahmen.

21. Welche Arten von Rohrverschlüssen unterscheidet man? 1. Kolbenverschluß. 2. Keilverschluß. a) Der gewöhnliche, b) jener mit Stahlplatte und Kupferliderung.

22. Aus welchen Theilen besteht der Kolbenverschluß? Aus 4 Theilen: 1. Der Verschlußkolben sammt Aufschraubplatte und Federschließe, 2. der Quercylinder mit Griff, beweglicher Scheibe und Kettenhacken, 3. die Kurbel, 4. die Verschlußthüre mit Charnier und Bolzen.

23. Wie ist der Verschlußkolben beschaffen? Er ist von Schmiedeisen,

besteht aus dem Kolbenkopfe, dem Kolbenhalse mit 2 Durchbrechungen, und dem Gewindstengel mit dem Flach- und Spitzgewinde. Ersteres ist für die Kurbel, letzteres für die 2 Reibungsmuttern bestimmt, wenn die Federschließe noch nicht angebracht ist. Seine vordere Fläche ist mit einer stählernen Aufschraubplatte versehen, welche gegen freiwillige Drehung eine Sicherung besitzt.

24. Wie ist der Quercylinder beschaffen? Er ist von Gußstahl und bestimmt durch das Querloch und vordere Durchbrechung des Kolbenhalses zu gehen, um auf solche Weise den Verschluß vorzubereiten. Er besitzt einen Griff zur Handhabung, eine bewegliche Scheibe um sein Eingehen in das Querloch zu begrenzen, und an der Scheibe einen Kettenhacken, worin die am Rohre eingeschraubte Quercylinderkette eingehängt wird, um sein Zurückziehen zu begrenzen. Die später genannten Theile sind von Schmiedeisen.

25. Wie ist die Kurbel beschaffen? Die Kurbel aus Schmied-

eisen besitzt im Kurbelgewinde ein Muttergewinde, mit welchem sie auf dem Flachgewinde des Verschlußkolbens geht, ferner 2 Arme zur Handhabung.

26. Wie ist die Verschlußthüre? Dieselbe ist aus Hartbroncen und besteht aus dem Kasten, dem Schlitze für den Verschlußkolbenhals und 2 Oesen zur Bewegung der Thüre am Charnierstück, welch letzteres im Bodenstück des Rohres eingelassen und mit einer Schraube befestigt ist. Der Charnierbolzen dient zur Verbindung der Thüre mit dem Charnierstücke.

27. Wenn dieser Verschluß geöffnet wie wird er geschlossen? Die Verschlußthüre wird zugemacht und kommt hierdurch der Verschlußkolben in die Verlängerung der Seele. Letzterer wird jetzt vorgestoßen, der Quercylinder eingeführt, und dann die Kurbel soweit rechts gedreht, bis sie spannt.

28. Aus welchen Theilen besteht der gewöhnliche Keilverschluß? Aus 4 Theilen: 1. Der Vorderkeil, 2. der Hinterkeil, 3. die Studel mit Kurbel und Rei-

bungsmutter, 4. die Anhaltplatte mit Befestigungsschraube.

29. Was ist über den Vorderkeil zu bemerken? Der Vorderkeil von Gußstahl kommt so in das Rohr zu liegen, daß er mit seiner vordern Seite die offene Rohrseele abschließt und sein stärkerer Theil nach rechts sieht. In diesem letzteren ist ein Linksgewinde eingeschnitten. Auf der linken, schmälern Seite ist dieser Keil so durchbohrt, daß bei nach rechts heraus gezogenem Verschlusse durch diese Bohrung die Munition eingeführt werden kann, bei hergestelltem Verschlusse aber diese Bohrung durch die Rohrwand zum größten Theile verdeckt ist.

30. Was über den Hinterkeil? Derselbe ist von Schmiedeisen. Er kommt dermaßen im Rohre zu liegen, daß sein schmales Ende nach rechts sieht, der ganze Hinterkeil am Vorderkeile anliegt, und so mit demselben ein 4seitiges Prisma bildet, welches das Querloch vollkommen ausfüllt. An seinem schmalen Ende besitzt er die, den Vorderkeil übergreifende und gelochte Ansatzplatte und an seiner rück-

wärtigen Fläche 2 Längennuthen zur Aufnahme der Nasen der Anhaltplatte.

31. Wie ist die Stubel beschaffen? Sie ist von Schmiedeisen, hat vorn eine Linksschraube, womit sie im Vorderkeile sitzt, 2 Scheiben von verschiedenem Durchmesser, rückwärts einen 4eckigen Theil woran die Kurbel zu sitzen kommt, und ein Spitzgewinde für die Reibungsmutter.

32. Wie ist die Kurbel? Sie besteht aus dem Kurbelhalse mit 4eckiger Lochung, 2 Kurbelarmen und ist aus Schmiedeisen erzeugt.

33. Zu was dient die Anhaltsplatte? Die, am Rohre angeschraubte Anhaltplatte soll die Bewegung der Keile vom Rohre begrenzen. Sie ist aus Schmiedeisen und besitzt 2 Nasen, welche in entsprechende Nuthen des Hinterkeils passen.

34. Aus welchen Theilen besteht der Keilverschluß mit Kupferliderung und Stahlplatte? Dieser Verschluß, welcher nur beim 4Pfd. und metallenen gez. Feld 6Pfd. in Anwendung ist, besteht aus folgenden Theilen: 1. Der Vorderkeil von Gußstahl, 2. der Hinterkeil von Gußstahl, 3. die Kurbel, 4. die Grenzschraube.

35. Welche Theile unterscheidet man am Vorderkeil? 1. Die Nase, 2. der Zapfen mit welchem er in den Ladetrichter greift, 3. die Stahlplatte, 4. der Kupferring, 5. der Stahlstift zur Feststellung der Stahlplatte im Vorderkeil.

36. Welche Theile sind am Hinterkeile auszuscheiden? 1. Der Ladetrichter von Schmiedeisen, 2. die Schraube zur Aufnahme der Kurbel, 3. die Nuthe an der obern Fläche.

37. Aus Welchen Theilen besteht die Kurbel? 1. Aus den beiden ungleichen Armen, 2. der Scheibe, 3. dem Halse (Gewindtheil) 4. der Führungsmutter.

38. Wie ist die Stahlplatte und die Kupferliderung im Vorderkeile angebracht? Die Stahlplatte ist in der vordern Fläche des Vorderkeiles eingelassen und in sie selbst ein Kupferring von etwa 3eckigem Querschnitt eingelegt.

39. Wie bewirkt diese Kupferliderung den gasdichten Abschluß. Die Pulvergase stoßen gegen die Fläche der Stahlplatte, welche gewissermaßen den Seelenboden bildet und treffen hiebei auf die schräge Fläche der Liderung, dehnen selbe etwas aus

und pressen sie von innen nach außen fest gegen die Kante des Ladungsraumes.

40. In welcher Art geschieht die Ladung? Entweder in Patronen, wie bei den Kanonen und Haubitzen, oder mit losem Pulver wie bei den Mörsern (mit Ausnahme des Ricochetirens.)

41. Aus welchen Stoffen werden Patronenhülsen gefertigt? Es müssen solche Stoffe sein, welche rasch verbrennen und nicht fortglimmen, daher Wollenstoff (Etamin) oder Seidenstoff (toile amiantine) — ferner Papier.

42. Was versteht man unter combinirten Patronen? Solche Patronen, welche in einem gemeinschaftlichen Säckchen 2 odere mehrere eigene Patronen enthalten. Die Feldgeschütze sind mit solchen ausgerüstet und hat der 4-Pfünder als combinirte Wurfpatrone 4 kleine zu je 7 Loth, der 6-Pfder. 2 mit 7 u. 2 mit $10^1/_2$ Lth.

43. Was sind verlängerte Patronen? Patronen bei welchen durch eine Auffüllung von Sägespähnen oder Kühhaaren eine bestimmte Länge erreicht werden mußte.

44. Wann kommen doppelte Patronenhülsen in Anwendung? Nur beim Feuern mit glühenden Kugeln, damit die Dämpfe des Heuvorschlages das Pulver nicht verderben.

45. Was rechnet man zum Ladezubehör? 1. Holzspiegel, 2. Preßspahnböden, 3. Pappscheiben.

46. Wann kommen Holzspiegel in Anwendung? Bei der Hohlmunition für den 12- und 24-Pfünder glatten Geschützes. Die Granate ist alsdann mittelst eines Blechkreuzes mit dem Spiegel verbunden.

47. Wie sind die Preßspahnböden beschaffen? Sie sind aus starkem Pappendeckel (Preßspahn), von runder, flaschenbodenförmiger Gestalt und werden bei allen Geschützen, welche keinen Keilverschluß mit Kupferliderung besitzen, angewendet. Sie kommen hinter die Patrone zu stehen, vervollständigen den gasdichten Abschluß und reinigen bei ihrem Hinausstoßen von rückwärts nach vorwärts — nach dem Schusse — die Seele des gezogenen Rohres.

48. Wie sind die Pappscheiben beschaffen und wann kommen sie in Anwendung? Es sind vollkommene Scheiben aus Hanfpappe und kommen nur bei den metallenen gezogenen Batteriegeschützen, mit gewöhnlichem Keilverschlusse in Anwendung; woselbst sie hinter den Preßspahnboden eingesetzt werden, um Ausschartungen der Seelenkante zu verhüten.

49. Welches sind die Geschosse für glatte Geschütze? 1. Vollkugeln, 2. concentrische Granaten, 3. excentrische Granten, 4. Granatkartätschen, 5. Büchsenkartätschen, 6. Bomben, 7. Leuchtkörper, 8. Brandgeschosse.

50. Wie sind Vollkugeln beschaffen? Es sind aus Eisen gegossene, massive Kugeln vom Durchmesser des betreffenden Kalibers. Solche werden aus dem glatten 24 Pfd. und dem leichten 12 Pfd. geschossen.

51. Wie concentrische Granaten? Es sind hohle Eisenkugeln, welche überall gleiche Wandstärke und ein Zündloch besitzen. Sie werden gepolt, mit einer Sprengladung und Zünder versehen, auch mit geschmolzenem Zeug gefüllt

und aus der 25-Pfder. Haubitze, dem 10-Pfder Mörser, der 24 Pfder. Kanone und dem Cöhorn und Steinmörser angewendet.

52. Was sind concentrische Granaten? Es sind mit Pulver gefüllte, eiserne Kugeln deren Hohlraum um ein bestimmtes Maß aus der Mitte verschoben ist. Sie besitzen ein Zündloch, sind gepolt und je nach der Lage des leichten Pols sind verschiedene Flugbahnen zu erreichen. Sie werden aus den leichten Feld-12-Pfder. geschossen und geworfen.

53. Was sind Granat-Kartätschen? Es sind dünnwändige Granaten, welche mit Bleikugeln und einer Sprengladung gefüllt sind und eine Verschluß- und Zündschraube besitzen. Sie werden aus dem 24-Pfder. und leichten 12-Pfder. geschossen.

54. Wie sind die Büchsen-Kartätschen beschaffen? Sie bestehen aus einer cylindrischen Büchse von Weißblech, welche unten und oben eine eiserne Scheibe — Treib- und Deckspiegel — besitzen; auf hölzerne Bodenspiegel genagelt und mit einer gewissen Anzahl schmiedeeiser-

nen Kugeln und Sägspähnen gefüllt sind. Sie werden aus der 25-Pfder. Haubitze, dann der 24- und 12-Pfd. Kanone geschossen.

55. Was sind Bomben? Es sind große Granaten, welche zur bessern Handhabung außen mit Oehren und Ringen versehen sind. Sie werden aus den 60-Pfder und 25 Pfder-Mörser geworfen.

56. Welche Arten von Leuchtkörpern unterscheidet man? 1. Leuchtballen und 2. Leuchtkugeln.

57. Wie ist die Beschaffenheit eines Leuchtballens? Es ist ein aus starkem Zwillich genähter Sack, in welchen ein pulverisirter Leuchtsatz eingenäht ist. Er besitzt eine Anfeuerung und eine Anzahl Mordschläge und wird aus dem 60-Pfder. und 25-Pfder. Mörser, dann der 25-Pfder Haubitze geworfen oder geschossen.

58. Was versteht man unter einem Mordschlag? Einen ganz kurzen eisernen Lauf welcher mit einer scharfen Patrone geladen ist. Sowie der Ballen zu brennen anfängt entladen sich diese Mordschläge allmählig und sollen somit das Auslöschen gefährlicher machen.

59. Wie sind Leuchtkugeln beschaffen? Sie bestehen aus einem eisernen Gerippe mit doppeltem Zwillichüberzug, sind mit Leuchtsatz gefüllt und werden aus Mörsern geworfen.

60. Was zählt zu den Brandgeschossen? 1. Glühende Kugeln aus glatten Geschützen, 2. Granaten, welche mit geschmolzenem Zeuge gefüllt sind.

61. Wie sind die Geschosse für gezogene Geschütze im Allgemeinen beschaffen? Sie sind länger als breit, vorn spitz und heißen daher auch Lang- oder Spitzgeschosse.

62. Welches sind die verschiedenen Geschosse für gezogene Geschütze? 1. Granaten, 2. Granatkartätschen, 3. Vollgeschosse, 4. Brandgranaten, 5. Büchsenkartätschen.

63. Aus welchen Theilen besteht die Granate? 1. Aus dem Eisenkern, 2. dem Bleimantel, 3. der Zündvorrichtung und 4. der Sprengladung.

64. Wie ist die Granatkartätsche beschaffen? Sie hat äußerlich dieselbe Form, wie die Granate, jedoch dünnere Wände, ist mit Bleikugeln und einer Sprenladung gefüllt und mit dem Perkussions-

zünder versehen. Zur Unterscheidung von Außen ist ihr ogivaler Theil roth angestrichen und der Kopf der Bodenlochschraube nicht abgenommen.

Die Granatkartätsche findet hauptsächlich gegen Truppen Anwendung.

65. Wie sind Vollgeschosse beschaffen? Es sind Granaten welche mit Blei ausgegossen sind und finden gegen Mauerwerk aus dem 24Pfder. Anwendung.

66. Was sind Brandgranaten? Es sind gewöhnliche Granaten, welche aber außer der Sprengladung und dem Zünder eine Füllung von Brandcylindern oder von geschmolzenem Zeug besitzen. Deren Spitze ist weiß angestrichen.

67. Was sind Brandcylinder? Es sind kleine Röhrchen, mit einem heftig brennenden Satz gefüllt und mit Einschnitten uud Stuppinen versehen.

68. Wie sind die Büchsenkartätschen für gezogene Rohre beschaffen? Sie sind ähnlich wie jene für glatte Geschütze, nur besitzen sie rückwärts eine bleierne Treibscheibe und statt der schmiedeisernen — zur Schonung der Züge — Kugeln von Zink.

Nur die Feldgeschütze sind damit ausgerüstet.

69. Welches sind die verschiedenen Zündungen? 1. Schilfzündröhrchen, 2. Reibzündröhrchen, 3. Lunte, 4. Zündlichter, 5. Brand- oder Zündrohre, 6. Zünder für Granatkartätschen glatter Geschütze, 7. Perkussionszünder für Hohlgeschosse gezogener Geschütze.

70. Was sind Schilfzündröhrchen? Röhrchen von Schilf, welche genau in das Zündloch passen, mit Mehlpulver gefüllt, unten mit Wachs verklebt und oben mit einer Stuppine versehen sind. —

71. Wie ist das Reibzündröhrchen beschaffen? Es ist ein Röhrchen von Messing, mit Pulver gefüllt, unten mit Wachs verklebt und oben mit einem Reibzünder versehen. Damit es nicht in das Zündloch falle ist nahe am obern Ende eine Drahtschleife mit abstehenden Enden angebracht.

72. Was ist Lunte? Ein leicht gewobener Strick, welcher eine Beize von Bleizucker im siedenden Wasser erhielt. Die Lunte dient zum Anzünden der Schilfzündröhrchen u. s. w.

73. Wie sind die Zündlichter? Es sind Papierhülsen, welche mit einem Satze von Mehlpulver, Mehlschwefel, Mehlsalpeter, gestoßenem Antimon und Colophonium gefüllt sind. Sie brennen sogar unter Wasser, daher sie bei Regen statt der Lunte gebraucht werden.

74. Was sind Brand- oder Zündrohre? Es sind hölzerne, konische Rohre, welche durchbohrt und mit einem Satze von Mehlpulver und Salpeter stark u. gleichmäßig ausgeschlagen sind. Oben ist die Röhre ausgetrichtert und mit einer Anfeuerung versehen. Es gibt auch Brandrohre aus Papiermasse welche aber nicht tempirbar und mit 9 und 13½ Secunden Brennzeit nur für die excentrischen Granaten des leichten 12 Pfder. bestimmt sind.

75. Wie ist der Zünder für Granatkartätschen glatter Geschütze beschaffen? Er besteht aus einer Scheibe von Zinn und Zinklegierung, welche eine Rinne hat, die an einem Ende ausmündet. In diese Rinne wird der Zündsatz fest eingepreßt und mit einem dünnen Kupferplättchen zugedeckt.

Die ganze Länge der Zündrinne ist zwischen 0 und 6 in 6 ganze und diese wieder in halbe und Viertelstheile eingetheilt. Null steht da, wo die Zündrinne ausmündet. Diese Scheibe wird in das Zündloch der Granatkartätsche eingeschraubt und beim Gebrauche an der bestimmten Stelle das, über dem Satze liegende Kupferplättchen mit dem Tempirmesser aufgestochen.

Je weiter die offene Stelle von Null entfernt ist, desto länger braucht die Zündung. Die Zeit zur Entzündung ist aber bemessen und entspricht der Zeit, welche die Granatkartätsche braucht um vom Rohre an ihr Ziel zu gelangen.

76. Was versteht man unter Perkussionszünder? Einen Zünder, bei welchem die Entladung des Geschoßes dadurch bewirkt wird, daß das Geschoß eine Erschütterung an einem Körper erleidet. Es ist klar daß solche Zünder im Momente des Einschlagens eines Geschosses wirken müssen.

77. Wie ist die Einrichtung des Perkussionszünders gezogener Geschütze?

In dem Mundloche des Geschosses schließt die hutartig geformte Bolzenkapsel, welche am Boden ein Leinwandplättchen besitzt, die Sprengladung ab. Dieselbe hat in sich den Nadelbolzen aufgenommen, welcher der Länge nach gelocht erscheint.

Das Mundloch des Geschosses ist durch die Mundlochschraube geschlossen und nimmt letztere unmittelbar vor dem Einführen des Geschosses in den Ladungsraum, die Zündschraube in ihrer Mitte auf. Um jedoch eine Berührung zwischen Nadelbolzen und Zündschraube im Rohre zu verhüten ist der ogivale Theil des Geschosses seitlich gelocht und wird hierin ein gekupferter Stahlstift, Vorstecker genannt eingeführt.

Derselbe reicht bis beinahe an die innere Seelenwandung, steckt ganz lose in seinem Loche und hält den Nadelbolzen zurück. Sobald aber das Geschoß das Rohr verlassen, schleudert die Rotation des

ersteren diesen Vorstecker hinweg und sowie das Geschoß, wegen Anstreifen oder Anstoßen an einen Gegenstand, — seine Geschwindigkeit verkürzt, holt der Nadelbolzen die Zündschraube ein, sticht sie auf und der Feuerstrahl der letztern bringt das Geschoß sofort zur Explosion.

78. Welches sind die besondern Feuerwerkskörper? 1. Sturmsäcke, 2. Sturmfässer, zur Vertheidigung von Breschen u. s. w, 3. Stinkkugeln. Für den Minenkrieg, überhaupt für geschlossene Räume, 4. Petarden, zum Einsprengen von Thoren, 5. Leuchtkränze, 6. Pechfackeln, 7. Signalfeuer, 8. Signalstangen, 9. Signalraketen.

79. Welches sind die am häufigsten vorkommenden Zündsätze? 1. Anfeuerungssatz, 2. Leuchtsatz, 3. Zündlichtersatz und 4. geschmolzenes Zeug.

80. Wie ist ihre Zusammensetzung? ad 1) 2 Pfd. Mehlpulver, 3 1/2 Mß. Weingeist, 1 Lth. Gummi, 1/4 Mß. Wasser.

ad 2) 52 Pfd. Salpeter, 18 Pfd. pulveris. Schwefel, 8 Pfd. Schwefelantimon, 4 Pfd.

11 Lth gelbes Wachs, 2 Pfd. geröstete Sägspähne.

ad 3) 7 Thl. Mehlpulver, 6 Mehlsalpeter, 1½ Mehlschwefel, 1 Antimon, ½ Colophonium.

ad 4) 22 Thl. Schwefel, 22 Mehlsalpeter, 3¾ Mehlpulver, ¼ klein geschnittene Lunte.

81. Was versteht man unter Laffete? Die Laffete ist das Gestell, worauf das Geschützrohr beim Gebrauche gelegt ist.

82. Wie ist die bayr. Feldlaffete im Allgemeinen beschaffen? Es ist eine Wandlaffete und besteht aus: 1. den 2 Wänden, 2. 3 Riegeln, 3. dem Beschläge, 4. der Richtmaschine, 5. dem Requisitenkästchen, 6. 1 eiserne Achse mit Achsfutter und 7. 2 Rädern.

83. Welche Arten von Feldlaffeten unterscheidet man? 1. 6 Pfder. Feldlaffeten und zwar: a) Mit gebrochenen Wänden, b) mit geraden Wänden, 2. 4 Pfder. Feldlaffeten mit geraden Wänden.

84 Welche Räder unterscheidet man am Feld-6 Pfder? 1. Laffeten- u. Hinterräder, 2. Protz- u. Vorderräder.

85. Aus welchen Holztheilen besteht ein Speichenrad? 1. Die Nabe, 2. 12 Speichen, 3. 6 Felgen, 4. 12 Speichenkeile, 5. 6 Felgendiebel.

86. Welches sind die Hauptheile der Feldprotze? 1. Das Untergestell, 2. der Protzkasten, 3. die Räder.

87. Welche Arten von Munitionswägen unterscheidet man? 3erlei, nämlich solche vom Jahre 1800, 1836 und 1862.

88. Welches sind die Hauptmerkmale dieser 3erlei Wägen? Der Wagen 1800 hat das enge Geleise und ein Vordergestell, der Wagen 1836 und 1862 eine Feldprotze als Vorderwagen, ersterer einen langen Hinterkasten mit spitzem Dache, letzterer den Hinterkasten über der Achse und zum Sitzen eingerichtet.

89. Welche Fahrzeuge gehören zur Reserve der Feldbatterien? 1. Der Batteriewagen 1836. Er hat eine Feldprotze als Vorderwagen und ein Leinwanddach, 2. die Feldschmiede 1836, welche ebenfalls eine Feldprotze als Vorderwagen besitzt.

90. Wie vielerlei Festungs- und Belagerungs-Laffeten vom Systeme 1843 gibt es? Alle Laffeten sind nach gleichem Systeme construirt und unterscheiden sich nur

in der Auseinanderstellung der Wände in 6, 12 und 18 Pfder. Laffeten. Ferner ist die 25 Pfder Haubitzlaffete zu bemerken, welche ähnlich construirt, doch stärker gehalten und etwas abweichend von den vorigen ist.

91 Für welche Rohre sind di ese Laffeten bestimmt?

Die 6 u. 12 Pfder. Laffete für den gez. 6 u. 12 Pfder., die 18 Pfder. Laffete für den kurzen 24 Pfder., die 25 Pfder. Laffete für den gez. 24. Pfder. und die 25 Pfder. Haubitze.

92. Welches sind die Hauptholztheile der 6 12 u. 18 Pfder. Laffete?

1. Die beiden Wände, je uns 1 Pfosten und 1 Strebe zusammengesetzt, 2. 3 Riegel als: Stirn-, Mittel- und Schleifriegel, 3. 1 Durchzugsbalken mit Richtpolster, 4. 1 Achsfutter mit eis. Achse, 5. 2 Speichenräder.

30. Wodurch unterscheidet sich das Rad für die 25 Pfder. Laffete?

Abgesehen davon daß es in allen Ausmaßen stärker gehalten ist, besitzt es so breite Nabenringe, daß es mit diesen auf dem Rahmen laufen kann.

94. Welche Arten von Blockräder kommen in Anwendung?

2erlei, und stets für 6, 12, u. 18 Pfdr. Laffeten. 1. Blockräder mit 26" Durchmesser für 38" Kniehöhe bei Anwendung des Rahmens (Germersheim), 2. solche mit 18" Durchmesser bei Anwendung des Casematenleitbalkens u. 28" Kniehöhe (Ingolstadt).

95. Welche Arten von Mörserlaffeten unterscheidet man?

5erlei als:

1. 60 Pfder. Bombenmörser-Laffeten.
2. 25 " Bombenmörser-Laffeten.
3. 10 " Bombenmörser-Laffeten.
4. 60 Pfder. Steinmörserlaffeten.
5. 12 " Cöhornmörserschemmel.

96. Welches sind die Haupttheile der 60=, 25= und 10=Pfünder Bombenmörserlaffeten?

Diese Laffeten bestehen aus 2 gußeisernen Wänden, 2 hölzernen Riegeln, der Richtschraube mit Schlüssel und der Mutter für dieselbe.

97. Wie vielerlei Rahmen gibt es in der k. b. Festungsartillerie?

1. Rahmen für 6, 12 u. 18 Pfder. Laffeten, 2. Rahmen für 25 Pfder. Laffeten.

98. Welches sind die hauptsächlichsten Holztheile des 6, 12 und 18 Pfder. Rahmen?

1. 2 Rahmenschwellen mit 2 Leisten, 1 Rung= 1 erster, 1 zweiter und 1

Hinterriegel, 3. 1 Rahmenleitbalken, 4. 1 Erhöhungsbalken, 5. 1 Achsfutter.

99. Welches ist das Rahmenzubehör? 1. 2 Anhaltkeile, 2. 2 Auffahrtkeule, 3. 1 Rahmenuntersatz, 4. 1 Reibnagel, für 49″ oder 67″ 5. 1 mittlere Rahmenstütze, 6. 1 hintere Rahmenstütze für 49″ und 57″ oder 67″, 7. 2 Rollräder, 8. 2 Rollradgabeln, dann für 67″ Kniehöhe noch: 9. 2 Rollradgabelhülsen, 10. 1 gelochte mittlere Rahmenstütze, 11. 1 weitere mittlere Rahmenstütze.

100. Aus welchen Theilen besteht der 25 Pfder Rahmen? 1. 2 Rahmenschwellen, 2. 4 Riegel, 3. 1 Rahmenleitbalken, 4. 2 Stoßkeile.

101. Welches ist das Zubehör zum 25 Pfder Rahmen? 1. 2 Anhaltkeile, 2. 1 Rahmenuntersatz, 3. 1 mittlere Rahmenstütze aus 2 Theilen bestehend (für 49″ u. 57″.), 4. 1 hintere Rahmenstütze, 5. 2 Rollräder mit Gabeln, 6. 2 Rollradgabelhülsen für 57″, 7. 1 Reibnagel für 49″ oder 57″.

102. Welches sind di verschiedenen Aufstelelungen oder Kniehöhen welche mit der 6, 12 u. 18 Pfder Laffete sammt Rahmen und Zubehör vorgenommen werden können? Es sind 5 Kniehöhen als

28″ für Ingolstadt
38″ für Germersheim } Casematen,
49″ durch Scharten

57″
67″ } auf dem Wall über Bank.

103. Wie ist die Aufstellung von 28″ Kniehöhe? An der Laffetenachse stecken die kleinen Blockräder und diese laufen am Boden der Casemate. Der Schleifriegel ruht auf dem Casematenleitbalken, welcher vorn befestigt und rückwärts verstellbar ist.

104. Wie ist die Aufstellung von 38″ Kniehöhe? An der Laffetenachse stecken die großen Blockräder und diese laufen auf den Rahmenschwellen, sowie der Schleifriegel am Rahmenleitbalken. Der Rahmen ruht vorn auf dem gemauerten Bettungsvordertheil u. rückwärts auf 2 Rollrädern, welche an den Halbachsen des Rahmens stecken.

105. Wie ist die Aufstellung von 49″ Kniehöhe? An der Laffetenachse stecken die Speichenräder und diese laufen auf den Rahmenschwellen. Der Rahmen besitzt

den Erhöhungsbalken und die Rollräder an seinen Halbachsen.

106. Wie ist die Aufstellung von 57" Kniehöhe? Speichenräder wie bei 49" an der Laffetenachse. Der Rahmen ruht vorn auf dem vordern Rahmenuntersatz welcher auf das Bettungsvordertheil aufgesetzt wurde und der Reibnagel geht durch den Stirnriegel des Rahmens und den Untersatz hindurch in das Bettungsvordertheil. Die Rollräder sind in den Gabeln und stecken unter dem Rahmen. Eine mittlere Rahmenstütze ist angebracht.

107. Wie ist die Aufstellung von 67" Kniehöhe? Die Laffete wie bei 57" u. 49". Auf dem vordern Rahmenuntersatz ist eine gelochte mittlere Rahmstütze aufgesetzt und der Reibnagel geht somit durch 3 Objecte ehe er das Bettungsvordertheil erreicht. Die Rollräder laufen in den Gabeln und diese stecken in den Hülsen. Eine 2. mittlere Rahmenstütze ist zwischen die erste und den Rahmenriegel eingeschoben.

108. Welches sind die Kniehöhen für die 25 Pfder. Laffete? Diese Laffete hat 2 Kniehöhen, nämlich 49" u. 57"

109. Wie ist die Aufstellung der 25 Pfder Laffete bei 49″ Kniehöhe? Die Laffete läuft mit ihren Naben auf den Rahmenschwellen. Der Rahmen ruht vorn auf dem 25 Pfder. Bettungsvordertheil und rückwärts stecken die Rollräder in den Gabeln unter demselben. Unter dem 2. Mittelriegel ist eine mittlere 25Pfder. Rahmenstütze.

110. Wie ist die Aufstellung der 25 Pfdr. Laffete bei 57″ Kniehöhe? Bei 57″ Kniehöhe ruht der Rahmen auf dem 25=Pfder., vordern Rahmenuntersatze und rückwärts stecken die Rollradgabeln in den Gabelhülsen. Eine 2te mittlere Rahmenstütze für 25=Pfder. ist auf die 1te unter dem 2ten Mittelriegel aufgesetzt.

111. Wie ist die Aufstellung sämmtlicher Festungsgeschütze als Belagerungsgeschütze? Als Belagerungs=Geschütze laufen sämmtliche Geschütze mit den Speichenrädern auf einer Bohlenbettung und unter dem Schleifriegel der Laffete ist der Schleifriegeluntersatz angebracht.

Die Knieehöhe beträgt alsdann 43″.

112. Wie verhält es sich mit den Protzen der Festungsartillerie? Es besteht für alle Kaliber nur eine und dieselbe

Protze. Dieselbe besteht aus: 1. der Deichsel, — 2. 2 Deichselarmen, — 3. 1 Achsfutter mit Achse und Achsschaalen, — 4. 2 Rädern, — 5. 1 hintern Zugwaage mit 2 Ortscheitern.

113. Welches sind die besondern, für den Festungs- und Belagerungsdienst bestehenden Fahrzeuge?

1) der Blockwagen zum Transport schwerer Rohre. — 2. der Eisenmunitionswagen, — 3. der Rollwagen, — 4. die verschiedenen Munitions- und Wallkarren, — 5. der Windenschleppwagen, — 6. der Hebelschleppwagen, — 7. der Schraubenschleppwagen.

114. Welches sind die in Anwendung kommenden Hebzeuge?

1. das Casematenhebzeug, 2. das 3schenkliche Hebzeug für geringere Lasten, — 3. das 4schenkliche Hebzeug für schwerere Lasten.

---

2. Batteriebau.

1. Was versteht man unter Befestigung?

Eine Terrainstelle, welche durch künstliche Mittel so verstärkt ist,

daß sich wenige gegen Viele mit Vortheil zu vertheidigen vermögen.

2. Aus welchen Haupttheilen bestehen diese künstlichen Mittel? 1. Aus Deckungen gegen das feindliche Feuer, 2. aus Hindernissen, welche die feindliche Annäherung erschweren.

3. In welche Haupt-Arten zerfallen die Befestigungen? In solche, welche erst im Bedarfsfalle und dann flüchtig angelegt werden, Feldbefestigungen und in solche, welche schon in Friedenszeiten massiv gebaut werden, permanente Befestigungen oder Festungen.

4. Welches sind die gewöhnlichen Materialien zur Herstellung von Deckungen? 1. Erde, das wichtigste Material, 2. Holz, 3. Mauerwerk.

5. Was versteht man unter Brustwehr? Jene Deckung welche bestimmt ist den Infanteristen beim Gebrauch seines Gewehres und den Artilleristen bei Bedienung des Geschützes gegen feindliches Feuer zu schützen. Kommt die Brustwehr auf eine erhebliche Erdanschüttung, so heißt letztere Wall.

6. Was versteht man unter Einschneidung? Wenn die Brustwehr um

einige Fuße unter den umgebenden Boden versenkt ist, so daß die Geschütze oder die Vertheidiger eigentlich auf der Sohle eines Grabens stehen.

7. Welches ist das wichtigste Annäherungs-Hinderniß? Ein vor der Deckung ausgehobener Graben. Derselbe liefert zugleich in den meisten Fällen die Erde zur Brustwehr.

8. Welches sind innern Einrichtungen der Befestigungen? 1. Infanteriebankette, 2. Geschützbänke und Geschützscharten, 3. Bettungen, 4. Auffahrten, Rampen, 5. Auftritte, 6. Eingänge, 7. Durchgänge, Poternen, 8. Handmagazine.

9. Welches sind die die gewöhnlichsten Formen bei Feldverschanzungen? I. Offene Verschanzungen:

1. Die gerade Linie, 2. dieselbe mit Schultern, 3. die Flesche, 4. die Zange, 5. die Lünette, 6. der Schwalbenschweif, 7. das Hornwerk, 8. das Kronwerk.

II. Geschlossene Verschanzungen.

1. Polygonalschanzen (Redouten), 2. Verschanzungen mit zangenförmigem Umriß, 3. solche mit bastionirtem Umrisse.

10. Welche Hauptheile der Befestigung werden bei Festungen ausgeschieden? 1. Die Hauptumfassung, 2. die Außenwerke, 3. die Vorwerke.

11. Was versteht man unter Brückenkopf? Ein Vorwerk, welches die Bestimmung hat die Verbindung der Festung mit dem jenseitigen Ufer eines Flusses zu sichern heißt Brückenkopf.

12. Woraus bestehen die Werke des förmlichen Angriffes? Sie bestehen aus Laufgräben oder Sapen und Batterien.

13. Was sind Sapen? Es sind jene eingeschnittenen, nach der belagerten Festung hin, durch Brustwehren und Traversen gedeckte Gräben, welche bezwecken, die Truppen und Geschütze, gedeckt vor dem feindlichen Feuer an die Festung heranzubringen, um dann selbe nach bewirkter Bresche zu stürmen.

Die Sapen zerfallen in Parallelen und Verbindungsgräben.

14. Welches sind die weitern laufgrabenartigen Werke des Belagerungskrieges? 1. Die Krönung des Glacies d. i. eine der Glaciskrete parallel laufende 18, entfernte Sape mit Querwällen, der 2,

Niedergang in den gedeckten Weg, 3. die Verbauung des gedeckten Weges und der Grabenniedergang, 4. der Grabenübergang, 5. die Verbauung eines erstürmten Werkes (Logement).

15. Wie werden die Batterien nach der Absicht ihrer Anlage eingetheilt? 1. Belagerungsbatterien. Man unterscheidet die ersten und die zweiten Batterien.

Die ersten Batterien werden in, vor, hinter oder auf den Flügeln der Parallelen angelegt und können je nach dem Zwecke der erreicht werden soll, sein: — 1. Demontirbatterien, — 2. Enfilir-Batterien, — 3. Ricochetbatterien, — 4. Wurfbatterien, — 5. Flügelbatterien zum Schutze der Angriffsbauten gegen Ausfälle des Feindes.

Die zweiten Batterien sind jene, welche von der Krönung des Glacis an erbaut werden. Hiezu zählen: 1. Bresch-Batterien, — 2. Contre-Batterien, — 3. Wurfbatterien um das Innere der Festung zu bewerfen.

2. Festungsbatterien.

Es sind dieß alle Geschützaufstellungen, welche zur Abwehr des Angriffes dienen.

3. Küsten=, Strand= und Hafenbatterien.

4. Schwimmende Batterien.

16. Wie werden die Batterien nach der Geschützgattung eingetheilt? In Kanonen=, Haubitz=, u. Mörser=, Steinmörser= und gemischte Batterien.

17. Wie ist die Eintheilung in Rücksicht auf die Ausstellungsweise? 1. Schartenbatterien, — 2. Bankbatterien, — 3. bedeckte oder überbaute Batterien, — 4. unterbaute Batterien, wenn eine Unterbauung von Erde, Holz und dgl. nöthig war, um den zur Geschützaufstellung nöthigen Raum zu gewinnen. — 5. Wallbatterien, — 6. Casematenbatterien.

18. Wie zerfallen die Batterien nach ihrer Lage zum Bauhorizont? In erhöhte, versenkte und horizontale Batterien.

19. Wie werden dieselben nach der Gestalt ihrer Frontlinie eingetheilt? 1. Sägeförmige (Redan) Batterien, — 2. gebrochene Batterien, — 3. Stufenbatterien, — 4. maskirte Batterien, wenn selbe der Sicht des Feindes entzogen sind. —

20. Was versteht man unter Bekleidung? Bekleidungen nennt man jene Mittel, welche dazu dienen, um Erdanschüttungen in steilerer Böschung zu erhalten, als es der Zusammenhang ihrer Theile, an sich gestatten würde.

21. Wie werden die Batterien nach der Art ihrer Bekleidung eingetheilt? In Faschinen-, Schanzkorb-, Hurden-, Erdsack-, Wollsack-, Verschalte- und Block- (d. h. mit Balken bekleidete) Batterien.

22. Welches sind die Hauptbestandtheile einer Batterie? 1. Die Brustwehr, — 2. der für die Aufstellung der Geschütze und deren Bedienung nöthige Raum dahinter, — 3. der Graben, — 4. das Handmagazin. — Hiezu können noch erforderlichen Falls kommen: 5. Flankendeckungen, — 6. Traversen, — 7. Rückenwehren, — 8. Eindeckungen, — 9. Blendungen.

23. Wie theilen sich die Batteriebau-Materialien ein? Hiezu gehören: 1. Reisig, 2. Pfähle und Pflöcke, 3. Bekleidungsgegenstände, 4. Hölzer und Eisentheile zu Bettungen, Schartenblendungen 2c. 2c. 5. sonstige Bedürfnisse.

24. Zu was dient das Reisig und wie wird es eingetheilt?

Es dient zur Anfertigung von Bekleidungsgegenständen und theilt sich in: 1. Faschinenreisig, — 2. Schanzkorbreisig, — 3. Wieden: a) Bindwieden, b) Ankerwieden.

25. Welche Gattungen von Pfählen und Pflöcken werden gebraucht?

1. Wiedenstöcke, 7—8′ lang 4—5″ stark,

2. Faschinenbankpfähle 6—7′ lang 3—4″ stark,

3. Schanzkorbpfähle:

a) für 8schuhige Rollkörbe 8′ l. 2½—3″ st.
b) für 6 „ Schanzkörbe 6′ 8″ l. 2—3″ st.
c) „ 4 „ „ 4′ 8″ l. 1½—2″ st.
d) „ 2½ „ „ 3′ l. 1—1½″ stark.

4. Faschinenpfähle 2½—3′ lang 1″ stark.
5. Ankerpflöcke 2½—3′ lang 1½—2″ st.
6. Bettungspflöcke 3′ lang 4—5″ stark.
7. Absteckpflöcke 1—1½′ l. 1½—2″ st.
8. Rasenpflöcke 1′ lang ¾″ stark.

26. Welches sind die, beim Batteriebau in Anwendung kommenden Bekleidungsgegenstände und wie sind sie beschaffen?

1. Faschinen.

a) Bekleidungsfaschinen 20′ lang 1′ stark.
b) Deckfaschinen 10′ lang 1′ stark.

c) Wasserfaschinen 10—12′ lang, 1′ stark.
d) Sapenbündel 2½—4′ lang, ½′ stark.

2. Schanzkörbe.

a) Rollkörbe 8′ lang 3½′ Durchmesser.
b) 6′ Schanzkörbe 6′ lang 3′ „
c) 4′ „ 4′ „ 2′ „
d) Sapkörbe 2½′ lang 1½′ „

3. Mäntel 3—4′ hoch.

4. Hurden 4—6′ hoch, 6′ lang.

Ferner dient zur Bekleidung:

5. Plackerde,

6. Rasenziegel, 1′ im Quadrat.

7. Sandsäcke, 26″ lang u. ebenso breit

27. Welches sind die nöthigen Hölzer und Eisentheile?

1. Zu Bettungen:

a) Bohlenbettungen

1. Stoßbalken, — 2. Ripphölzer, — 3. Bohlen. b) Mörserbettungen:

1. Ripphölzer, — 2. Deckbalken, — 3. Drehbolzen von Eisen, — 4. 4eckige Eisenplatte, — 5. Holzschrauben dazu.

c) Nothbettungen.

1. Bohlen. — 2. Bettungspflöcke.

2. Zu Schartenblendungen:

1. Eichene Bohlen, — 2. 0,"2 starkes Eisenblech, — 3. fichtene Riemlinge, — 4. Flacheisen, — 5. Nägel und Holzschrauben, — 6. Holznägel und Diebel.

3. Zu Handmagazinen:

1. 6" fichteneHölzer, — 2. 8" fichtene Hölzer, — 3. Bretter und Latten, — 4. Thürbeschläge mit Schloß.

4. Zu gedeckten Geschützständen:

1. Fichtene oder eichene Hölzer von 12" im Gevierte, — 2. ebenso von 8". — 3. Deckbalken, — 4. Bretter und Bohlen.

28. Was zählt zu den sonstigen Materialien? Eisendraht, Bindfaden, Röthel, Zimmermannsbleistifte u. Nägel u. Stiften.

29. Was versteht man unter Belagerungs=Park? Die zum Angriffe einer Festung bestimmten Geschütze mit allen zu ihrer Bedienung und Handhabung gehörigen Gegenständen u. allen zum Transport erforderlichen Fahrzeugen. Der Ort, an welchem derselbe unter=

gebracht ist, heißt Artillerie-Haupt-Zeuggarten.

30. Aus welchen Theilen wird der Artillerie-Haupt-Zeuggarten zusammengesetzt? Er besteht aus: 1. dem Geschützparke, — 2. den Werkstätten, — 3. dem Munitionspark, — 4 dem Laboratorium, — 5. dem Batteriebaugeräthe und Werkzeug-Depot, — 6. dem Batteriebau-Material-Depot.

---

3. Genie-Unterricht.

1. In welche Hauptabschnitte zerfällt der Unterricht für die Genietruppen? In 4 Theile, als. 1. Den Pionnier-Unterricht, 2. den Mineur-Unterricht, 3. den Sapeur-Unterricht, 4. den Pontonnier-Unterricht.

2. Welche Verrichtungen umfaßt der Pionnierdienst? Er umfaßt die Ausführung der, im Kriege vorkommenden Straßenbauten und Noth-Uebergangsmittel, die Herstellung der Lager und Feldbefestigungsbauten sowie die Unterbrechung und Zerstörung der Verbindungsmittel.

3. Was versteht man unter Pionnierausrüstung des Genieregiments? Das, für den Pionnierdienst bestimmte Kriegsmaterial, welches aus Werkzeugen, Geräthen, Vorräthen und Wägen besteht.

4. Welches ist der Umfang des Pionnierunterrichtes? 1. Die Kenntniß, Handhabung und der Gebrauch der Pionnierausrüstung, 2. die Kenntniß der Ausführ ung der Pionnier-Arbeiten.

5. Wie werden die Geniesoldaten bei den Compagnien behufs Ausführung der Pionnierübungen eingetheilt In 2 Klassen, nämlich: 1. Klasse: Alle Geniesoldaten, welche den Pionnierunterricht gründlich verstehen, 2. Klasse: Jene, welche die Pionnierübungen einer Periode mitgemacht haben, 3. Klasse: Die übrigen Geniesoldaten. Im Nachen und Ponton fahren — muß jeder Soldat des Genieregiments verstehen.

6. Welches sind die Werkzeuge und Geräthe der Pionnierausrüstung? 1. Meßinstrumente und Meßgeräthe, 2. Schanzwerkzeuge und Schanzgeräthe, 3. Minenwerkzeuge und Minengeräthe, 4. Holzarbeiterwerkzeuge, 5. Steinarbeiterwerkzeuge, 6. Eisenarbeiterwerkzeuge, 7. Werkzeugtaschen u. Futterale.

7. Was enthalten die Vorräthe der Pionnier-Ausrichtung? 1. Fertige Eisentheile, 2. Seilwerk, 3 Rohmaterialien, 4. sonstige Gegenstände.

8. Zu was dienen die Pionnierrüstwägen? Zur Fortschaffung der gesammten Pionnierausrüstung und der Mannschaft. Es gibt 2erlei Fahrzeuge: 1. der eigentliche Pionnierrüstwagen, 2. die Feldschmiede.

9. Was versteht man unter Pionnier-Equipage? Man versteht darunter eine bestimmte Menge der verschiedenen Gegenstände der Pionnierausrüstung, für eine selbstständige Verwendung zusammengestellt und eingetheilt. Die Pionnierequipage bildet die Einheit zur Bezeichnung des Bestandes und der Eintheilung.

10. Welches ist der Umfang einer Pionnierequipage? Sie besteht aus den Werkzeugen und Geräthen für: 200 Schanzarbeiter, 20 Mineure und Steinarbeiter, 30 Holzarbeiter, 3 Eisenarbeiter. Ferner aus Vorräthen verschiedener Art und aus 5 Pionnier-Rüstwägen, einschließlich 1 Feldschmiede.

11. Wie ist die Ladung der Pionnierrüstwägen im Allgemeinen?

Die Gegenstände sind theils in Kisten verpackt, theils äußerlich am Wagen verladen und ist die Ladung im Allgemen folgendermaßen durchgeführt: 1. die vordere Kiste enthält die größere Zimmermanns, dann einige größere Schanzwerkzeuge und Geräthe, 2. die mittlere Kiste die Steinarbeiter- beziehungsweise Wagner- u. größere Schanzwerkzeuge, sowie alle zum Tragen bestimmten Gegenstände, 3. das vordere Fach der hintern Kiste enthält die kleinere Meßinstrumente u. Geräthe, die Minenwerkzeuge, Seilwerk und das kleinere Schanze und Holzarbeiterwerkzeug. 4. Das hintere Fach der hintern Kiste enthält die fertigen Eisentheile und einige Werkzeuge für augenblickliche Reparaturen am Wagen.

12. Was ist im Allgemeinen beim Ab- und Aufladen der Pionnierrüstwägen (P. R.) zu beobachten?

Jeder Mann darf nur jene Verrichtungen vornehmen, welche ihm vermöge der Anweisung zukommen und ist die größte Schweigsamkeit von Seite der Untergebenen zu beobachten.

13. Wie viel Mann sind zum Ab- und Aufladen eines P. R. erforderlich? 1 Ladbrigade bestehend aus 1 Führer und 11 Mann.

14. Was heißt niveliren? Man versteht darunter den Höhenunterschied zwischen 2 gegebenen Punkten der Bodenfläche zu bestimmen. Dieses geschieht mit Hilfe der Setzwagen, und Setzplatte oder dem Nivelirinstrumente.

15. Was versteht man unter profiliren? Profiliren heißt: Die Form eines Körpers gerippartig mittelst Pfählen und Latten bezeichnen.

16. Welche verschiedenen Arten von Straßen unterscheidet man? 1. Kiesstraßen, 2. Schotterstraßen, 3. Straßen mit Grundbau, 4. Pflasterstraßen, 5. Knüppelstraßen.

17. Welches sind die Hauptbestandtheile einer jeden im Querprofil betrachteten Straße? 1. Die Fahrbahn, 2. die Bankette und 3. die Abzugsgräben.

18. Welches sind die Mittel zum Unterbrechen und Zerstören von Straßen und Wegen? Verlegen, Verrammeln, Verhauen, Abgraben, Sprengen und Ueberschwemmen.

19. Was sind Nothübergangsmittel? Mit diesem Namen werden jene Verbindungen über Gräben, Schluchten, Gewässer u. s. w. bezeichnet, welche aus den, an Ort und Stelle vorgefundenen oder aus nächster Nähe beigeschafften Materialien hergestellt werden.

20. Wie unterscheiden sich die Nothübergangsmittel? In natürliche, wie Furten, Eisübergänge und Schneebrücken, in künstliche, wie Stege, Feldbrücken oder Uebersetzen.

21. Welche Vorarbeiten erfordert die Herstellung eines Uebergangsmittels? 1. das Messen der Breite und Tiefe des Hindernisses, 2. die Ausmittelung der Beschaffenheit des Grundes, 3. die schnellste Beschaffung des Materials, 4. bei Gewässern das Messen der Wassergeschwindigkeit, 5. Herstellung des Profiles, 6. Ermittlung des muthmaßlichen höchsten Wasserstandes.

22. Welches sind bei Handhabung des Seilwerks vorkommenden Schnürungen, Knoten u. Verbindungen? 1. Der Mastwurf, 2. der einfache Ring, 3. der Schlüsselknoten, 4. der Weberknoten, 5. der halbe und ganze Ein-

schlag, 6. die einfache und doppelte Schnürung, 7. Schnürung zwischen Balken und Läden, 8. Radelung.

23. Wie geschieht die Feststellung eines Fahrzeuges auf Gewässern? 1. durch eiserne Anker, 2. durch Nothanker Wagenräder, Steine, Ankerkästen u. s. w., 3. durch Scharseile, welche quer über das Gewässer gespannt sind.

24. Was sind Furten? Furten sind seichte Stellen in einem Gewässer, wo man durch dasselbe fahren, reiten oder gehen kann.

25. Wie müssen Furten beschaffensein umzum Uebergange zu taugen? 1. Die Wassergeschwindigkeit darf 3′ in der Secunde nicht überschreiten, 2. die Tiefe für Infanterie 3′, Kavallerie 4′, Artillerie 2′ nicht überschreiten.

26. Wie müssen Eisübergänge beschaffen sein? 1. Die Eisdecke muß überall auf dem Wasserspiegel aufliegen, 2. deren Decke für Infanterie und Kavallerie 6″ — 8″, für Artillerie 12″ — 18″ betragen.

27. Wie werden die Feldbrücken eingetheilt? 1. In solche ohne Zwi-

schenunterlagen. a) einfache Brücken, b) Zwäng-, Häng- und Sprengwerke, c) Seilbrücken. 2. In solche mit Zwischenunterlagen a) stehende Unterlagen, Bock-, Wagen-, Korb-, Kasten- und Jochbrücken, b) schwimmende Unterlagen, Schiff-, Floß- u. Faßbrücken.

28. Mit welchen Mitteln geschieht das Uebersetzen? Dies geschieht mit einzelnen Fahrzeugen, mit fliegenden Brücken und mit Fähren.

29. Wie werden Furten zerstört Durch hineingeworfene Steine, Eggen u. s. w. Ziehen von Gräben in der Furt.

30. Wie Eisübergänge? Durch Aufhauen bis mindestens 6° Breite. —

31. Wie werden hölzerne und steinerne Brücken zerstört? Erstere durch Feuer mittelst Pechkränzen und Pechfaschinen, letztere am besten durch Pulver. So viele Centner Pulver unter dem Bogen entzündet als das Mauerwerk Schuhe dick ist, zerstört jede Brücke.

32. Wie Kettenbrücken? 1 — 1½ Centner Pulver an eine Kette gehängt und entzündet.

33. Wie Schiffbrücken? Am leichtesten durch Versenken der Schiffe.

34. Welches sind die, bei Standlagern vorkommenden technischen Arbeiten? 1. Herrichtung der Unterkunftsmittel, 2. Erbauung der Koch-, Trink-, Back- und Reinlichkeitsanstalten, 3. Bau der Verbindungsmittel.

35. Welches sind die, zur Verstärkung der Feldschanzen anzuwendenden Mittel? Die Verstärkungsmittel für Feldschanzen sind: 1. Pallisaden, 2. Sturmpfähle, 3. Wolfsgruben, 4. Spanische Reiter, 5. Pfählchen, 6. Eggen, 7. Verhaue, 8. Flatterminen, 9. Wasserstauung, 10. Grabengalerien, 11. Caponieren, 12. Blockhäuser.

36. Welche Arbeiten umfaßt der Bau eines Blockhauses. 1. Das Planiren des Bodens, 2. das Zurichten und Aufstellen der Blockwände, 3. das Ausheben und Verstärken des Grabens, 4. die Herstellung der Blockdecke und der innern Einrichtung.

37. Was versteht man unter Minenkrieg. Den bei dem Angriffe

und der Vertheidigung von Festungen unterirdisch geführten Krieg.

38. Welches ist der Umfang des Mineurunterrichtes? Derselbe umfaßt die Kenntniß und Handhabung der Mineurausrüstung, sodann den Unterricht und die Vorschriften über Ausführung dieser Arbeiten.

39. Aus welchen Theilen besteht die Mineurausrüstung? Sie besteht aus Minenwerkzeugen, Minengeräthen u. Vorräthen an Materialien, endlich den Mineurrüstwägen zur Fortschaffung des Obigen.

40. Was versteht man unter Mineurequipage? Die Mineurequipage ist die, für eine selbstständige Verwendung zusammengestellte und fest bestimmte Menge der verschiedenen Gegenstände der Mineurausrüstung. Die Equipage bildet die Einheit zur Bezeichnung eines Bestandes u. besteht aus 2 ausgerüsteten Mineurrüstwägen. In der Regel hat jede Festungsgeniecompagnie nebst der Pionnierequipage eine Minuerequipage mitzuführen.

41. Wie viele Mannschaft ist zum Auf- und Abladen des Mineurrüstwagens (M. R.) erforderlich? 1 Brigade bestehend aus 1 Führer und 4 Mann.

42. Was versteht man unter Mine im Allgemeinen? Eine bemessene, in Erde Stein oder Mauerwerk eingeschlossene Pulvermenge welche bei ihrer Entzündung eine bestimmte zerstörende Wirkung auf die einschließende Materie äußert.

43. Welche Wirkung kann durch Minen erzeugt werden? Eine unterirdische, oberirdische u. eine gemischte Wirkung.

44. Welche Hauptarten von Minen unterscheidet man? 1. Flatterminen, 2. Demolirungsminen.

45. Was sind Flatterminen? Solche Minen, welche vom Belagerer zur Sicherung seiner oberirdisch und unterirdisch ausgeführten Arbeiten, und vom Belagerten zur Zerstörung derselben angewendet werden.

46. Was sind Demolirungsminen? Dieselben sind nur zur Zerstörung von Befestigungen u. s. w. bestimmt.

47. In welche Gattungen werden die Minen in Rücksicht auf Form und bauliche Beschaffenheit eingetheilt? In Brunnenminen und Galerieminen.

48. Was versteht man unter Brunnen? Brunnen heißt eine in verticaler Richtung von der Oberfläche des Bodens auf eine unbestimmte Tiefe geführte Absenkung, deren Querschnittsfläche gewöhnlich ein Quadrat ist.

49. Was heißt man Galerie? Einen unter der Oberfläche, in einer bestimmten Tiefe des Bodens, nach und nach ausgeführten Gang, dessen Decke in wagrechter oder in Bogenform hergestellt ist.

50. Welches sind die Vorbereitungsarbeiten zum Minenbaue? 1. Der Brunnenbau, 2. der Galeriebau, dann ferner: die Erdarbeiten und die Verkleidungsarbeiten.

51. Wie ist die Arbeitereintheilung? Die Minenbrigade ist die Einheit und besteht aus 1 Minenführer und 4 Mineuren.

52. Aus welchen Theilen besteht der Einschnitt zur Eröffnung einer Galerie? Aus 4 Theilen, als: 1. der Rampe, 2. dem Vorplatze, 3. den Seitenböschungen und 4. der Stirnböschung.

53. Welches sind die verschiedenen Gattungen der Brunnen? 1. Große Brunnen, 2. Halbbrunnen, 3. Angriffsbrunnen und 4. Boulé'sche Brunnen. Ein Brunnen besteht aus der Oeffnung, der Sohle und den Wänden.

54. Welches sind die beiden Hauptgattungen der Holzverkleidung? 1. Die Verkleidung mit Verzügen, 2. diejenige mit holländischen Rahmen.

55. Welches sind die, bei Brunnen mit Verzügen vorkommenden Ausbesserungsarbeiten? Die Auswechselung der Feder- und Brunnenkränze der Verzugsbretter und Bindlatten.

56. Welches die Ausbesserungen bei holländischen Rahmen? Auswechselung der Federkränze, der holländischen Rahmen und der Bindlatten.

57. Welches sind die verschiedenen Gattungen der Minengalerien? 1. Hauptgalerien, 2. Große Galerien, 3. Halbgalerien, 4. Große Zweige, 4. kleine Zweige.

58. Was ist ein Minenofen? Zum Laden einer Mine, wird die Pulverladung in einen hölzernen würfelförmigen Kasten — Pulverkasten — gebracht und alsdann in den hiefür bestimmten hohlen Raum — Pulverkammer — gestellt. Dieser Ort heißt alsdann: Minenofen.

59. Wie benennt man die verschiedenen Minen nach den Beziehungen zwischen dem Trichter-Halbmesser (T. H.) und der kürzesten Widerstandslinie (k. W.)? Eine Mine heißt: gerecht geladen wenn T. H. gleich k. W. — überladen, wenn T. H. größer als k. W. — schwach geladen, wenn T. H. kleiner als k. W.

60. Was ist eine Quetschmine? Eine Mine, welche keinen Trichter erzeugt und nur unterirdisch wirkt.

61. Was sind gekoppelte Minen? Minen, welche so nahe an einander liegen, daß ihre Trichter in einander greifen.

62. Auf welche Weise ist die innere Weite des Pulverkastens für eine gewisse Pulvermenge zu finden? Die Pulverladung ist durch 58 zu dividiren und aus dem Quotienten die Cubikwurzel zu ziehen. Das Resultat gibt die innere Weite des Pulverkastens in Schuhen.

63. In welcher Weise geschieht die Feuerleitung? In gewöhnlichen Fällen durch eine, mit Pulver gefüllte 9''' dicke Zündwurst, welche in eine hölzerne Röhre — Leitröhre — von quadratischem Querschnitte eingelegt ist.

64. Welches sind die gewöhnlichsten Zündungsarten? 1. Mit dem Mönche, — 2. mit dem Zündkasten, — 3. mit dem Zündschlosse, — 4. mit dem Minenzünder.

65. Welches sind außergewöhnliche Zündungsarten? 1. Zündung mit electrischen Apparaten.

a) Oberirdische u. b) Unterirdische Leitung,

2. Zündung mit galvanischen Apparaten.

66. Welches sind die verschiedenen Arten der Flatterminen? 1. Gewöhnliche Flatterminen, 2. Bombenflatterminen, 3. Steinflatterminen, 4. Gegenbrunnen

67. Welches sind die vorzüglichsten Gegenstände, zu deren Zerstörung Demolirungsminen angewendet werden? Erdwerke, freistehende Mauern und Thürme, Verkleidungsmauern, Casematten und Galerien, Gebäude, Brücken, Straßen, Cisternen, Brunnen, Thore, Pallisaden und Sturmpfähle.

68. Was versteht man unter dem Minensysteme einer Festung? Die Anordnung und Zusammenstellung mehrerer Galerieen und Zweige nach bestimmten Regeln und Formen, um hierdurch gewisse Theile der Befestigung gegen den oberirdischen und unterirdischen Angriff mit Minen vertheidigen zu können.

69. Welche Arten von Minensystemen unterscheidet man? 1. einfache Minensysteme,
a) Aelterer Art,
b) Neuerer Art,
2. Ausgedehnte Minensysteme.

70. Aus welchen Theilen besteht die Sapeurausrüstung des Genieregiments? Aus Sapwerkzeugen, Sapgeräthen und den Sapeurrüstwägen zur Fort-

schaffung des Obigen.

71. Was versteht man unter Sapeurequipage? Jene für eine selbstständige Verwendung zusammengestellte und bestimmte Menge von den verschiedenen Gegenständen der Sapeurausrüstung.

Die Sapeurequipage bildet die Einheit und besteht bei jeder Festungsgeniekompagnie aus: 1 Sapeurrüstwagen.

72. Wie viele Mannschaften sind zum Auf u. Abladen des Sapeurrüstwagens nothwendig? 1 Brigade, bestehend aus 1 Führer und 4 Mann.

73. Welches sind die Sapmaterialien? 1. die Bekleidungsfaschine, 2. die Deckfaschine, 3. die Krönungsfaschine, 4. die halbe Krönungsfaschine, 5. die Tracirfaschine, 6. die Senkfaschine, 7. der Sap- und der Rollkorb, 8. die Hurde, 9. die Saprahme, der Hilfsständer, der Ortbalken und der Sapschirm, 10. Faschinen und Ankerpfähle.

74. In welche Theile zerfällt die Beschaffung des Sapmaterials? 1. das Beschaffen des Reisigs, 2. Zimmermannsarbeiten, 3. Reisigarbeiten.

75. Welches sind die verschiedenen Saparten? 1. Die flüchtige Sape,

2. die volle Sape, 3. die doppelte Sape, 4. die bedeckte Sape.

76. Welche einzelnen Theile unterschieden sich bei jeder Sape? 1. der Sapgraben, 2. die Sapbrustwehr, 3. die Berme, 4. die Bermseite, 5. die Rückseite, 6. die Sapspitze.

77. Wie stark ist die Sapbrigade? Die Sapbrigade als Einheit bei Eintheilung der Compagnie besteht aus 1 Sapeurführer und 8 Sapeuren.

78. Was versteht man unter Erdwalze? Eine Art des Sapirens, welche darin besteht, daß Sapeure in der Breite der vorzutreibenden Sape neben einander stehend, ohne Benützung von Sap- oder Rollkörben, Schuh für Schuh die Erde vor sich wegarbeiten und sowohl diese als die nachrutschende, vorwärts, dann rechts und links als Deckung aufwerfen.

79. Welches sind die Saperarbeiten vom Beginne der Belagerung bis einschließlich der Herstellung der 3. Parallele? 1. Einrichten der Geniezeuggarten, 2. Anfertigung der Sapmaterialien, 3. Herstellen der 1. Parallele, 4. Herstellen

der Flügelredouten und Schulterwehren, 5. Herstellen der 2. Parallele, 6. Herstellen der 3. Parallele.

80. Welches sind die Sapeurarbeiten von der 3. Parallele aus bis einschließlich der Glaciskrönung?

1. Herstellung der Querwälle, 2. Herstellen von Laufgrabencavalieren. 3. Krönung des Glacis.

81. Welches sind die Sapeurarbeiten von der Krönung des Glacis aus bis einschließlich der Verbauung in den eroberten Werken?

1. Der Niedergang in den bedeckten Weg, 2. die Verbauung daselbst, 3. der Grabenniedergang, a) bedeckt, b) Unterirdisch, 4. der Grabenübergang, a) Ueber einen trocknen Graben, b) Ueber einen nassen Graben, 5. die Verbauung in den eroberten Werken.

82. Welches ist der Umfang des Pontonnierdienstes?

Der Pontonnierdienst umfaßt die Herstellung, Ausbesserung, Instandhaltung, den Gebrauch u. die Zerstörung von Flußübergängen für das Heer.

83. Woraus besteht die Pontonnierausrüstung?

Aus einer bestimmten Anzahl von Brückengeräthen, Brückenwägen, Werkzeugen u. Vorräthen.

84. Welches ist der Umfang des Pontonnierunterrichtes? Er umfaßt die Kenntniß, die Handhabung und den Gebrauch des Kriegsbrückenmaterials.

85. Wie ist die Eintheilung der Mannschaft in die 4 Klassen der Pontonniere? 1. Klasse: Alle Schiffleute, welche mindestens 1 Pontonnierübung mit gemacht haben. — 2. Klasse: Alle Schiffleute, welche noch keine Pontonnierübung mitgemacht haben, 3. Klasse: die übrigen Pontonniere und Pionniere, welche mindestens eine Pionnierübung mitgemacht haben, 5. Classe: der Rest der Compagnie.

86. Was sind Kriegsbrücken? Es sind diejenigen Brücken, welche dem Heere im Felde folgen.

87. Was ist Kriegsbrückenmaterial? Alle Gegenstände, welche zu den Kriegsbrücken gehören.

88. Was versteht man unter Brückenequipage u. Brückenpartie? Eine bestimmte Menge von Kriegsbrückenmaterial für eine selbstständige Verwendung zusammengestellt und eingetheilt heißt Brückenequipage. Brückenpartie heißt eine Kriegsbrückenbedienung von bestimmter Stärke.

Die Brückenequipage bildet die Einheit zur Bezeichnung eines Bestandes.

89. Wie wird das Kriegsbrückenmaterial eingetheilt? 1. Die Brückengeräthe, 2. die Brückenwägen, 3. die Werkzeuge, 4. die Vorräthe und sonstigen Materialien.

90. Wie ist die Eintheilung der Brückengeräthe? Die Brückengeräthe theilen sich in die Geräthe mit Zubehör für: 1) die stehenden Brückenunterlagen, Landschwellen u. Böcke, 2. die schwimmenden Brückenunterlagen Pontons, 3. die Brückendecke: Balken und Läden.

91. Wie ist die Beschaffenheit des Pontons? Der Ponton wird aus 2 oder mehreren für sich bestehenden Pontonstücken zusammengesetzt. Es gibt Pontonstücke von 2 verschiedenen Formen: 1. Pontonvorderstücke, 2. Pontonmittelstücke.

92. Welches ist das Ponton-Zubehör? 1. Ruder, 2. Rudergabel, 3. Hacken, 4. Anker, 5. Ankerseil, 6. Drittel, 7. Haft, 8. Einschlagprügel, 9. Unterlagsriegel, 10. Unterlagsstöckel, 11. Landschwelle, 12. Leinwanden, 13. Leinwandstöckel, 14. Handhackel, 15. Handstöße.

92. Aus welchen Theilen besteht die Brückendecke? Aus Balken und Läden. Dazu gehören noch die Halbläden und die Schnürleinen.

93. Welches sind die verschiedenen Arten der Brückenwägen? 1. Der Balkenwagen, 2. der Bockwagen, 3. der Requisitenwagen und 4. die Feldschmiede.

94. Welches ist der Bestand einer Brückenequipage? Die Brückenequipage besteht aus dem Brückengeräthe für: 8 stehende Brückenunterlagen, 7 schwimmende Brückenunterlagen, 1 Brückendecke von 28° Länge, 2. aus den Werkzeugen für: 4 Holzarbeiter (Schiffbauer) 3 Eisenarbeiter, 3. aus Vorräthen an fertigen Eisentheilen und Rohmaterialien, 4. aus 15 Brückenwägen, nämlich: 8 Balkenwägen, 4 Bockwägen, 2 Requisitenwägen, 1 Feldschmiede.

95. Wie stark ist eine Brückenpartie eingetheilt? Sie besteht aus 1 Offizier, 1 Untermeister, 5 Führern, 1 Trompeter und 60 Geniesoldaten.

96. Wie wird diese Brückenpartie eingetheilt? In 8 Abtheilungen, nämlich: 3 Einbaupartien, Schnürer, Bockträger, Balkenträger, Decker, Reserve.

97. Welches sind die beim Kriegsbrückenmaterial vorkommenden Seile?

Es sind 10erlei verschiedene Seile in Anwendung, als: 1. Das 40 klafterige Ankerseil, 40° 1" stark, 2. die Sondirleine 40° lg. 1/3" stk. 3. das Drittel 12° lg. 1/2" stk. 4. das Radelseil 3 1/2° lg. 1/2" stk. 5. der Pontonhaft 3 1/2° lg. 1/2" stk. 6. der große Wagenhaft 2 1/2° lg. 1/4" stk. 7. die Schnürleine 2° lg. 1/4" stk. 8. die Bindleine 1° lg. 1/6" stk. 9. der kleine Wagenhaft 1/2° lg. 1/4" stk. 10. das 30 klafterige Ankerseil 30° lg. 1" stk.

98. Welches sind die 7 Unterrichte beim Auf- und Abladen der Brückenwägen?

1. Abladen der Pontonstücke, 2. Abladen des übrigen Geräthes, 3. Herstellen des Zeuggartens, 4. Setzen der Pontonstücke ins Wasser, 5. Aufladen der Geräthe, 6. Ziehen der Pontonstücke aus dem Wasser, 7. Aufladen der Pontonstücke.

99. Wie wird die Brückenpartie zum Abladen eingetheilt?

In 7 Partieen, es bildet die erste Einbau-Partie die 1. Abladpartie, tie 2. E. P. die 2. A. P. die 3. E. P. die 3. A. P., die Schnürer die 4. A. P., die

Bockträger die 5. A. P., die Balkenträger die 6. A: P., die Decker u. die Reserve die 7. A. P.

100. Wie ist das Aufladen einer Kriegsbrücke? Die Eintheilung der Brückenbedienung in Aufladpartien, sowie die ganze Anordnung geschieht nach gleichen Grundsätzen, wie das Abladen.

4. Gebühren und Preise der Monturstücke für Artilleristen und Geniesoldaten.

1. Welches ist die tägliche Löhnung für Chargen und Mannschaften der Artillerie? Die täglichen Löhnungen sind folgende:

	kr.
Oberfeuerwerker .	44
Feuerwerker . .	34
Korporal 1. Klasse .	28
Korporal 2. Klasse .	25
Vize-Corporal und Bombardier	21
" " " Oberkanonier	19
" " " Unterkanonier	16
" " " Fahrkanonier	20
Bombardier . .	17
Oberkanonier . .	15

	kr.
Unterkanonier der Fahr- u. Fuß-Artillerie	12
„ der reit. Artillerie	14
Fahrbombardier . .	17
Fahrkanonier . .	16
Trompeter 1. Klasse .	26
„ 2. „ .	20
Sattler . . .	30
Schmied . . .	30

2. Wie viel betragen die Dienstalterszulagen für Unteroffiziere und Trompeter?

Für 6 Jahre täglich	3
„ 12 „ „	5
„ 18 „ „	7

3. Welches sind die Löhnungen des Artillerie-Unterstabes?

Auditoriats-Actuar	38
Stabstrompeter	42
Profoß . . .	38
Profoßen-Gehilfe der fahrenden und Fuß-Artillerie	12
Profoßengehilfe der reitenden Artillerie .	14

4. Was ist das Löhnungsregulativ der Ouvriers?

Dieselben sind ebenso wie die gleichen Chargen der Artillerieregimenter bezahlt.

5. Welches sind die Löhnungen der Unteroffiziere und Mannschaften des Genieregiments?

Ebenso wie bei der Artillerie. Der hier noch vorkommende Büchsenmacher hat eine tägl. Löhnung von 30 kr.

6. Welches sind die Preise der Monturstücke für Artillerie-Unteroffiziere und Trompeter, dann die Fahrmannschaft?

Sie sind folgende:

	fl.	kr.	hl.
Waffenrock	7	27	
Tuchspenser	5	3	
Ordonnanzhose	4	17	
Gradlhose . .	1	53	
Reithose . .	9	1	
Schirmmütze .	1	1	
Weißlederne Handschuhe	1	24	
Halsbinde .		10	
Hemd . .	1	14	
Unterhose . .		42	
Handtuch . .		16	
Sacktuch . .		20	
Hosenträger . .		15	
Halbstiefel . .	3	55	
Bundschuhe . .	3		
Sohlen ohne Fleck .		30	
1 wollenes Porte-épee		20	
1 silbernes . .	1	24	
1 Leibbinde . .		34	6

7. Welches sind die Preise der Monturstücke für Bedienungs-Bombardiere und Kanoniere?

Außer jenen Monturstücken, wie für Unteroffiziere und Trompeter noch folgende:

1 Paar gewirkte Handschuhe		26	
Tuchhose . .	4	4	
Gradlhose . .	1	49	
Sohlen mit Fleck .		36	

8. Welches sind die Monturstücke des Fuhrwesens welche abweichende Preise von jenen der Artillerie besitzen?

Waffenrock	7	21	
Spenser	4	54	
Ordonnanzhose	4	9	
Schwarzlederne Handschuhe	1	12	

9. Welches sind Monturstücke und deren Preise beim Genieregiment, welche von dem Regulativ für Artilleristen abweichen oder bei demselben nicht vorkommen?

	fl.	kr.	hl.
Waffenrock	7	13	
Spenser für Berittene	5	1	
Spenser für Nichtberittene	3	58	
Schirmmütze . .	1	12	
Tuchhose für Berittene	4	17	4
" " Nichtberittene	3	58	4
Reithose . .	10	15	
Arbeitsrock . .	2	42	
Arbeitsspenser .	1	21	1

	fl.	kr.	hl.
Arbeitshose für Berittene	1	38	7
" " Nichtberittene	1	34	5

10. Welches sind die Monturraten für Unteroffiziere und Mannschaften der Artillerie?

1. Für jeden präsenten Tag in der Garnison: Unteroffizier 4 kr. 3 hl., Fahrmannschaft 3 kr. 4 hl., Bedienungskanoniere 3 kr. 1 hl. Reitkanoniere 3 kr. 4 hl. 2. Auf Märschen und in Cantonirungen: Unteroffiziere 6 kr. 4 1/2 hl., Fahrmannschaft: 5 kr. 2 hl., Bedienungskanoniere 4 kr. 5 1/2 hl., Reitkanoniere 5 kr. 2 hl. 3. Im Urlaub ohne Löhnungsbezug: Ohne Unterschied der Charge 3 hl.

11. Welches sind die Monturraten für Unteroffiziere und Gemeine des Fuhrwesens?

ad 1: Unteroffizier 4 kr. 2 hl., Gemeiner 3 kr. 4 hl. ad 2: Unteroffizier 6 kr. 3 hl., Gemeiner 5 kr. 2 hl. ad 3: 3 Heller.

12. Welches sind die Monturraten für Unteroffiziere und Mannschaften des Genieregiments?

ad 1: Unteroffizier 4 kr. 4 hl., Gemeiner 3 kr. 4 hl. ad 2: Unteroffizier 6 kr. 6 hl., Gemeiner 5 kr. 2 hl. ad 3: 3 Heller.

5. Visitation von Kasernen und Stallungen. Auslegordnung.

1. Was ist bei den Artillerie- und Genie-truppen in Bezug auf die Visitation der Zimmer zu beobachten?

Hier finden dieselben Bestimmungen wie für die Infanterie im Allgemeinen ihre Anwendung. Die Detailbestimmungen hängen aber von dem Ermessen des Abtheilungscommandanten und von den Gewohnheiten des Dienstes ab.

2. Was ist über die Visitation der Stallungen zu bemerken?

Hiebei sind jene Regeln zu beachten, welche bei den Visitationen der Stallungen der Kavallerie angegeben wurden.

3. Wie ist die Auslegordnung der Nichtberittenen der Artillerie- und des Genie-Corps?

1. Auf dem Kleiderrahmen: 1. die Schirmmütze, 2. das Brod (auf dem Menagegeschirre) 3. der Helm, 4. die Stiefel (wenn der Mann ein 3. Paar besitzt.) 2. An dem Kleiderrahmen: 1. der Mantel mit herabgeschlagenem rechten Aermel, 2. das Handtuch, unter dem Mantel, 3. die Säbelkuppel. Hierher kommt noch bei den Geniesoldaten: Die Patrontasche am Bajonete sammt Scheide, hängend. 4. die Feldflasche u. der Brodsack. 3. Auf dem

Bette: 1. Die Stiefel, (dazwischen das Huppenfutteral), 2. die Handschuhe. Auf dieselben kommt beim Geniesoldaten: Auf den rechten: Zündhütchenbüchse, Zündkegelzieher, Kugelzieher, Reserve = Zündkegel, Zündkegelunterlage. Auf den linken: Oel- u. Hammerschlagfläschchen, Raumnadel, Gewehrpfropf, Wachpatronen und scharfe Patronen, 3. der Waffenrock (mit Epauletten), 4. die Tuchhose, 5. die Gradlhose. Auf derselben: Sacktuch, Halsbinde, 3 Halsstreifen, 6. das Handtuch, 7. die Unterhose, 8. das Hemd, 9. der Mantelüberzug. Darauf: Putzsack und Monturbogenfutteral, Säbelscheide und Säbel, 10. der leere Tornister. Darauf: Kleider= Staub=, Schmier= und Hirschhornbürste, Schmierbüchse, Nagelbüchse, Wachs, Stopsel, Salzbüchse, Zwirnholz, Spiegel, Seife, Hirschhorn, Eßbesteck, Kamm, Knopfgabel und Nothverbandzeug.

4. Wie ist die Auslegordnung für die Berittenen der Artillerie- und des Geniecorps?

Auf dem Kleiderrahmen: 1. Schirmmütze, 2. Brod, 3. Helm, 4. Stie=

fel. 2. An dem Kleiderrahmen. 1. Mantel, darunter das Handtuch, 2. Patrontasche oder Trompete, 3. Pistole, 4. Feldflasche und Brodsack. 3. Auf dem Bette: 1. Tuchchabraque, 6-fach zusammengeschlagen, darüber der Fouragirstrick, der Fouragirsack, die Stiefel, dazwischen die Spornfutterale, inmitten das Huppenfutteral. 2. Waffenrock, darauf: die Handschuhe. Auf dem rechten: Zündhütchenbüchse, Zündkegelzieher, Kugelzieher Reserve-Zündkegel und Zündkegelunterlage. Auf dem linken: Gewehrpfropf, Wachpatronen und eventuell scharfe Patronen. 3. Ordonnanzhose, darauf die Strupfen. 4. Unterhose, darauf: Sacktuch, 3 Halsstreifen u. Handtuch. 5. Hemd: darauf Monturbogenfutteral. 6. Säbel, daneben die Scheide mit Säbelkuppel. 7. In einer Reihe kommen neben einander: Umlaufriemen, Ziegelmehl und Hirschhornfläschchen, Wichsbüchse, Salzbüchse, Nothverbandzeug. 8. Mantelsack: Auf diesen kommt Eßbesteck, Knopfgabel, Kamm, Spiegel, Seife, Zwirnholz, Wachs,

Stopfel, Kleider-, Staub-, Glanz-, Schmier-, Hirschhornbürste, Reserve-Hufeisen, 8 Nägel dazu, Schraubstollenschlüssel mit Säckchen, Propretätsbeutel.

4. An der Bettlade: Das Bettladentäfelchen und darunter das Putzzeug (Striegel und Kardätsche.)

§ 6.

Felddienst.

1. Felddienst der Infanterie.

1. Was versteht man unter Kriegsfuß? Wenn das Heer oder ein Theil desselben von Seiner Majestät dem Könige zum Kampfe aufgerufen und aufgestellt wird, so heißt man dieses: „Versetzung auf den Kriegsfuß".

2. Wie ist die Feldausrüstung? Gattung und Zahl der, zur Feldausrüstung des einzelnen Mannes gehörigen Gegenstände, sowie deren Packordnung ist durch besondere Vorschriften festgesetzt. Besondere Wichtigkeit hat, namentlich für den Infanteristen, eine gute Fußbekleid-

ung, außerdem sei aber der Soldat nur mit dem Allernothwendigsten bepackt. Ein Nothverbandzeug, bestehend aus ½ Loth Charpie, 2 Compressen, 1 leinenen Binde und etlichen Stecknadeln ist jedenfalls unterzubringen. Außerdem erhält jeder Mann eine Feldflasche, einen Brodsack u. ein Feldkochgeschirr, eventuell Menagegeschirr, jede Korporalschaft ihre treffenden Fassungssäcke und event. Feldkessel. Das Schleifen der Säbel und Bajonete darf von Niemand eigenmächtig vorgenommen werden sondern wird hiezu höherer Befehl erwartet.

3. Wie verhält es sich mit dem Gepäcke? Sein Gepäck hat jeder Soldat selbst zu tragen, nur den Feldwebeln und Oberjägern ist gestattet dasselbe auf dem Bataillonsgepäckwagen unterzubringen. Dasselbe soll aber 18 Pfd. nicht übersteigen. Den gerollten Mantel tragen sie aber selbst und erhalten überdieß eine lederne Feldtasche zur Unterbringung der Dienstpapiere, den nöthigsten Wäsche u. s. w. Eine ähnliche Tasche erhalten die Musikmeister, Stabshornisten, Regiments- und Bataillonstamboure, deren

Tornister gleichfalls auf den Gepäckwagen untergebracht werden dürfen.

Der Listenführer erhält eine Blechbüchse, hat aber den Tornister selbst zu tragen. Die Bandagenträger der Aerzte erhalten besondere Tornister und sind von jeder Compagnie **3** Mann als Blessirtenträger zu verwenden. Dieselben tragen die weiße Binde mit rothem Kreuze, die ausgerüstete Verbandtasche, den eigenen Tornister und Säbel, lassen aber Gewehr und Patrontasche zurück.

4. Welches sind die bei einem Infanterie-Regimente mitzuführenden Wägen?

1 vierspänniger Vorrathswagen, 1 vierspänniger Offiziersgepäckwagen, 1 zweispänniger Arznei-Verbandwagen, per Bataillon.

5. Was versteht man unter Hauptquartier?

Hauptquartier heißt sowohl der Ort, wo der Oberbefehlshaber sich aufhält, als auch das daselbst befindliche Stabspersonal.

6. Welche Truppenabtheilungen zählen ferner zum Hauptquartier?

1. Die Feldgendarmerie-Escadron, 2. 1 Compagnie Infanterie als Stabswache, 3. 1 Escadron Kavallerie als Begleitung des Kom-

mandirenden, 4. Eine Abtheilung Fuhrwesen.

7. Welches sind die im Hauptquartier befindliche Dienstesstellen und Behörden?

1. Der Generalquartiermeister, mit seinem Stabe, 2. die Operationskanzlei, 3. die Dienstkanzlei, 4. die Adjutanten des Kommandirenden, 5. die Ordonnanzoffiziere, 6. die Kommandantschaft des Hauptquartiers, 7. die Feldgendarmerie-Escadron, 8. die Stabswache, 9. die Stabsescadron, 10. der Oberwagenmeister, 11. die Feldgeistlichen, 12. die Feldartillerie-Direction, 13. die Feldgenie-Direction, 14. die Feld-Sanitäts-Direction, 15. die Feld-Veterinär-Direction, 16. die Armee-Verwaltungsdirection, 17. die Justizkanzlei.

8. Welchen Zweck hat die Heerespolizei?

Sie hat den Zweck Ordnung und Sicherheit sowohl innerhalb der Armee selbst, als auch in dem ganzen Bezirke, welchen dieselbe einnimmt, zu erhalten.

9. Was ist über die Feldgendarmerie zu bemerken?

Die im Dienst begriffenen Feldgendarmen genießen den Schutz, welcher einer Wache ge-

bührt, ihren dienstgemäßen Weisungen ist daher unbedingt zu folgen. —

10. Was sind Schutzwachen? Schutzwachen werden zur Sicherung gegen Belästigungen sowohl an Ortschaften als einzelne Personen verliehen. Da dieselben gewissermaßen die Person des Höchstkommandirenden repräsentiren, so ist ihnen alle Achtung und Folgeleistung zu erweisen.

11. Was ist ein Etapenplatz? Etapenplätze sind die Stationsorte an den Marschstraßen, welche die Entfernung der Tagmärsche und den Centralpunkt eines Bezirkes bezeichnen, innerhalb welchem marschirende Truppen Unterkunft, Verpflegung und Transportmittel erhalten.

12. Welches sind die einem Marsche der Infanterie vorhergehenden Zeichen? 1. Eine Stunde vor der zum Abmarsch festgesetzten Zeit wird Reveil geschlagen oder geblasen. 2. Nach einer halben Stunde wird das 2. Zeichen, Marschbereitschaft gegeben. Auf dieses hat sich Alles zum Aufbruche fertig zu machen. Die Feuer in den Lagern werden ausgelöscht, die Zugpferde eingespannt, die

Wagen gepackt und die Posten innerhalb der Feldwachen eingezogen. Nach einer weitern halben Stunde folgt: 3. Generalmarsch; worauf sich die Compagnien sammeln und die Wägen an den Sammelplatz abfahren.

13. Wie ist hiebei das Verhalten der Spielleute? Sobald der Spielmann der Stabswache auf erhaltenen Befehl eines der obigen Zeichen gibt, ist dasselbe von allen übrigen Spielleuten zu wiederholen; wozu sich dieselben vor dem Quartiere des Stationskommandanten versammeln und von da aus in die Quartierbezirke ihrer Abtheilungen vertheilen.

14. Was hat noch vor dem Marsche zu geschehen? Das Abzählen und Visitiren der Mannschaften durch die Unteroffiziere, welche dann Rapport an die vorgesetzten Offiziere machen. Es wird sodann die Fahne geholt und zum Gebete geschlagen oder geblasen.

15. Was ist Vor- u. Nachhut? Jene kleinere Abtheilungen, welche den Marsch der Kolonne eröffnen und schließen heißen Vor- und Nachhut. Bei Märschen außer Bereich des Feindes ist der

Zweck der Vorhut allenfallsige Marschhindernisse zu beseitigen.

16. Wo marschiren die Nichtstreitbaren und Blessirtenträger? Das Stabspersonal vom nicht streitbaren Stande marschirt hinter der Kolonne, mit Ausnahme eines Arztes, welcher mit der Nachhut marschirt.

17. Welches ist der Platz der Handpferde? Die Handpferde der berittenen Offiziere haben ihren Platz an der Spitze des Bataillons.

18. Wohin gehören Arrestanten? Zimmer- und Strafstuben-Arrestanten treten zum Marsche in ihre Abtheilung ein, Gefängnißarrestanten marschiren, vom Profoßen geführt, unter angemessener Bedeckung mit der Nachtruppe oder im Rückzugsfalle mit der Haupttruppe der Vorhut.

19. Wie ist die Marschordnung? Beim Aufbruche aus Lagern, Marsch- oder Standquartieren u. s. w. wird das Spiel gerührt und geschlossen marschirt. Der Befehl zum bequemen Marsche wird durch Trommel- oder Hornsignal gegeben; worauf die Gewehre nach Belieben getragen werden können. Die Unteroffiziere

marschiren stets an ihren gewöhnlichen Plätzen in der Colonne. Auf das Signal „Achtung" ist die geschlossene Ordnung wieder anzunehmen und sind die Gewehre nach Vorschrift zu tragen.

20. Wie ist die Marschgeschwindigkeit? Beim Anfange eines Marsches muß der Schritt gemäßigt sein, erst wenn die Truppen im Gange sind, kann sich das Tempo etwas erhöhen.

21. Was ist über die Marschpolizei besonders zu beachten? Daß sich die Colonnen nicht unnöthig verlängern und daß Niemand ohne Erlaubniß seinen Platz in der Abtheilung verlasse.

22. Was soll der Soldat, aus Rücksichten für seine Gesundheit beobachten? Er soll nicht in die Hitze oder unreines Wasser trinken, seinen Rock zuknöpfen wenn Zugluft an den erhitzten Körper dringt u. s. w.

23. Wie ist das Verhalten, wenn ein Mann erkrankt? Derselbe hat sich bei seinem Offiziere zu melden oder wenn er nicht mehr kann, seinen Austritt melden zu lassen, ist zum Arzte zu verbringen und wird von diesem einen von folgenden

3 Zetteln erhalten: 1. darf auf einen Wagen aufgenommen werden. 2. darf den Tornister aufladen, 3. Marschirt mit der Nachhut weiter. Mit diesem Zettel erwartet der Erkrankte die Wagen oder die Nachhut und verfährt wie auf seinem Zettel bemerkt ist.

24. Welche besondere Obliegenheit hat die Nachhut? Neben der Bewachung der Arrestanten hat sie vorzüglich dafür zu sorgen daß kein Mann zurückbleibt.

25. Welche Ruhehalte macht die Infanterie? Den ersten Halt eine halbe Stunde nach dem Abmarsche, die übrigen längstens von 2 zu 2 Stunden, nach Umständen von Stunde zu Stunde und soll ein Halt nicht aber 1/2 Stunde währen. Ist der Marsch sehr bedeutend, oder die Jahreszeit sehr heiß, so kann über Mittag eine Stunde gerastet werden. Der letzte Halt geschieht 1/2 Stunde vor der Station und dient dazu sich zum Einmarsche vorzubereiten.

26. Werden am Marsche Ehrenbezeugungen erwiesen? Nur den Allerhöchsten u. Höchsten Personen, dann dem kommandirenden General.

27. Wie werden bewohnte Orte passirt? In geschlossener, militärischer Ordnung unter Rührung des Spieles.

28. Wie werden Schiff- und andere Brücken überschritten? Ohne daß Schritt gehalten wird. Berittene sitzen meist, bei Schiffbrücken jedesmal ab.

29. Was ist beim Durchschreiten von Gewässern zu beobachten? Bis zu 32″ Tiefe kann Infanterie Gewässer durchschreiten. Besondere Sorge ist hiebei auf die Trockenhaltung der Munition zu verwenden.

30. Wie ist das Verhalten beim Begegnen der Colonnen? Wenn sich 2 Colonnen im Marsche begegnen so weichen sie rechts aus, kreuzen sich aber die Wege zweier Colonnen so setzt jene den Weg zuerst fort, welche bereits mit ihrer Spitze den Kreuzungspunkt zuerst erreicht hat. Ein Durchdringen 2er Colonnen darf nie stattfinden.

31. Worin besteht der Dienst des Wagenmeisters? Der Wagenmeister hat die Aufsicht: 1. Ueber das Packen und Laden der Wägen 2. Ueber die Wartung, Anschirrung und das Einspannen der Zugpferde, 3. Ueber die Fahrmannschaft des Regiments in disciplinärer Hinsicht, dann die Offiziersdiener und Marketänder,

welche sich beim Gepäcke aufhalten, 4. Ueber die Marschordnung beim Gepäcke und die Aufstellung desselben in den Stationen, 5. Ueber die Führung der Listen und Rapporte.

32. Wie ist das Verhalten der Mannschaft beim Transport auf Eisenbahnen? Sobald die Truppen eingestiegen ist es strenge untersagt: 1. Arme oder Kopf während der Fahrt aus dem Wagen zu strecken, 2. zu lärmen, 3. vor dem bestimmten Signal auf den Stationen aus dem Wagen zu steigen. Das Tabakrauchen ist nur in den Personenwagen gestattet. Sollte aber bei großer Kälte Stroh eingestreut sein, so ist es nie statthaft.

33. Was ist zu bemerken wenn auf Zwischenstationen längere oder kürzere Zeit gehalten wird? Es ist Niemand gestattet den Waggon zu verlassen ehe das Signal dazu gegeben ist. Jeder Soldat soll sich dann beim Aussteigen die Nr seines Waggons merken, um beim Einsteigen denselben leicht finden zu können.

34. Was versteht man unter Quartiermacher? Jene kleine Abtheilung welche gewöhnlich um 1 Tagmarsch voraus=

gesendet wird, in der nächsten Station Quartier für die Truppe vorzubereiten, auch nöthigenfalls für Empfang von Lebensmitteln u. d. gl. sorgt. Ein Infanterie-Bataillon sendet gewöhnlich 1 Offizier, ferner 1 Unteroffizier für den Stab, dann 1 Unteroffizier und 1 Mann für jede Compagnie zu diesem Zwecke voraus.

35. Wie verhalten sich die Quartiermacher beim Einmarsch der Truppen? Sie erwarten am Eingange des Ortes ihre Abtheilung, begleiten selbe nach dem bestimmten Aufstellungsplatze, vertheilen die Billeten und liefern die überzähligen der Civilbehörde zurück. Alsdann treten sie unverzüglich den Marsch nach der nächsten Station an, wenn kein Rasttag sein sollte.

36. Wie ist der Wachdienst in den Quartieren? Die Stabs- und Stationswachen vertreten in den Marsch- und Kantonirungsquartieren die Stelle der Kasernwachen, haben dieselbe Bestimmung und Verrichtung und sind wie diese zusammengesetzt.

37. Wie verhält es sich mit dem Zapfenstreich? In jeder Station wird zur bestimmten Stunde Zapfenstreich geschlagen oder Retraite geblasen. Dieser Auffor-

derung haben alle Soldaten ebensogut nachzukommen wie in der Garnison und können Visitationen der Wirthshäuser u. s. w. jederzeit vorkommen.

38. Was ist an Rasttagen zu thun? Die Rasttage sollen benützt werden, um die Bewaffnung, Rüstung und Bekleidung genauestens nachzusehen und allenfalls Schadhaftes auszubessern.

39. Wie ist das Verhalten gegen die Quartierträger? Alle Militärpersonen sollen sich gegen dieselben höflich benehmen, keine übertriebenen Forderungen machen und sich mit dem begnügen, was sie nach Vorschrift ansprechen können.

40. Was heißt Cantonirung? Eine länger andauernde Einquartirung von Truppen in einer besetzten Landesstrecke. Man unterscheidet enge und weite Cantonirung. In letzterer werden nur Häuser in ersterer auch Scheunen und sonstige gedeckte Räume belegt.

41. Wie ist der Dienst in Cantonirungen? Er wird im Allgemeinen und soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, wie in der Garnison betrieben.

42. Was versteht man unter Lager und welche verschiedenen Arten desselben gibt es?

Lager heißt die Einrichtung zum Uebernachten der Truppen im freien Felde. Man unterscheidet: 1. Standlager, wo die Truppen in Zelten oder Hütten lagern, 2. Marschlager, in denen die Truppen nur über Nacht bleiben u. höchstens flüchtige Schutzmittel gegen Wind und Wetter errichten: (Bivouac.)

43. Wie ist bei Standlagern die Beschaffenheit des Zeltes?

Das vorgeschriebene Mannschaftszelt Muster 1846 ist 9′ lang und 6′ breit und dient zur Aufnahme von 18 Mann sammt Waffen und Rüstungsgegenständen. Außerdem bestehen noch zu besondern Zwecken: 1. das kleine Rapportzelt 11′ lang u. 7½′ breit, 2. das große Rapportzelt 19′ lang und 10′ breit, 3. das Feldkapellenzelt, 15′ lang und 5¾′ breit.

44. Wie viel Platz wird zum Lagern eines Mannes gerechnet?

Für jeden Mann einschließlich seiner Rüstung u. s. w. 3′ in die Länge u. 1′ in die Breite.

45. Was ist über die Einrichtung der Marschlager zu bemerken?

Man kann in Linien- und Colonnenform dassel-

be beziehen. Die Gewehre werden in Pyramiden gestellt und wenn möglich Wetterschirme, jedenfalls aber Kochgruben gebaut.

46. Welches sind in Lagern die militärischen Erkennungszeichen. Um sich gegen Ueberfälle u. dgl. zu sichern, haben alle Truppen ein gemeinschaftliches Erkennungszeichen. Hiezu dienen Parole, Feldgeschrei und Losung. Erstere wird nur den Offizieren bekannt gegeben, das Feldgeschrei allen Soldaten. Die Losung besteht in einem bei Tage sichtbaren bei Nacht hörbaren Zeichen und Gegenzeichen, so kann z. B. am Tage ein schwacher Schlag an den Arm, bei Nacht ein Pfiff als Losung dienen

47. Welches sind die wichtigsten Posten auf welche der Soldat im Lager kommen kann? 1. Posten bei der Fahne, 2. Vor der Lagerhütte des Commandanten, 3. Am Parke, 4. Vor dem Gewehre der Brandwache, 5. Die Posten welche eine Kette rings um das Lager bilden.

48. Welche Ehrenbezeugungen werden im Lager erwiesen? Die Erweisung der Ehrenbezeugungen findet nach den allgemeinen Vorschriften wiein der Gar-

nison statt. Die Brandwachen treten, gleich den Kasernwachen, nicht zur Ehrenbezeugung ins Gewehr.

49. Was ist bezüglich der Lagerpolizei zu merken? 1. Ohne Urlaub darf sich Niemand aus dem Lager entfernen, 2. Das Verlesen findet zur bestimmten Stunde wie in der Garnison statt, 3. Mit dem Retraite-Signal tritt die Polizeistunde ein und hat sich Alles in die Zelte und zur Ruhe zu begeben.

50. Was ist sonst noch zu beachten. 1. Daß sowohl in den Zelten als Zeltgassen die größte Reinlichkeit beobachtet werde. 2. Aus Brunnen und Quellen darf das Wasser nur Abtheilungsweise geschöpft werden, damit nicht durch das Drängen von Vielen, dasselbe getrübt werde. 3. Zur Vermeidung von Feuersgefahr ist bestimmt, daß nur an den hiezu bezeichneten Plätzen Feuer angemacht werden dürfen, auch dürfen in Zelten und Hütten niemals Cigarren geraucht oder ein offenes Licht angesteckt werden. 4. Zur Vermeidung falschen Allar-

mes ist es verboten im Bereiche des Lagers das Gewehr loszuschießen.

51. Aus welchen Theilen besteht die, zur Sicherung gegen Ueberfälle aufgestellte Vorposten-kette? Die Theile einer Vorpostenkette sind eine oder mehrere Feldwachen, wovon jede wieder, von ihr abhängige kleinere Wachen — Pikets — gegen den Feind vorschiebt. Diese Pikets halten wieder eine Linie von einfachen oder doppelten Schildwachen — Vedetten — vor sich, welche die äußerste schützende Linie — Postenkette — gegen den Feind zu bilden.

52. Was ist Verhörtrupp. Zwischen der Vedettenlinie und dem betreffenden Piket wird je eine kleine Truppe von 1 Unteroffizier und 2—3 Mann aufgestellt, welche Verhörtrupp heißt.

53. Was sind Patrouillen. (Die Feldwachen senden) kleine Trupps zum Visitiren und zur Verbindung der einzelnen Wachen und Posten, sowie zur Beobachtung des Feindes aus, welche Patrouillen heißen.

54. Welche Arten von Patrouillen unterscheidet man? 4erlei Arten als: 1. Visitir-Patrouillen, 2. Ver-

bindungspatrouillen, 3. Schleichpatrouillen, 4. Recognoscirungs-Patrouillen.

55. Was sind Benachrichtigungsposten? Solche vorgeschobene Posten, welche sich auf Punkten befinden, die schon von Weitem ein Erblicken des Feindes gestatten.

56. Was Zwischenposten. Wenn eine Wache eines ihrer vorgeschobenen Piquets nicht sehen kann — so stellt sie zur Verbindung einen Posten — Zwischenposten — aus.

57. Wie müssen sich Vorposten, Vedetten u. s. w. verhalten. Sie müssen in steter Kampfbereitschaft verbleiben, daher die Bajonete aufgepflanzt haben. Die Vedetten müssen stets schußbereit sein.

58. Wie verhalten sich dieselben hinsichtlich der Ehrenbezeugungen Sie erweisen Niemanden eine Ehrenbezeugung, sondern verwenden ihre ganze Aufmerksamkeit auf jene Gegend, aus welcher die Annäherung des Feindes zu vermuthen steht.

59. Wer kann zum Visitiren der Vorposten erscheinen. 1. Im Auftrage des Commandirenden ein Offizier seines Stabes, 2. Der Vorpostencommandant, 3. Der Wachtcommandant, 4. Eine Visitir-

60. Welche Obliegenheiten hat der Soldat als Posten vor dem Gewehre bei einer Feldwache?

1. Er darf nicht gedulden, daß sich ein Mann der Wache ohne Erlaubniß entferne, 2. für die Sicherheit der Wache im Allgemeinen zu sorgen. 3. dem Wachtcommandanten Nachricht von den, bei den Pikets, Zwischen- oder Nebenposten bemerkten Zeichen zu geben, in den beiden letztern Fällen ruft dieser Posten den Commandanten der Feldwache vor: 1. Wenn die Vedetten u. s. w. ein Zeichen von der Annäherung des Feindes geben. 2. Wenn sich einzelne, unbekannte Personen der Wache nähern, 3. Wenn Patrouillen oder Offiziere ankommen, welche sich als Visitirende ausweisen. Dieser Posten ruft ins Gewehr: 1. Wenn sich Bewaffnete nähern, 2. Wenn ein Schuß fällt, 3. Zur Ablösung.

61. Welches sind die Pflichten eines Soldaten als Posten vor dem Gewehre eines Pikets?

Im Allgemeinen dieselben wie für die Feldwache angegeben wurde, da aber solcher Posten noch näher am Feinde, so ist doppelte Vorsicht nöthig und soll Alles angerufen werden, was sich auf 100 Schritte nä-

hert. Bleibt der Angerufene nicht stehen so ruft der Posten noch 2mal u. gibt dann Feuer.

62. Wie wird angerufen? Sobald auf „Halt" der Angerufene steht, erfolgt „Wer da?" Auf die Antwort: Ablösung, Patrouille u. dgl. ruft der Posten: „Zum Feldgeschrei vorwärts" und wenn dieses richtig befunden ist: „Vorbei" oder „Vorgerückt". Ist nebst dem Feldgeschrei auch eine Losung bestimmt, so ruft der Posten: „Halt! Losung!" oder wenn mehrere sich ihm nähern wollen: „Halt! nur ein Mann!" Bemerkt er etwas Verdächtiges, so ruft er: „Gewehre zusammengesetzt, Abgesessen — 20 Schritt zurückgegangen" dann „1 Führer ohne Waffen vor." Indessen wird zugleich die Wache benachrichtigt welche den Verhörtrupp versendet.

63. Welches sind die Obliegenheiten des Verhörtrupps? Die Leute des Verhörtrupps müssen in voller Kampfbereitschaft sein, worüber der Commandant der Feldwache jedesmal das Nähere bestimmen wird.

64. Wie verhalten sich die Vedetten bei einem feindlichen Angriff? Sie benehmen sich wie Plänkler und ziehen sich

seitwärts auf die Wachen zurück. Ueber die anfängliche Postenlinie hinaus darf keine Vedette ohne Befehl den Feind verfolgen.

65. Was muß jede auf Posten ziehende Vedette genau wissen?

1. Losung und Feldgeschrei, 2. Wo Piket und Nebenvedetten stehen. 3. In welcher Richtung im Allgemeinen der Feind steht. 4. Die Grenzen des zu beobachtenden Terrains und auf welche Punkte die Hauptaufmerksamkeit zu richten sei. 5. Die Richtung der vorhandenen Wege, welche von Bedeutung sind.

66. Welche Vorfälle sind von den Vedetten unverzüglich an das Piket zu melden?

1. Alle Bewegungen und Annäherungen des Feindes. 2. Bewegung oder Unruhe im feindlichen Lager. Signale aller Art, Staubwolken nach dem Feinde zu, Wagengerassel, zur Nachtszeit verlöschende oder früher nie gesehene Feuer u. dgl. mehr. 3. Unerwartete Veränderungen in der eignen Postenkette z. B. Zurückgehen einer Vedette u. s. w.

67. Auf welche Weise meldet eine Vedette an das Piket?

Die Vedette gibt dem Piket oder allenfallsigen

Zwischenposten ein entsprechendes im Voraus bestimmtes Zeichen, damit der Piketcommandant oder der Verhörtrupp kommen soll, und meldet sodann das Wahrgenommene mündlich oder sie benachrichtigt durch einen Schuß von der Annäherung des Feindes. Bei Doppelvedetten geht ein Mann zum Piket um zu melden.

68. Wie benimmt sich die Vedette gegen feindliche Deserteure? Sie weißt sie an jene Vedette, hinter welcher der Verhörtrupp steht, befiehlt die Waffen abzulegen und mit auswärts gekehrtem Gesichte zu verweilen bis der Piketcommandant vorkommt. —

69. Und wie gegen Parlamentäre? Parlamentäre dürfen ihre Waffen behalten, müssen nebst Begleitung aber ebenfalls Halt machen bis der Piket-Commandant kommt. Sie werden sich in der Regel schon von weitem dadurch zu erkennen geben, daß sie in Begleitung eines Tambours oder Trompeters erscheinen und mit einem weißen Tuche winken.

70. Wann soll die Vedette Feuer geben? 1. Bei Ueberfällen, 2.

Wenn sich Jemand auf „Halt“ zu entfernen sucht. 3. Wenn Jemand auf 3maligen Ruf bei Tag und einmaligen bei Nacht nicht stille steht. 4. Auf Deserteure der eigenen Armee. 5. Auf feindliche Ueberläufer die sich weigern die Waffen abzulegen. 6. Auf eine Truppe die sich weigert die Waffen abzulegen oder abzusitzen.

71. Wie ist das Verhalten von Doppelvedetten.

Sind mehrere Doppelvedetten neben einander so haben sie gegenseitig zu patrouilliren. Die sich Begegnenden tauschen ihre Wahrnehmungen aus und kehrt dann jeder zu seinem Posten zurück. Diese Patrouilleurs sollen sich gegenseitig nicht anrufen und auch von den Vedetten nicht angerufen werden, wenn sie sich bestimmt erkennen.

72. Welchen Zweck haben die Patrouillen.

Die Patrouillen bezwecken entweder die Ueberwachung der eignen Truppen oder deren Sicherung. Auch werden selbe zur Lösung selbstständiger Aufgaben z. B. Erkennung des Vorterrains u. s. w. entsendet.

73. Welche Hauptvorbereitungen sind für das Gefecht zu treffen.

1. Jeder Soldat sorge vor Allem für seine Waffen und Munition, daß erstere wohl brauchbar seien, letztere in gutem Zustande und in hinreichender Menge vorhanden. 2. Wenn es die Verhältnisse nur immer erlauben soll vor jedem Gefechte abgekocht werden, übrigens wird jeder Soldat gut thun zu sorgen daß seine Feldflasche gefüllt und sein Brodbeutel nicht leer sei. Im Felde wechselt Ueberfluß oft sehr rasch mit bitterstem Mangel, ein vorsorglicher Soldat wird sich daher in den guten Tagen stets etwas in Reserve halten, um bei Eintritt der schlechten Zeiten nicht gänzlich ohne Lebensmittel zu sein.

74. Wie ist das Verhalten im Gefechte.

Im Gefechte beharre der Soldat unerschütterlich bei seinem Vorgesetzten u. bei seinen Kameraden, unterstütze jeden in der Gefahr und erweise sich als ehrliebender tapferer Soldat, wie sein Eid und die persönliche Ehre es verlangen. Mit der Munition ist sparsam zu verfahren, und wohl Acht zu geben, daß von derselben

nichts aus Nachlässigkeit verdorben werde oder verloren gehe. Außer den Blessirtenträgern darf kein Mann austreten um einen Verwundeten fortzuschaffen und kein Verwundeter soll am Schlachtfelde seine Waffen zurücklassen, so lange er im Stande ist, selbe noch fortzuschaffen. Leicht Verwundete kehren unmittelbar nach dem Verbande in die Gefechtslinie zurück.

75. Wie ist das Verhalten beim Rückzuge. Wird ein Rückzug nothwendig so hat derselbe mit größter Ordnung und ohne alle Uebereilung zu geschehen. Der Soldat bedenke daß gerade beim Rückzuge Gelegenheit geboten ist alle militärischen Tugenden im besten Lichte zu zeigen und daß mehr Muth dazu gehört im Rückzuge gegen feindliche Uebermacht opferwillig auszuhalten und denselben zu decken, als mit klingendem Spiele bei siegreichem Gefechte dem allgemeinen Vorrücken sich anzuschließen. Gerade im Rückzugsgefechte zeigt sich aufs Glänzenste die Tüchtigkeit einer guten Infanterie;

ihre Subordination, Manneszucht und Todesverachtung.

76. Wie ist das Verhalten nach dem Gefechte. Nach dem Gefechte ist die erste ruhige Stunde sogleich zu benützen um Waffen und Rüstung wieder in vollkommen brauchbaren Zustand zu versetzen, die Munition zu ergänzen u. s. w. Erst wenn dieses geschehen denkt der brave Soldat an seine eigne Ruhe und Erholung.

77. Welche Dienste hat die Infanterie bei Belagerung eines festen Platzes. 1. Tranchee- oder Laufgraben-Wachee, 2. Tranche-Arbeit.

78. Wie werden diese Dienste vertheilt. Die Tranchee-Wache wird in der Regel alle 24 Stunden, die Tranchee-Arbeit alle 12 Stunden abgelöst.

79. Wie ist der Marsch nach den Laufgräben. Eine halbe Stunde vor der zum Abmarsche bestimmten Zeit steht die Mannschaft auf den Sammelplätzen. Sie erhält Brod und Lebensmittel auf 24 Stunden. Die auf Arbeit commandirte Mannschaft läßt Tornister, Säbel und Tasche im Lager, nimmt aber nach Bedarf die Mäntel mit, das Bajonet wird aufgepflanzt, das Ge-

wehr am Riemen über die Schulter gehängt und einige Patronen in die Hosentasche gesteckt. Am Marsche selbst, welcher in der Regel, wegen der geringen Breite der Laufgräben zu Zweien stattfindet, ist die lautloseste Ruhe zu beobachten.

80. Wie verhält sich die Mannschaft während der Arbeit?

Das Gewehr wird hinter die Stelle gelegt, wo jeder Soldat arbeitet, kein Arbeiter darf seinen Platz verlassen, erfolgt aber ein feindlicher Ausfall, so ist das Gewehr sogleich zu ergreifen und fechtend auf die Bedeckung zurückzugehen. Unmittelbar nach abgeschlagenem Angriffe, wird die Arbeit wieder fortgesetzt.

81. Wie ist das Verhalten wenn ein Soldat in feindliche Kriegsgefangenschaft geräth?

Die Kriegsgefangenschaft ändert das militärische Standesverhältniß nur in soweit, als der Vollziehung einzelner Pflichten die Unmöglichkeit entgegentritt. Vor Allem muß der Kriegsgefangene standhaft in Pflicht und Ehre verharren, und sich weder durch Versprechen noch Drohungen in seiner Treue erschüttern lassen. Er darf keine frem-

den Kriegsdienste nehmen und nichts kundgeben oder vernehmen lassen was den diesseitigen Truppen nachtheilig wäre.

82. Wie ist deren Subordinationsverhältniß? Kriegsgefangene haben ihren mitgefangenen Vorgesetzten alle Ehrerbietung zu erweisen und die Anweisungen zu befolgen, welche jene Vorgesetzte ihnen zu ertheilen in den Fall kommen könnten.

83. Was thut der Soldat, wenn es ihm gelang sich selbst zu befreien? Er kehrt sobald als möglich zu seiner Abtheilung zurück. Kann er aber nicht erfahren wo sich dieselbe zur Zeit befindet so meldet er sich in einem Brigade-, Divisions- oder selbst im Hauptquartier und wird daselbst Weisung über sein Verhalten empfangen.

III. Felddienst der Kavallerie.

Vorbemerkung.

Die allgemeinen Bestimmungen über Befehlführung, Heerespolizei, Platzdienst im Felde, Verhalten auf Märschen, Cantonirungen, Lagern, dann der Vorpostendienst und das Verhalten im Gefechte finden bei der Ka-

vallerie analoge Anwendung wie ad I vorstehender Paragraphen bei der Infanterie gesagt wurde. Es ist daher für den Kavalleristen unbedingt nothwendig, auch den Felddienst der Infanterie durchzulesen.

1. Wie ist die Feldausrüstung des Kavalleristen? Es erhält jeder Unteroffizier und Soldat 1 Pferdspflock, 1 Brodsack, 1 Feldflasche, 1 Feldkochgeschirr mit leinenem Ueberzug, 1 Sack, 1 Fouragirstrick und jede Escadron 8 Zeltbeile. Der 1. Wachtmeister bekommt eine lederne Umhängtasche für seine Dienstpapiere und der Listenführer, 1 blecherne Büchse zur Versorgung seiner Liste u. s. w.

2. Was geschieht für den Sanitätsdienst? Die Bandagenträger der Aerzte erhalten eine besondere Tasche, ferner von jeder Escadron 3 Mann als Blessirtenträger die, für solche, bestimmte und ausgerüstete Blessirtenträgertasche.

3. Welches ist der Stand an Transport-Fahrzeugen bei einem Kavallerie-Regiment? 1. 1 vierspänniger Offiziersgepäckwagen, — 2. 1 zweispänniger Vorrathswagen, — 3. 1 vierspänniger Kohlenwagen,

— 4. 1 vierspännige Feldschmiede, — 5. 1 zweispänniger Arznei-Verbandwagen — 6. 1 veterinärl. Verbandwagen.

4. Welches sind jene einem Marsche der Kavallerie vorhergehenden Zeichen?

Zwei Stunden vor dem Abmarsche bläst es: 1. Reveil, eine Viertelstunde darauf, — 2. Pferde-Füttern, nach 1 Stunde in bemessenen Pausen, — 3. Satteln, Packen, Anschirren, — 4. Marschbereitschaft, endlich, — 5. Generalmarsch. — Auf das 4. Signal werden die Pferde aufgezäumt.

5. Welcher Platz gebührt am Marsche den Handpferden?

Die Handpferde der Offiziere und der abgesessenen Mannschaft folgen hinter dem Regimente und zwar nach den Nichtstreitbaren, zuerst jene des Stabes, dann die übrigen nach der Nr. der Esc.

6. Was ist über die Marschordnung zu bemerken?

Beim Abmarsche wird in geschlossener Ordnung, mit blasenden Trompetern und ergriffenen Seitengewehren marschirt. Auf das Signal zum bequemen Marschiren wird das Seitengewehr versorgt und die Reiter reiten ohne Fühlung.

Offiziere und Unteroffiziere marschiren

an ihren gewöhnlichen Plätzen in der Colonne und darf Niemand eigenmächtig abseits gehen.

7. Was ist hinsichtlich der Marschpolizei zu beachten? Reiter, welche wegen eines natürlichen Bedürfnisses austreten müssen geben ihr Pferd einem Nebenmanne, wird aber vor der Wiederkunft solcher Reiter ein höheres Marschtempo angenommen, so bleiben jene Pferde unter Aufsicht eines Unteroffizieres zurück.

Die Reiter sollen ruhig und gerade zu Pferde sitzen und sich niemals dem Schlafe überlassen.

In der Colonne darf Niemand, der hier nicht zu commandiren hat, einen Ruf z. B. Marsch! oder Halt! durch welchen Stocken oder Unordnung in der Colonne entstehen könnte, von sich geben.

8. Was hat zu geschehen, wenn ein Pferd des Beschlagens bedarf oder erkrankt? Kein Reiter darf unter dem Vorwande, sein Pferd beschlagen lassen zu wollen in Dörfern oder andern Orten zurückgelassen

werden. Derjenige Reiter, dessen Pferd ein Eisen verliert, muß absitzen und sein Pferd hinter der Colonne bis an den nächsten Ruhehalt führen. Erkrankte Pferde werden dem Veterinärarzt vorgeführt, welcher bestimmt ob sie in Reih und Glied, oder hinter der Colonne zu gehen haben.

9. Wann werden Ruhehalte gemacht. Der erste 1 Stunde nach dem Abmarsche, die übrigen von 2 zu 2 Stunden, wenn nicht zu steile Berge zu passiren sind. Marschirt aber Kavallerie mit Infanterie so werden die Ruhehalte gleichzeitig mit letzterer gemacht.

10. Wozu sollen bei Kavallerie die Ruhehalte besonders benützt werden? Um das Beschläge der Pferde nachzusehen und allenfallsigen Mängeln sogleich abzuhelfen, ferner zur Nachsicht der Packung, des Sattelzeugs u. s. w.

11. Wie überschreitet Kavallerie Schiff- und sonstige größere hölzerne Brücken? Jedesmal abgesessen und mit doppeltem Abstande.

12. Welche besondere Obliegenheit haben noch die Quartiermacher der Kavallerie? Sie haben die Stallungen zu untersuchen, die Hauseigenthümer anzuhalten Bar-

ren u. Raufen, wenn nöthig zu reinigen und jene Stallungen besonders kenntlich zu machen, welche wegen ansteckender Krankheiten ꝛc. nicht belegt werden dürfen.

13. Was ist über die Rasttage zu bemerken.

Rasttage sollen von der Kavallerie vornehmlich zur Pflege der Pferde verwendet werden. Es wird daher meistens an solchen Tagen Pferde-Visitation angeordnet, das Beschläge revidirt u. s. w.

14. Wie viel Mann kommen bei Kavallerie in ein Mannschaftszelt Muster 1846?

Nur 16 Mann.

15. Wie ist das Schlagen der Feldställe?

Zur Erbauung eines Feldstalles werden die vorgeschriebenen Pferdspflöcke auf den hiezu bezeichneten Linien, je 2′ von einander entfernt in den Boden getrieben u. die Pferde mit den Halftern so an die Pflöcke gebunden, daß sie je 1 Schritt Zwischenraum unter einander haben und bequem stehen und liegen können. Bösartige Pferde werden von den übrigen getrennt u. ihre Plätze auf beiden Seiten durch Stangen abgesondert.

Wie werden die Gestellen für Pferderüstungen angebracht? Zur Aufbewahrung der Pferderüstung werden 2′ rechts und links der Thürseite einer jeden Lagerhütte Gestelle in der Art errichtet, daß Pfähle kreuzweis in den Boden geschlagen mit Strohseilen zusammengebunden, und auf die Pfahlkreuze Stangen gelegt werden.

17. Welches ist die Ordnung auf diesen Gestellen? Der Sattel wird bepackt, mit oben gekreuzten Bügeln vom Pferde genommen und die linke Seite gegen die Pferde gekehrt auf die Stange gelegt. Auf den Sattel kommt die Decke, zusammengelegt, wie sie auf dem Pferde lag und auf die Decke der Zaum, so daß die Stange links das Kopfgestell rechts seitwärts herabhängt.

18. Wie ist ein Standlager der Cavallerie? Zur Bestimmung der Lagerfronte wird auf jede Rotte 1′ und jeden Escadronszwischenraum 12′ gerechnet. Vor der Mitte eines jeden Regiments und auf gleicher Linie mit den Fahnenwachen, der etwa im nämlichen Treffen lagernden Infanterie, werden in Zelten oder Hütten für die

Vorwache, bei der schweren Kavallerie=Standartenwache genannt, errichtet. 10′ dahinter beginnen die, auf der Lagerfronte senkrecht stehenden Feldställe, deren jede Escadron 2 Reihen erhält. Für jedes Pferd werden 2′ Länge des Feldstalles gerechnet, die Tiefe betragt 4′ die Zelte oder Hütten der Mannschaft sind reihenweise zwischen den Feldställen, so daß die Mannschaft jeden Zuges und Gliedes gerade hinter ihren Pferden lagert. Hinter den Feldställen befindet sich in gleichmäßigen Abständen von je 15′ die mit der Lagerfronte parallelen Linien der Offiziers= und Stabszelte oder Hütten, der Kochheerde, des Unterstabs, der Brandwache und des Regiments=Fuhrwesens. In die Linie der Brandwache kommen noch der Beschlagplatz, der Krankenstall, und auf der entgegengesetzten Seite von der Brandwache das Fourage Magazin. 50′ hinter der Brandwach=Linie sind die Dungstätten und 50′ dahinter die Latrinen.

19. Wie ist ein Marschlager (Bivouac) der Kavallerie? Die Feldställe werden ganz ebenso, wie beim Standlager gebildet, die Zäume und Sättel einige Schritte hinter den Pferden auf den Boden gelegt und die Säbel an die Sättel angelehnt. Letztere bleiben vollständig gepackt und die Decken, wenn sie nicht auf den Pferden liegen, zusammengelegt auf denselben. Die Fourage wird hinter jeder Pferdereihe bei den Reitequipagen niedergelegt u. 2 Mann von jedem Zuge bleiben zur Aufsicht bei den Pferden. 15′ von den Pferdereihen in deren rückwärtiger Verlängerung werden die Feuer angemacht und wenn es möglich ist, Wetterschirme dabei erbaut. Die Wetterschirme und Feuer der Offiziere kommen hinter die ihrer Escadrons.

20. Wie haben sich Vedetten der Kavallerie zu verhalten? Außer den Anforderungen wie an eine Infanterievedette in Bezug auf Wachsamkeit und Kampfbereitschaft wird die Vedette der Kavallerie besondere Aufmerksamkeit auf das Pferd verwenden. Ob Kavallerievedetten

absitzen dürfen oder nicht, sowie sonstige Bestimmungen über Verpflegung, Fourage u. s. w. werden jedesmal von dem, die Vorposten commandirenden Offizier, besonders befohlen werden. Jedenfalls hat aber eine Kavallerievedette ihre Schußwaffe in bereiten Zustande zu versetzen; nach abgegebenem Schusse aber den Säbel oder die Lanze zu ergreifen.

21. Wie verhält sichs mit dem Füttern u. Tränken auf Vorposten? Wenn die Posten ausgesetzt und die Patrouillen weggeschickt sind, so darf $^1/_3$ der Leute abzäumen und füttern. Die Pferde werden hiezu, zur größern Sicherheit, etwas zurückgeführt. Den Zaum des fressenden Pferdes hat der Reiter so am Arme, daß er jeden Augenblick aufzäumen kann. Ist das Füttern beendet so reitet die ganze gefüttert habende Mannschaft zusammen zum Tränken. Hiebei reiten die Leute auf der Trense und haben den Stangenzaum am Arm. Sobald das erste Drittheil wieder vollkommen schlagfertig, kann das 2. und dann das letzte Drit-

tel auf gleiche Weise füttern und tränken.

22. Wie findet die Ablösung statt, wenn am Tage die Kavallerie und des Nachts die Infanterie die Vorposten beziehen soll?

Die Infanterie nimmt zur geeigneten Zeit die Nachtstellung ein. Die Kavallerie sammelt ihre gesammte Mannschaft und begibt sich je nach Befehl zur Feldwache, zur Reserve oder zum Hauptcorps. Wird für den nächsten Tag wieder Kavallerie zur Uebernahme des Sicherheitsdienstes bestimmt, so hat selbe 2 Stdn. vor Tagesanbruch bei der Infanterie-Feldwache einzutreffen u. sobald es hell geworden den Vorpostendienst zu übernehmen. Die Infanterie zieht alsdann ihre Posten ein und placirt sich rückwärts an einem Orte, der geeignetschaftet ist, für die Kavallerie als Unterstützungsposten zu dienen.

23. Wie benehmen sich Kavalleriepatrouillen bei plötzlichem Zusammentreffen mit dem Feinde?

Es erscheint als das beste sich rasch und entschlossen auf den Feind zu werfen, da alsdann ein Losmachen oder Durchschlagen am ehesten wieder möglich wird, denn ehe der Feind zur Besinnung kommen oder wissen kann, ob nicht eine stärkere Truppe nach-

folge, sind sie an ihm vorbei, oder eine hinreichende Strecke zurück. Für solche Fälle muß jeder Reiter die Richtung in der fortzujagen ist und den Sammelplatz genau wissen. Trifft eine Patrouille auf eine im Anmarsche befindliche Colonne, so sendet sie in jedem Falle auf verschiedenen Wegen ein Paar Leute zurück um den Entsendungsposten von der Annäherung des Feindes zu benachrichtigen.

24. Wie ist die Marschordnung der verschiedenen Waffengattungen im Sicherungsdienste.

In offener Gegend marschirt die Kavallerie voraus. Wo der Boden aber ungünstig ist und bei Nacht übernimmt die Infanterie diesen Dienst. Im ersteren Falle folgt die Infanterie als Unterstützung im letzteren steht die Kavallerie der Infanterie bei.

25. Welches sind die besondern Vorbereitungen der Kavallerie zum Gefechte?

Abgesehen von jenen Vorbereitungen, welche ebenso wie bei der Infanterie die volle Instandsetzung von Waffen und Rüstung betreffen hat die Kavallerie noch besondere Sorgfalt auf die Zäumung, Sattelung

und das Beschläge der Pferde zu verwenden. Es ist daher nachzugurten, die Schießwaffe zu laden und ebenso, wie die Mannschaft nicht mit leerem Magen in ein Treffen soll, — auch für die Pferde Vorsorge durch Füttern und Tränken zu treffen. Im Falle aber selbes nicht mehr möglich, wird ein braver Reiter wenigstens sein Stück Brod aus dem Brodsacke nehmen und mit seinem Pferde theilen; bedenkend daß sein eigenes Schicksal größtentheils von dem seines Pferdes für die nächsten Stunden abhängt.

26. Wie verhalten sich verwundete Reiter. Dieselben sollen sich, wenn immer möglich zu Pferde auf den Hilfsplatz begeben und müssen Schwerverwundete hiebei von einem Kameraden geleitet werden, welch letzterer aber sogleich zu seiner Escadron zurückkehrt, wenn er den Blessirten abgegeben hat.

27. Was ist mit den Pferden der Verwundeten und Getödteten. Diese Pferde werden aufgefangen und ebenfalls auf den Verbandplatz geführt, wenn kein anderer Platz dazu vorhanden.

28. Was thut ein Reiter, der sein Pferd eingebüßt hat? Die Reiter deren Pferde verwundet oder getödtet wurden trachten dieselben sogleich aus der Aufstellungslinie zu entfernen und sich mit herrenlosen oder Beutepferden beritten zu machen um alsbald ihren Platz wieder einzunehmen. —

29. Was versteht man unter Fouragirung und welche Arten unterscheidet man? Man versteht darunter die Beitreibung von Fourage aus Ortschaften, von Feldern u. dgl. Befehl hiezu wird höhern Ortes ertheilt und ist daher Niemand zu einer eigenmächtigen Fouragirung berechtigt. Man unterscheidet: 1. Trockene Fouragirung, wenn die Fourage in Ortschaften u. s. w. in trockenem Zustande eingeholt wird, 2. Grüne Fouragierung, wenn die Abtheilungen sich das Futter am Felde selbst schneiden müssen.

30. Wie werden Fouragirungen ausgeführt? Stets mit militärischer Ordnung und unter gehöriger Bedeckung, sind die Einwohner zu bewegen die Fourage vor den Ort zu bringen, so ist dieses vorzuziehen. Bei der grünen Fouragirung werden

Vorposten ausgestellt, von den Futterholern das Grünfutter rasch geschnitten, gebunden und verladen. Findet während dieser Zeit ein Angriff des Feindes statt, so wird die Bedeckungsmannschaft ihn abzuweisen suchen, die Futterholer setzen aber inzwischen ihr Geschäft fort. Sollte aber die feindliche Uebermacht zum Rückzuge nöthigen, so wird jener die Fouragierung commandirende Offizier das Signal zum Aufhören und Zurückgehen geben lassen. Jedenfalls hat sich aber die Bedeckung so lange zu halten bis sowohl die Futterholer, als auch ein Theil des Grünfutters in Sicherheit gebracht ist.

IV. Felddienst der Artillerie.

Vorbemerkung.

Bezüglich der allgemeinen Bestimmungen sieh Felddienst der Infanterie.

1. Wie ist die Feldausrüstung der Artillerie-Truppen. Die Bedienungs- und Fußmannschaft der Feld- und Parkbatterien erhält 1 Brodsack, 1 Feldflasche und 1 Menagegeschirr. Jede Corpo-

ralschaft einen Feldkessel. Die Berittenen überdieß 1 Fassungssack und 1 Fouragierstrick. Der Oberfeuerwerker die lederne Tasche für seine Dienstpapiere, der Listenführer eine Blechbüchse. Die Tornister und Feldkessel werden auf den Protzen und Hinterwägen untergebracht, die Menagegeschirre theils in den Feldkesseln, theils im Vorrathswagen verpackt. Jede Batterie erhält ferner 3 Bandagenträger mit ausgerüsteten Taschen, wie die Infanterie.

2. Welches sind die Vorbereitungen der Artillerie zum Marsche.

In der Regel wird die Zeit des Aufbruches und das Marschziel schon des Abends vorher bestimmt. Wenn nothwendig werden nach dem Abendverlesen von den Bedienungsmannschaften die Fahrzeuge geschmiert und untersucht; die Pferde visitirt und kranke ausgeschieden und durch gesunde aus der Reserve ersetzt. Wenn möglich sollen die Pferde 8 Stunden Ruhe genießen.

4. Welches sind die dem Abmarsche einer Baterie oder Parkcolonne vorhergehenden Signale?

1. 2 Stunden vor dem Abmarsche Reveil. 2. 1/4 Stunde hierauf Pferde-

füttern; 3. 1 Stunde später in geeigneten Zwischenräumen zum Satteln, Packen und Anschirren. 4. Marschbereitschaft. 5. Generalmarsch. Auf 4 werden die Pferde aufgestangt, auf 5 rücken Mannschaft und Pferde auf den Parkplatz.

4. Wie steht eine Batterie im Parke. Gewöhnlich auf 3 Linien Park-Zwischenraum. Sollte ausnahmsweise eine Batterie, wegen Mangel eines Parkplatzes die Fahrzeuge auf der Straße stehen lassen müssen, so hat solches in der Colonne zu Eins und auf einer Seite der Straße zu geschehen.

5. Wie verhält sich Artillerie als Vor- u. Nachhut? Artillerie wird nur ausnahmsweise z. B. bei einem beabsichtigten Angriffe oder beim Rückzug der Vor- oder Nachhut zugetheilt werden. Im ersteren Falle marschiren die Geschütze nach dem ersten Bataillon, im letzteren Falle vor dem letzten.

6. Wie ist die Marschordnung? Die Batterien marschiren in der Regel in der Colonne zu Eins. Den Geschützen folgen die Wägen, dann die Reserve-Laffete, die beiden Batteriewägen, der

Vorrathswagen und die Feldschmiede.

7. Was ist über die innere Ordnung zu bemerken? Der 1. Geschützkommandant läßt langsam anfahren bis die ganze Batterie im Marsche ist, er sucht den besten Theil des Weges und stößt er auf kleine Hindernisse, so werden dieselben ohne zu stutzen, passirt. Fahrzeuge welche den Abstand verlieren, dürfen nicht in höherer Gangart aufschließen, sondern müssen allmählich denselben wieder zu gewinnen suchen. Stutzt ein voranmarschirendes Fahrzeug, so weicht der Vorreiter des nächstfolgenden sogleich aus und marschirt neben dem stehen gebliebenen vorbei. Ist dessen Einrücken baldigst zu erwarten, so wird sein Platz in der Colonne freigelassen. Im Allgemeinen ist Geleise zu halten und nur auf schlechten Wegen, wo ein öfteres Ausweichen nöthig, von dieser Regel abzugehen. Schiff- und andere leichte Brücken werden mit 20′ Abstand und abgesessener Mannschaft passirt.

8. Wie verhält es sich mit den Ruhehalten? Dem Ruhehalte gehen 2 Zeichen voraus, auf das erste schließen die

Fahrzeuge langsam auf, auf das 2. wird gehalten. Dann erfolgen die Signale zum Absitzen und Ruhen. Die Fahrer sehen alsdann das Beschläge der Pferde, die Beschirrung u. s. w. nach — gurten die Pferde, wenn solches nothwendig, die Bedienungsmannschaft untersucht die Fahrzeuge, ob kein Lohnen schadhaft u. s. w. Der 1. Halt findet eine Stunde nach dem Abmarsche, die übrigen alle 2 Stunden und beträgt die Dauer eines Haltes gewöhnlich ein viertel bis halbe Stunde. In der Regel finden diese Halte nach dem Passiren von steilen Bergen u. s. w. statt, woselbst dann gleich Gelegenheit zum Aufschließen der Fahrzeuge und zum Verschnaufen der Pferde gegeben ist. Der letzte Halt ist eine viertel Stunde vor der Station, und dient zur Vorbereitung zum Einmarsch.

9. Was ist beim Begegnen 2er Colonnen zu beachten?

Dieselben weichen einander links aus. Begegnet Artillerie der Infanterie so überläßt sie ihr den bessern Theil des Weges. Beim Kreuzen von Colonnen setzt diejenige den Weg fort,

deren Spitze zuerst an den Kreuzungspunkt kam. Niemals darf aber geduldet werden, daß eine Colonne durch die andere durchmarschire. Artillerie kann durch Infanterie stets vorgezogen werden.

10. Wie ist das Verhalten der Artillerie bei Märschen in Feindesnähe? Die Mannschaft sitzt jedenfalls auf, wenn solches noch nicht der Fall gewesen. Das 1. Geschütz bleibt nicht über 40′ hinter der voranmarschirenden Abtheilung und alle Fahrzeuge der Batterie fahren so weit als möglich auf der rechten Seite der Straße, um die linke für Wendungen, Aufmärsche und Ordonnanzen, Kavallerie u. s. w. frei zu lassen. Wenn möglich wird Zugscolonne formirt und Gefechtsbereitschaft angenommen.

11. Was gehört zur Annahme von Gefechtsbereitschaft? Ist die 1. oder 2. Linie mit Fourage bepackt, so muß diese abgeladen u. auf die 3. Linie gebracht werden; welche in angemessener Entfernung der Batterie folgt. Die Protz- und Munitionskasten werden aufgeschlossen, die Geräthschaften vertheilt, 3—5 blinde Pa-

tronen in den Patrontornister genommen und 1 Büchsenkartätschenschuß in das hiefür bestimmte Kästchen zwischen den Laffetenwänden eingelegt. Ein Paquet Reibzündröhrchen ist zu öffnen, die Kühleimer sind mit Wasser zu füllen und die Verschluß- und Mündungskappen abzunehmen. Die Pferde werden nachgegurtet, Alles nochmals revidirt und haben die Geschützführer ihre Schieß- und Wurftafeln parat zu machen.

12. Was ist bei Nachtmärschen zu beachten? Nachtmärsche erfordern doppelte Vorsicht, werden die Hornlaternen angezündet so sind sie durch einen Bedienungskanonier vor dem Vorreiter zu tragen. Der Abstand der einzelnen Fahrzeuge kann verdoppelt werden. Marschiren mehrere Abtheilungen auf derselben Straße, so ist nie zu dulden daß sich Einzelne oder eine Abtheilung Berittener zwischen 2 Fahrzeuge dränge, da sonst leicht die Fühlung mit dem vorausmarschirenden Fahrzeug ganz verloren und eine Trennung der Batterie herbei geführt werden kann. Das Schlafen auf den

Pferden und Fahrzeugen ist nie gestattet.

13. Wie verhält es sich mit den Marschquartieren der Artillerie? Die Artillerie wird in der Regel jene Ortschaften an der Hauptstraße zugewiesen erhalten.

14. Worauf wird bei Eintheilung der Quartiere Rücksicht genommen? 1. Daß die Fahrmannschaft in nächster Nähe der Pferde bleibe, 2. daß die Mannschaft, wenn möglich geschützweise bequartirt werde, 3. finden Detachirungen statt, so bleibt der Oberfeuerwerker, Listenführer, Sattler und Schmied sowie die Batterie-Reserve im Orte des Batterie-Chefs.

15. Wie soll der Parkplatz beschaffen sein? Er soll fest, trocken, von hinreichender Größe und mit bequemen Ein- u. Ausfahrten versehen sein und auf der, dem Feinde abgewendeten Seite liegen.

16. Welche besondere Obliegenheiten haben die Quartiermacher der Artillerie? Außer der Sorge für einen guten Parkplatz ist ein Wachlocal für die Parkwache zu ermitteln, Häuser und Stallungen zu bezeichnen, worin ansteckende Krankheiten herrschen sollten, Fourage-Vorsorge zu treffen u. s. w.

17. Wie ist das Standlager einer Batterie? Beim Einrücken in ein Standlager fährt die Batterie hinter dem Waffenplatze mit halbem Zwischenraum so auf, daß die Deichselspitzen auf die 1. Lagerhütten Linie der Infanterie oder Kavallerie gerichtet sind. Ohne Waffenplatz hat eine Batterie einen Raum von 117′ Breite und 276′ Tiefe nothwendig. Die Reihenfolge der Linien ist nachstehende: 1. Geschütze 12′, 2. Wägen= 23′, 3. 3te Linie 23′, 4. 15′ hinter der 3ten Linie beginnen die 28′ tiefen Feldställe, 5. 15′ dahinter die Hütten der Leute, 6. 15′ die Hütten der Offiziere, 7. 15′ dahinter die Kochherde, 8. 15′ dahinter die Brandwache, Ouvriers, Sattler, Schmied-Arbeitsplätze, 9. 15′ nach diesen Marketender und Marodstallungen, 10. 15′ rückwärts die Dungstätten und 11. 15′ hinter diesen die Latrinen.

18. Wie ist ein Marschlager (Bivouac)? Ebenso wie das Standlager nur ist Linien= und Colonnenbivouac

auszuscheiden. An Stelle der Hütten oder Zelte, treten Wetterschirme und Bivouacfeuer.

19. Was ist bei länger dauernden Kantonirungen zu beobachten. Wenn möglich sind die Geschütze in gedeckten Räumen unterzubringen, für die Posten Schilderhäuser zu errichten und im Sommer die Naben der Fuhrzeuge mit Rasenziegeln zu belegen, auch die Kühleimer zu füllen.

20. Wie verhält sich Artillerie auf Vorposten. Wenn ausnahmsweise Artillerie auf Vorposten kommen sollte, so ist sie nur zur Unterstützung bei einem allenfallsigen Ueberfalle bestimmt oder es ist beabsichtigt einen besonders wichtigen Punkt z. B. eine Brücke u. dgl. im Schußbereiche auf große Entfernung zu halten. Im erstern Falle bleibt die Artillerie hinter Häusern oder in Terrainwellen gedeckt stehen, wird aber jedenfalls eine Infanterie-Abtheilung als Bedeckung haben. In letzterem Falle sind die Geschütze noch bei Tage nach jenem zu beherrschenden Punkte zu richten und die Richtungslinie durch Pfählchen zu bezeichnen. Jedenfalls ist aber zum Gebrauche der Artillerie bei Nacht

eine genaue Kenntniß sowohl des Vor- als des Rückzugsterrains nöthig und keine Bewegung ohne Bedeckung auszuführen.

21. Welches ist eine Haupteigenschaft des Artilleristen im Gefechte? Vor Allem Ruhe und Besonnenheit, da durch übereiltes Betragen leicht in der eigenen Batterie Unglücksfälle durch Explosionen u. s. w. geschehen können und auch die Hauptwirkung der Waffe, nämlich „sicheres Treffen" von ruhigem und besonnenen Richten und Behandeln des Geschützes abhängt. Niemals werde aber das Einschrauben der Zündschrauben und das Anbringen der Vorstecker im Gefechte vergessen.

22. Welches ist ein für Artillerie günstiges Terrain? Wenn der Boden von der Batterie bis zum Feinde eben ist, so daß die ganze Schußlänge eingesehen werden kann, wenn er fest ist und so ein Vorrücken gestattet und endlich wenn sich rechts und links Hindernisse befinden, welche ein Anfallen der Batterie in der Flanke durch Kavallerie unmöglich machen.

21. Wie ist ein für Artillerie ungünstiges Terrain beschaffen? Steiniger Boden unmittelbar vor der Batterie,

2. vor der feindlichen Batterie weichen Boden, worin die Geschosse stecken bleiben, 3. Moräste durchschnittenes Terrain bei einer Angriffs-Stellung vor und bei einer Vertheidigungs-Stellung hinter der Batterie.

24. Welche und wie viele Gefechtsmomente sind auszuscheiden?

Bei jedem Gefechte sind 4 Momente auszuscheiden: 1. Moment: Einleitung des Gefechtes. Man ist von der feindlichen Stärke noch nicht überzeugt. Die Artillerie macht einzelne Schüsse auf große Entfernungen um den Feind zu beunruhigen. 2. Moment: Die gegenseitigen Kräfte ringen um die Oberhand und es wird schließlich klar, von welchem Punkte das Gefecht respective dessen Entscheidung abhängt. Das Feuer der Artillerie nimmt allmählig an Heftigkeit zu. 3. Moment: Entscheidung des Gefechtes. Die Artillerie tritt in Massen auf, reitende Artillerie erscheint rasch an den wichtigsten Punkten. Der Geschützkampf nimmt die größten Dimensionen an. Dieser Moment eines Gefechtes ist für die Artillerie der wichtigste, sie kann wesent-

lich zur günstigen Entscheidung des Treffens beitragen. 4. Moment: Ist die Kraft des Feindes gebrochen, erfolgt in diesem Momente seine Verfolgung durch Kavallerie, während die Artillerie auf große Distanzen noch beunruhigt und beschädigt. Bei unglücklichem Ausgange des Gefechtes hat die Artillerie auszuhalten, den nachdrückenden Feind zu beschießen und wenn sie endlich zum Abfahren genöthigt ist, sobald als möglich weiter rückwärts in neuer Stellung ihr Feuer zu eröffnen.

25. Was ist über die Ausführung des Feuers zu bemerken?

1. Das Feuer beginnt von jenem Flügel von welchem der Wind nicht herkommt, um die Resultate der ersten Schüsse besser beobachten zu können, 2. Mit der Munition ist sparsam zu verfahren. 3. Man schießt in der Regel bis 2600 Schritte mit Granaten, auf größere Körper bis 5000 Schritte; mit Büchsenkartätschen von 600 Schritte an. Mit Granatkartätschen gegen Truppenmassen, welche gedrängt hinter Deckungen stehen oder

aus Engnissen herauskommen wollen, 4. gegen Tirailleure feuert Artilliere niemals, diese abzuweisen kommt der Infanterie-Bedeckung der Batterie zu, 5. Feuert mit einem geringeren Kaliber gegen Artillerie so ist Annäherung geboten. 6. Im Momente des Auffahrens, dann des Auf- und Abprotzens hat das heftigste Feuer gegen die feindliche Artillerie einzutreten. 7. Die Munition der Geschützprotze wird zuletzt angegriffen. 8. Die Deckel der Protzen und Wägen sind nach jeder Munitionsabgabe sogleich wieder zu schließen.

26. Wie ist das Verhalten einer Munitions-colonne im Gefechte?

1. Wegen der weittragenden Infanteriegeschosse namentlich den Explosionsgeschossen ist größt möglichste Deckung nöthig, 2. die Verbindung mit den Batterien sowohl, als auch mit der Hauptmunitions-Reserve ist aufrecht zu erhalten, 3. Die Divisions-Munitions-Reserve ist 1—1 ½ Stunden auf gut sichtbaren Punkten aufgestellt, die Führer der Reserven müssen diese Stellung kennen, 4. die

Haupt-Munitions-Reserve ist 4—6 Stunden rückwärts und ergänzt die Divisionsreserven. 5. Schwierige Passagen sind — wenn es möglich ist — mit Munitionscolonnen ganz zu meiden.

27. Was versteht man unter Reserve-Artillerie? Die Reserve-Artillerie besteht aus allen Batterien, die nicht bei den Divisionen eingetheilt sind u. hat ihren Platz hinter der Divisions-Munitionscolonne. Sie ist bestimmt da aufzutreten, wo es auf Massenwirkung der Artillerie ankommt.

28. Wie verhält sich Artillerie auf dem Rückzuge? Die Batterie-Reserve, dann die 2. Linie kann vorausmarschiren wenn es die Umstände erfordern, die Geschütze folgen in der Attaque-Formation. Ruhe und Besonnenheit sind hier doppelt nothwendig. Sollte ein Fahrzeug unbrauchbar werden, so fährt das nächstfolgende vorbei, um den Marsch der Colonne nicht ins Stocken zu bringen. Sollte der Fall eintreten, ein Fahrzeug zurücklassen zu müssen, so ist dasselbe keinesfalls in brauchbarem Zustande in des Feindes Hände fallen

zu lassen. Munitionswagen sprenge man also in die Luft. Geschütze sollen nie zurückgelassen werden, sondern sind schlimmsten Falls wenigstens mit verführtem Rohre zu retten. Sollte aber dennoch der Fall eintreten, daß ein Geschütz der Eroberung um keinen Preis mehr entzogen werden kann, so muß wenigstens der Verschluß mitgenommen und dadurch dem Feinde die Möglichkeit dessen Benützung entzogen werden.

39. Welches ist der Dienst der Artillerie in und vor Festungen? In belagerten und vor angegriffenen Festungen steht der Artillerie zu: 1. Bau der Batterien, Traversen, Magazine, Einschneiden der Scharten. 2. Aufführen der Geschütze und Bedienung derselben. 3. Reparation von Batterien, Scharten und Magazinen im feindlichen Feuer. 4. Erzeugung und Ersatz der Munition, überhaupt der Dienst im Laboratorium der Festung oder des Belagerungsparkes. 5. Ersatz und Wiederherstellung sämmtlichen Materials.

———

V. Felddienst der Genietruppen.

Vorbemerkung.

Bezüglich der allgemeinen Bestimmungen siehe Felddienst der Infanterie.

1. Welches ist die oberste Behörde im Felde in Sachen der Genietruppen? — Die Feldgeniedirection. Dieselbe befindet sich im Hauptquartiere.

2. Wie ist die Feldausrüstung? — Für die Mannschaft analog der Infanterie, für die Berittenen theilweise nach den Vorschriften für Kavallerie. Der Obermeister erhält, wie der 1. Wachtmeister, eine lederne Umhängtasche, der Listenführer eine blecherne Büchse. 3 Mann jeder Compagnie werden als Blessirtenträger bestimmt und analog der Infanterie ausgerüstet.

3. Wie verhält es sich bei den Genietruppen mit den Transportfahrzeugen? — Diese Fahrzeuge gehören hier zum Stande der Compagnie.

4. Welches sind die dem Marsche einer Feldgenie-Compagnie vorhergehenden Signale? — 1. Reveille, 2. Pferde-Füttern, 3. Satteln, Packen, Anschirren, 4 Marschbereitschaft, 5. Generalmarsch. Auf 4 wer-

den die Pferde aufgezäumt.

5. Was ist über den Marsch, besonders mit schwer geladenen Fuhrwerken zu bemerken?

Er soll in einem solchen Schritte ausgeführt werden, daß die hintersten Fuhrwerke nicht zum Aufschließen im Trabe genöthigt sind. Die einzelnen Fahrzeuge halten einen Abstand von 3′; und ist jedes Aufprellen zu vermeiden. Beim Bergabfahren erfordert die Sperrung der Fuhrwerke ein besonderes Augenmerk.

6. Wie ist das Standlager einer Geniecompagnie mit Pionnier- u. Brückenequipage?

Die Fahrzeuge stehen im Parke in 2 Linien, jede zu 10 Fahrzeugen und einem Zwischenraume von 12′ von Deichsel zu Deichsel. Die 2te Linie hat von der ersten 3′ Abstand. Die Pionnierequipage steht am rechten Flügel, die beiden Feldschmieden hinter dem Lager auf dem Arbeitsplatze. 15′ hinter der 2ten Linie beginnen die Feldställe. Sie kommen mit ihrer rechten Seite in die rückwärtige Verlängerung der ungeraden Fahrzeuge zu stehen. Hierdurch ergeben sich 5 Feldställe; 1 für die Pferde

der Pionnierequipage und je 2 für jede halbe Brückenequipage. 15′ hinter den Feldställen folgen die Zelte oder Hütten der Mannschaft und 15′ dahinter jene der Offiziere, dann die Kochherde und die Brandwache. Zuletzt Dungstätten und Latrinen wie bei der Kavallerie und Artillerie.

7. Wie ist ein Marschlager (Bivouac) für eine Feldgenie-Compagnie? Das Marschlager unterscheidet sich nur dadurch vom Standlager, daß an die Stelle der Zelte oder Hütten hinter den Feldställen die erforderlichen Bivouac-Feuer und Wetterschirme kommen. Bei einem Bivouac in Colonne werden aber die Feldställe nicht hinter dem Parke, sondern mit 15′ Zwischenraum neben demselben, so aufgeschlagen, daß die Richtung der Stallgassen senkrecht gegen jene der Colonne steht. Die Lagerfeuer und Wetterschirme kommen abermals 15′ seitwärts von den Feldställen und zwar auf jene Seite, welche dem Feinde abgewendet ist.

8. Welche Wache gibt eine Geniecompagnie im Lager? Sie gibt nur eine Brandwache, bestehend aus 1 Füh-

rer, 1 Gefreite und 9 Geniesoldaten und bezieht 3 Posten: 1. Einen vor dem Gewehre, 2. zwei beim Parke.

9. Was ist über die Marschsicherung zu bemerken? Marschirt eine Geniecompagnie unter eigner Bedeckung, so wird in Feindesnähe der äußere Sicherungsdienst nach ähnlichen Grundsätzen wie bei der Infanterie mit Vor-, Seiten- und Nachhut aufgestellt. Der größere Theil der Bedeckung bleibt aber vereinigt in Reserve und marschirt an jenem, den Verhältnissen am meisten entsprechenden Platze z. B. bei einem Rückzuge hinten nach u. s. w.

10. Was versteht man unter Wagenburg? Ein Zusammenfahren der Wägen zum Zwecke sich hinter denselben resp. sie selbst zu vertheidigen.

11. Wie wird sie gebildet? Die Auffahrt geschieht entweder reihenweise, so daß die Abstände zu beiden Seiten mit Wagen, die in einander geschoben sind, gesperrt sind, oder es wird ein Vieleck in der Art formirt, daß die Wagen schief aneinander geschoben werden, eine Seite nach auswärts und die Deichsel nach

innen. Die nöthigen Oeffnungen sollen so sein, daß sie der Feind nicht gleich von Weitem erblicken kann. Die Infanterie und die Geniemannschaft stellt sich zwischen die Wägen und feuert, die Fahrer sitzen ab und halten die Pferde. Namentlich gegen Kavallerie bietet solch eine Wagenburg eine gute Vertheidigung.

12. Was ist zu thun, wenn gegen die feindliche Uebermacht voraussichtlich nicht mehr aufzukommen ist? Wenn keine Rettung mehr möglich wird der Commandant eher die sämmtlichen Fahrzeuge vernichten als dem Feinde preis geben.

13. Wie ist der Dienst der einzelnen Waffengattungen in einem belagerten festen Platze? Den innern Platzdienst mit Einschluß der Wachen in den Außenwerken versieht die Infanterie. Patrouillen außerhalb des Platzes versieht die Reiterei, Artillerie und Genietruppen geben ihre Park-, Arsenal- und Kasernwachen, dann die Posten vor die Quartiere ihrer höhern Offiziere. Während der Belagerung selbst, sind aber alle Artillerie- und Genietruppen von jedem Wachdienste befreit.

14. Welche Aufsicht ist in Bezug der Festungswerke und ihrer einzelnen Theile zu pflegen?

1. Die Brustwehren dürfen nur von den über die Werke aufgestellten Offizieren betreten werden. 1. Es ist Niemand gestattet einen unerlaubten Weg über Pallisaden, Sturmpfähle u. s. w. zu nehmen, über Mauern, Schleußen u. s. w. zu steigen und an der Escarpe und den Brückenpfeilern etwas aufzuziehen oder hinabzulassen. 3. Bemerkt ein Geniesoldat inner- oder außerhalb der Werke Jemand mit Zeichnen beschäftigt, so ist dieses Individuum, wenn unbekannt sogleich zu arretiren oder arretiren zu lassen. 4. In Werken oder auf fortificatorischen Gründen dürfen ohne Ermächtigung keine Nachgrabungen, Schuttabladungen u. s. w. stattfinden.

15. Welches ist der, den Genietruppen zukommende Dienst beim Angriffe fester Plätze?

Außer allen jenen Diensten, welche den Genietruppen einer im Felde stehenden Armee überhaupt zustehen ist eine der vorzüglichsten Leistungen der Bau der Laufgräben. Wenn auch zur Bewältigung dieser

großen Erdbewegungen Mannschaften anderer Waffen abcommandirt werden, so steht doch die feinere Ausführung der Arbeiten, namentlich die Verantwortung dem Genie-Corps allein zu. Ferner kommen den Genietruppen Erbauungen von Redouten, Communicationen, Einrichtung von Parks und Lagern, u. dgl. zu.

16. Was versteht man unter Tranchee-General? Von den Brigade-Generalen des Belagerungscorps wird in täglichem Wechsel je einer zur Aufsicht des gesammten Tranchee-Dienstes commandirt, welcher sodann für diesen Tag den Namen „Trancheegeneral" führt.

17. Was sind Tranchee-Commandanten? Unter dem Befehle des Tranchee-Generals leitet auf jeder Angriffs-Fronte ein Stabsoffizier im täglichen Wechsel den Tranchee-Dienst der Truppen als Tranchee-Commandant.

18. Was ist im Allgemeinen über den Dienst der Genietruppen in und vor festen Plätzen zu bemerken? Es ist der Dienst der Genietruppen in und vor festen Plätzen ein ebenso

sehr anstrengender als auch hoch ehrender, denn diese Waffe spielt im Angriffs- und Vertheidigungsfalle die Hauptrolle und arbeitet Hand in Hand mit der Artillerie. Der Bau der Approchen, dann überhaupt die Geniearbeiten vor festen Plätzen sind bei der jetzigen Präzision der gezogenen Geschütze stets sehr blutig und wird aus gleichem Grunde der Minenkrieg ausgedehnte Anwendung finden. Auch auf Ausfälle ist bei dem offensiven Character der neueren Festungen mehr als je zu rechnen und da auch die Vertheidigung sich im Besitze guter Minensysteme befinden wird, so ist sowohl auf als unter der Erde auf einen Widerstand zu rechnen, den nur die Zähigkeit und Ausdauer der Genietruppen im Vereine mit guter Artillerie und tapferer Infanterie zu überwinden im Stande sein kann.

— —

2. Anhaltspunkte für das Gefecht in zerstreuter Ordnung.

(Zum Felddienst der Infanterie. Seite 197.)

Fr. 1. Welche Theile unterscheidet man bei der geöffneten Gefechtsordnung?

a) Die Plänklerkette,
b) die Unterstützung, und
c) die Reserve.

2. Wie bildet sich die Plänklerkette?

Die Plänklerlinie bildet sich, indem sich die einzelnen Kettenglieder in ein Glied aufgelöst nebeneinander stellen.

3. Was versteht man unter einem Kettengliede?

Zwei Rotten, die zu gegenseitiger Unterstützung vereinigt sind, und in ausgedehnter Linie stehen.

4. Wie werden die beiden Rotten genannt, wenn sie geschlossen bei einander stehen?

Sie werden Doppelrotte genannt.

5. Welche Abstände haben die einzelnen Leute eines Kettengliedes unter sich?

Die Leute eines Kettengliedes haben zwei Schritte Abstand von einander.

6. Welchen Zwischenraum ist von dem links stehenden Flügelmann eines Kettenglieds bis zum rechtsstehenden des näch-nzuhalten?

Unter gewöhnlichen Verhältnissen sechs Schritte.

7. In welchen Fällen darf dieser Abstand vergrößert oder verringert werden?

Wenn dadurch Terrain-Vortheile zur Benützung gewonnen werden und einzelne Kettenglieder gedeckte Stellung finden.

8. In welchen Fällen sind größere Zwischenräume zu nehmen?

Wenn größere Terrainstrecken durchstreift werden sollen und das Terrain eben ist.

9. In welchen Fällen werden die Abstände vermindert werden müssen?

In sehr durchschnittenem Terrain, bei Besetzung einer Mauer, einer Hecke ꝛc. ꝛc.

10. Wann soll der Plänkler feuern?

Wenn das Signal zum „Anfangen zu Feuern" gegeben ist und er die Wahrscheinlichkeit des Treffens hat. Bei den Friedensübungen beginnt der Mann des ersten Gliedes der ungeraden Rotte.

11. Was haben die Soldaten eines Kettengliedes betreffs des Feuerns im Allgemeinen zu beobachten?

Sie dürfen ihre Gewehre nie auf einmal abfeuern, es müssen wenigstens immer zwei Mann schußbereit sein.

12. Wohin haben die Plänkler hauptsächlich ihre Schüsse zu richten?

Sie haben hauptsächlich auf die feindlichen Offiziere und gegen Reiterei auf die Pferde zu zielen;

sind feindliche Geschütze in der Nähe, so ist auf die Bedienungsmannschaft zu schießen.

13. Was ist beim Feuern während des Vormarsches zu beobachten?

Sobald ein Mann des Kettengliedes anschlägt, hat das ganze Kettenglied bis nach abgegebenem Schusse zu halten.

14. Was ist beim Feuern während des Rückmarsches zu beobachten?

Der Plänkler, welcher einen Schuß abgegeben hat, hält und trachtet, nachdem er gefeuert hat, schleunigst seinen Genossen wieder nachzukommen.

15. Wie hat sich der Plänkler beim Feuern im Flankenmarsch zu verhalten?

Er tritt zum Schusse etwas gegen die feindliche Seite hinaus und schließt sich hierauf seinen Genossen wieder an.

16. Auf welche Weise wird der Plänkler das Terrain am besten zu seinem Vortheil benützen?

In ganz ebenem Terrain deckt sich der Plänkler am besten durch Niederlegen auf den Boden; zur Benützung eines Grabens legt oder setzt er sich in denselben, so daß er noch über den Rand hinweg schießen kann.

17. Wie werden Dämme und Erdaufwürfe benützt? Der Plänkler setzt, oder kniet sich auf die dem Feinde entgegengesetzte Böschung, so daß er über die Krone hinwegfeuern kann.

18. Wie werden Bäume benützt? Der Plänkler stellt sich so hinter den Baum, daß er rechts von demselben anschlagen kann.

19. Was ist zu beobachten, wenn Gesträuche und Hecken als Deckung benützt werden? Hier haben die Plänkler nach abgegebenem Schusse ihren Platz seitwärts zu verändern, weil der Feind dahin feuern wird, wo der Rauch aufsteigt.

20. Wie werden Mauern mit Schießscharten benützt? Der Plänkler stellt sich links der Schießscharte und darf, wenn die Mauer nieder ist, die Mündung nur so weit in die Oeffnung bringen, daß das Gewehr vom Gegner außen nicht erfaßt werden kann.

21. Wie verhalten sich Plänkler bei Vertheidigung von Häusern? Die Eingänge der Häuser sind zu verrammeln und die Plänkler stehen rottenweise links hinter den Fensterpfeilern.

22. Wie verhalten sich Plänkler im Gehölze? Sie bewegen sich rasch von einem Baum zum andern, drängen sich mit Vorsicht durch dichte Stellen und durchziehen Waldblösen in raschem Gange.

23. Wie haben sich Plänkler beim Eindringen in Ortschaften zu verhalten? Sie dürfen nicht in der Mitte der Straßen gehen, sondern haben sich längs der Häuserreihen zu halten; an Querstraßen sammeln sie sich hinter den Straßenecken und beschießen von daaus den Feind.

24. Wie haben sich Plänkler beim Bajonetangriff zu verhalten? Auf hiezu gegebenes Commando oder Signal ziehen sich die Plänkler in mehrere unregelmäßige Haufen zusammen und beginnen, nachdem das Bajonet aufgepflanzt wurde, den Vormarsch, die Unterstützung rückt in die Linie ein und die Reserve rückt näher auf.

Wird das Signal zum zweiten Mal gegeben, so werden die Gewehre gefällt und unter Hurrahrufen in den Laufschritt übergegangen.

25. Wie verhalten sich Plänkler gegen Reiterei? Bei Annäherung der Reiterei haben sie Klumpen zu bilden.

26. Wie werden die Klumpen gebildet? Die Plänkler reihen sich, indem sie die Bajonete aufpflanzen, sectionsweise, ohne Gedränge um ihre Führer auswärts kreisförmig, wobei sie die Gewehre fertig machen; aus diesen kleineren bilden sich sobald als thunlich größere, d.h. Zugsklumpen.

27. Wie ist das Verhalten, wenn sich ein Klumpen weiter bewegen soll? Die Plänkler wenden sich auf das Commando „Vorwärts" nach der Seite, wohin der Commandant hinausgetreten ist — indem sie die Gewehre hoch nehmen — und folgen auf „Marsch" der Bewegung des Führers.

28. Auf welche Weise wird der Klumpen zum Stehen gebracht? Auf das Commando „Halt" bleibt Alles stehen; es wird Front auswärts und die Gewehre wieder fertig gemacht.

29. Wie verhalten sich die Plänkler, wenn das Bataillon einen Bajonetangriff auszuführen hat? Die Kette schiebt sich bei Annäherung des Bataillons nach den Flügeln so weit zusammen, daß die Front des Bataillons frei wird und die Plänkler hängen sich zu beiden Seiten an.

30. Was ist zu beobachten, wenn beim Angriff das Bataillon in Companie-Colonnen formirt ist?

Die Plänkler haben, nachdem die Front im Laufschritt frei gemacht wurde, sich an den Flügeln anzuhängen und die Zwischenräume auszufüllen.

31. Wie hat sich eine vor dem Feinde befindliche Plänklerkette zu verhalten, wenn das Signal „Einruf" gegeben wird?

Auf dieses Signal sammeln sich die Plänkler, indem sie laufend die Front frei machen bei ihren Unterstützungen und rücken mit diesen hinter den Bataillons-Flügeln ein.

32. Wohin begeben sich die Plänkler, wenn das Bataillon in Colonne steht

In diesem Falle bilden die eingerückten Plänkler die Rückseite.

33. Wo haben sich die eingerufenen Plänker zu sammeln, wenn das Bataillon das Carré gebildet hat?

Sie bilden im Carré die beiden Vorderglieder der Rückseite.

34. Wie haben sich dieselben zu verhalten, wenn sie die Rückseite des Carré's nicht mehr erreichen können?

In diesem Falle bilden sie Klumpen und stellen sich in einiger Entfernung in die todten Winkel des Carré's.

35. Welches ist das Verhalten der eingerufenen Plänkler bei einem Carré von 4 Compagnien? Sie bilden mit ihren Unterstützungen Klumpen, ziehen sich zurück und stellen sich rückwärts in der Richtung der Diagonalen 25 Schritte von den Ecken entfernt.

§ 7.

Garnisonsdienst aller Waffengattungen und körperliche Uebungen im Frieden.

1. Garnisonsdienst aller Waffengattungen.

1. Was versteht man unter Garnisonsdienst? Jene Dienste, welche in Friedenszeiten, von den Truppen in Städten, in welchen sie liegen, gehandhabt werden.

2. Wie theilt sich der Garnisonsdienst ein? Er theilt sich in: 1. Commandantschafts-, 2. Regiments- und 3. Bataillons- oder Divisionsdienst.

3. Was versteht man unter Wachen? Wachen sind kleine Abtheilungen, welche zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe aufgestellt sind.

4. Welche verschiedenen Arten von Wachen gibt es in der Garnison? Hauptwachen, Thorwachen und Kasern- oder Stockwachen.

5. Wohin melden die einzelnen Wachen? Die Hauptwachen melden an die Stadtcommandantschaft, alle übrigen Wachen melden an die Hauptwache, mit Ausnahme der Kasernenwachen, welche an den

Regiments= oder Bataillons=Adjutanten zu melden haben.

6. Wie hat sich der Sodat auf der Wache zu verhalten? Der Soldat soll auf der Wache ein ernstes, männliches Benehmen beobachten, alles Singen und Lärmen vermeiden, seine Rüstung nicht ablegen und jeden Augenblick bereit sein, unter das Gewehr zu treten.

7. Darf der Soldat auf der Wache Besuch annehmen, oder sich von der Wache entfernen? Nein; Besuche dürfen nicht angenommen werden, und will sich ein Mann auf kurze Zeit entfernen, so hat er die Erlaubniß des Wachcommandanten nachzusuchen und bei seiner Rückkehr sich wieder zu melden. Bei Abtheilungen welche mit Obergewehr aufgezogen sind, hat er vor dem Weggehen, seine Waffe vom Gewehrschranken zu nehmen u. dahin zu hängen, wo die Gewehre gewöhnlich beim Regen aufbewahrt werden.

8. Darf sich die Mannschaft auf der Wache dem Schlafe hingeben? Bei Tag darf sich Niemand, bei Nacht nur die Hälfte der Mannschaft auf die Pritsche legen.

9. Welche Arten von Posten unterscheidet man? 1. Posten vor dem Gewehre, d. h. an jenem Orte woselbst sich de Wache befindet. 2. Ehrenposten z. B. vor der Wohnung von Generälen u. s. w. 3. Sicherheitsposten z. B. vor Magazinen, Stallungen u. s. w.

10. Was hat der Soldat zu beobachten, wenn er auf den Posten kommt? Er hat sich die Instruction des Postens genau übergeben zu lassen und sich zu überzeugen, daß das Schilderhaus und die nächste Umgebung nicht verunreinigt oder etwas beschädigt sei. Namentlich auf Bajonetstiche im Schilderhause, an blechernen Rinnen u. s. w. hat er besonders zu achten und wohl zu bedenken, daß stets er selbst für alle Beschädigungen verantwortlich bleibt, wenn er unterläßt gleich beim Beziehen des Postens durch den aufführenden Gefreiten Meldung an die Wache gelangen zu lassen.

11. Was versteht man unter der Instruction des Postens? Die Vorschriften, welche außer den allgemeinen Obliegenheiten für jeden einzelnen Posten gegeben sind z. B. ein Posten vor der Wohnung

eines Generals soll stets wissen, ob derselbe zu Hause oder ausgegangen, geritten oder gefahren ist u. s. w.

12. Welches sind die allgemeinen Obliegenheiten einer Schildwache? Nachdem der Posten nach Vorschrift seinen Dienst übernommen, darf er unter keiner Bedingung eigenmächtig denselben verlassen ohne abgelöst zu werden. Selbst im Falle des Erkrankens hat er auf seinem Posten zu verbleiben, er kann aber in diesem Falle einen Vorübergehenden bitten, Meldung an die Wache zu machen und ihn ablösen zu lassen.

13. In welchem Falle darf eine Schildwache von ihrer Waffe Gebrauch machen? Im Falle eines Ueberfalls, und wenn man sich ihr mit Gewalt widersetzen sollte.

14. Wie hat sich eine Schildwache zu verhalten wenn bewaffnete Abtheilungen an ihr vorüberkommen? Bei Tag hat sie vor denselben die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen zu machen, des Nachts aber dieselben mit „Halt! Wer da?" zu stellen.

15. Wie hat sich der Posten vor dem Gewehre bei Annäherung von Ronden und Patrouillen zu verhalten?

Nachdem dieselben gestellt wurden, wird auf die Antwort „Patrouille" der Wachtcommandant vorgerufen; auf die Antwort „Rond" aber wird ins Gewehr gerufen.

16. Wie verhalten sich einzelne Posten bei der Ankunft von Ronden und Patrouillen?

Es wird, nachdem dieselben gestellt wurden, das Feldgeschrei abverlangt und ist es richtig abgegeben, so erfolgt der Zuruf: „vorbei!"

17. Was versteht man unter Feldgeschrei?

Feldgeschrei ist ein Erkennungszeichen und besteht gewöhnlich in einem Taufnamen.

18. Was ist die Parole?

Gleichfalls ein Erkennungszeichen für die höheren Chargen und wird hiezu gewöhnlich ein Städtenamen gewählt.

Feldgeschrei und Parole werden alle 24 Stunden von der Commandantschaft ausgegeben und haben beide gleiche Anfangsbuchstaben z. B. „Joseph und Ingolstadt." Hier ist also „Joseph" das Feldgeschrei „Ingolstadt" die Parole.

19. Wie hat sich ein außerhalb der Stadt stehender Posten bei einem ausgebrochenen noch nicht bekannt gewordenen Brande zu verhalten?

Er hat einen blinden Schuß in der Richtung gegen die Stadt abzugeben.

20. Welche Obliegenheiten hat der Soldat wenn er zum Feuerpiket commandirt wird?

Das Feuerpiket dauert 24 Stunden und zwar in der Regel jene, welche unmittelbar auf die 24stündige Wache folgen. Der Soldat hat sich während der Dauer dieses Dienstes so in Bereitschaft zu halten, daß er bei einem ausbrechenden Allarm mit Sack und Pack in kürzester Zeit auf dem Aufstellungsplatze erscheinen kann.

21. Was haben die bei einem Brande aufgestellten Leute des Feuerpikets im Allgemeinen zu beobachten?

Sie haben die Behörde bei Aufrechthaltung der Ordnung zu unterstützen und dürfen von den geretteten Gegenständen durch unbekannte Personen nichts hinwegtragen lassen.

22. Was ist Sauvegarde (spricht Sofgard)?

Sauvegarde heißt auf deutsch: Schutzwache. Dieselbe wird an solche Orte abgestellt wo die Möglichkeit zu ausbrechenden Excessen u. s. w. gegeben ist.

In der Regel werden Unteroffiziere hiezu commandirt.

23. Was ist bezüglich der Sauvegarde besonders zu bemerken? Den Befehlen einer Sauvegarde ist unbedingt Folge zu leisten z. B. ein Wirthshaus sogleich von allen Soldaten zu verlassen, wenn die Sauvegarde hiezu auffordert da solche Sauvegarden die Gendarmerie in Ausübung ihrer Dienste unterstützen resp. ersetzen, so ist jedes Vergehen gegen dieselben eine „Auflehnung gegen die Diener des Gesetzes und der öffentlichen Sicherheit", wird bedeutend schärfer bestraft und hat sich daher der Soldat wohl zu hüten mit Gendarmerie oder Sauvegarden in Conflict zu kommen.

24. Was versteht man unter Ordonnanz? Jeder Soldat, der einer Militär-Charge für dienstliche Verschickungen beigegeben ist, heißt Ordonnanz.

25. Was hat der Soldat als Ordonnanz zu beobachten? Die Ordonnanz hat sich in voller Ausrüstung früh zur bestimmten Stunde bei dem Vorgesetzten, zu dem sie commandirt wurde, zu melden. Hat sie den Vorgesetzten auf Gängen zu be-

gleiten, so folgt sie ihm auf 10 Schritte Entfernung nach. Erhält sie Aufträge, so hat sie diese pünktlich und auf dem kürzesten Wege auszurichten und über den Vollzug Meldung zu erstatten.

26. Wie hat sich die Ordonnanz zu verhalten wenn sie von dem Vorgesetzten entlassen wurde? In diesem Falle hat sie sich in die Kaserne zu begeben, und muß bei jedem Alarm sich wieder sogleich bei dem Vorgesetzten einfinden.

27. Welche Obliegenheiten hat der Soldat als Koch? Er hat sich von der Kammertour die Kochrequisiten übergeben zu lassen und darüber Meldung zu erstatten. Beim Einkaufen hat er in Gegenwart des Menagemeisters das auf dem Kochzettel ausgewiesene Geld für den geeigneten Zweck zu verwenden und nur gute Lebensmittel einzukaufen; er soll eine gute, kräftige Menage bereiten, und unter Aufsicht des Menagemeisters dieselbe gleichheitlich vertheilen.

28. In wieferne bleibt der Koch für die Menage verantwortlich? Er hat jedes durch sein Verschulden ungenießbar gewordene Essen aus eigenen Mitteln zu ersetzen.

Nach beendigter Mahlzeit sind von ihm alle Kochrequisiten, der Heerd, die Töpfe u. s. w. zu reinigen und dem Koche für den nächsten Tag zu übergeben.

29. Welches sind die Obliegenheiten des Soldaten als Zimmertour? 1. Sie hat Sorge zu tragen für die Sicherheit des Eigenthums der gesammten Mannschaft. 2. die Reinlichkeit im Zimmer und auf den Gängen zu handhaben.

30. Wie sorgt die Zimmertour für die Sicherheit des Eigenthums? Sie duldet nie, daß sich ein Unbefugter an dem Bette, Tornister oder Mantelsack eines Kameraden etwas zu schaffen mache, da sie für Alles verantwortlich bleibt. Daher darf die Zimmertour nie das Zimmer verlassen ohne den Dienst einem Andern übergeben zu haben.

31. Auf welche Weise sorgt die Zimmertour für die Reinlichkeit? Der zur Zimmertour kommandirte Soldat hat bei der Tagreveille aufzustehen, die Fenster zu lüften, nach Bedürfniß einzuheizen, Wasser zu holen und das Zimmer zu kehren. Er hat auch die Plätze der in Dienst stehenden Mannschaft zu ordnen, die Zimmerrequisiten

in reinlichem Stande zu halten und besonders zur Zeit der Parade und des Verlesens für die größte Ordnung im Zimmer zu sorgen.

32. Wie ist das Verhalten der Zimmertour betreffs der Zimmerarrestanten? Letztere stehen unter Aufsicht der Zimmertour und dürfen ohne Begleitung das Zimmer nicht verlassen.

33. Welches sind die Obliegenheiten der Stallwache? Die Stallwache hat nicht allein für die Sicherheit aller im Stalle befindlichen Reit- und Zugequipagen, Stallrequisiten, Fourage u. s. w. zu sorgen, sondern auch auf die Pferde ein hauptsächliches Augenmerk zu richten, los gewordene Pferde anzuhängen u. s. w. auch die Reinlichkeit im Stalle außer den Stallzeiten zu handhaben. Eine Stunde nach dem Abendstalle haben die Stallwächter unter Aufsicht des Korporals vom Tage die Pferde nachzutränken.

34. Wie verhalten sich Köche, Zimmertouren und Stallwachen wenn ein Offizier die Küche, das Zimmer oder den Stall betritt. Sie haben sogleich auf denselben zuzugehen und zu melden z. B. Soldat N. N. der Nten Compagnie

meldet sich gehorsamst als Koch und kocht für 75 Mann Franzosensuppe. Hiebei hat der Koch das Menagebüchl in der linken Hand zu halten und auf Verlangen vorzuzeigen. Zimmertouren und Stallwachen haben ihrer Meldung noch beizufügen mit wie vielen Bettladen u. Soldaten das Zimmer belegt u. mit wie viel Pferden der Stall bestellt ist. Ferner ob sich Neues zugetragen oder nicht.

35. Was hat der Soldat im Erkrankungsfalle zu beobachten? 1) Er hat bei der Morgenvisite dem Korporal vom Passen hievon Meldung zu machen, 2) wird vom Arzte seine Aufnahme in das Militärkrankenhaus angeordnet, so hat der Soldat vorher seine sämmtliche Montur u. Waffen, letztere gut geputzt u. eingeschmiert in den Compagnie-, Escadrons- oder Batterieverschlag einzuliefern. Geld, Ringe, Uhr, Werthpapiere u. s. w. übergibt er dem Feldwebel, 1. Wachtmeister, Oberfeuerwerker oder Obermeister.

36. An wen hat sich der Soldat im Krankenhause bei irgend einem Anliegen zu wenden? An den Offizier der Inspection.

37. Wie verhält sich der Soldat wenn er aus dem Spitale entlassen wird?

Er meldet sich sogleich beim Korporal vom Passen u. dann beim 1. Unteroffizier, ferner beim Depot-Unteroffizier u. beim Listenführer. Seine Montur u. Waffen sind nach dem Empfange vom Depot, sogleich zu putzen und nach Vorschrift auf seinem Platze unterzubringen.

38. Wie wird der Urlaub ertheilt?

In dreierlei Weise, nämlich
1) in Urlaub mit Fortbezug aller Gebühren,
2) " " " Montur-Raten, und
3) " " ohne Montur-Raten.

39. In welcher Dauer wird der Urlaub mit Fortbezug aller Gebühren ertheilt?

Im Jahre einmal, wenn dringende Gründe vorhanden sind und gute Aufführung zu dieser Belohnung einen Anspruch machen können und zwar in der Dauer von 14 Tagen für den Soldaten, 4 Wochen für den Unteroffizier 1. Capitulation u. 6 Wochen den Unt.-Offiz. 2. Capitulation.

40. In welchem Falle kann der Soldat um Urlaub mit Raten nachsuchen?

Wenn er seine völlige Ausbildung erlangt hat, ei-

ne tadellose Aufführung gepflogen und wenn der Stand seiner Monturschuld es erlaubt.

41. Wie verhält es sich mit dem Urlaub ohne Raten? Um diesen soll sich der Soldat nicht melden, sondern überzeugt sein, daß sein Hauptmann oder Rittmeister ihn jedenfalls dazu bestimmen wird, wenn die Reihenfolge der Berechtigten an ihn kommt.

42. Was darf ein Soldat in Urlaub mitnehmen? Er darf 1 Paar Stiefel oder Schuhe, 1 Unterhose, 1 Tuchhose, 1 Waffenrock oder Spenser, 1 Hemd, 1 Sacktuch, 1 Paar Hosenträger, 1 Halsbinde u. 1 Schirmmütze mitnehmen. Alle andere Montur u. Armatur wird in den Verschlag eingeliefert, in die Depot-Liste eingeschrieben und der Montur-Zettel, welcher dem Tornister oder Mantelsack beigelegt wird, vom Soldaten unterschrieben.

43. Was hat der Soldat während des Urlaubs zu beobachten? 1. Er hat sich genau nach den, auf der Rückseite des Urlaubspasses befindlichen Vorschriften zu richten und die polizeilichen Vorschriften jenes Ortes, wo er sich befindet, wohl zu re-

spetiren. — 2. Bei der Urlaubsreise—hin und zurück — enthalte er sich des Bettelns und anderer eines ehrenhaften Mannes unwürdigen Handlungen. — 3. Machen seine Verhältnisse eine Urlaubsverlängerung nothwendig, so hat er das Gesuch bei der Civilbehörde seines Aufenthaltsortes anzubringen. — 4. Gelder, welche er zur Tilgung seiner Monturschuld einsendet sind (woferne er dieses nicht durch seine Heimathbehörde besorgen lassen kann), direct an das Kgl. Regiments- oder Bataillons-Commando zu adressiren.

44. Wie verhält sich der Soldat beim Einruf? Er hat unverzüglich diesem Befehle, so gut wie jedem andern unter den Waffen nachzukommen und Sorge zu tragen, daß er den festgesetzten Termin nicht versäume. Bei erfolgter Ankunft in der Kaserne meldet er sich bei allen jenen Unteroffizieren, bei welchen er seiner Zeit die Meldung des in Urlaub Gehens anbrachte.

— —

2. Turnen der Infanterie.

1. Was bezweckt das Turnen. Es bezweckt die zur Ausübung der Berufspflichten des Soldaten nöthigen Kräfte zu erhöhen, Gewandheit herzustellen und Selbstvertrauen zu erwecken.

2. Wie wird der Turnunterricht eingetheilt. Er theilt sich in Frei-, Lauf und Gerüstübungen.

3. In welchem Anzuge wird zum Turnen ausgerückt. Jedesmal in jenem Anzuge den die Mannschaft gewöhnlich zur Arbeit anlegt. Die Schirmmützen können, mit Ausnahme der Laufübungen, abgelegt werden. Bei fortgeschrittenem Unterrichte müssen aber, mit Ausnahme der Freiübungen, des Stangenspringens, dann der Uebungen am Barren, Reck und Voltigirpferde, alle Uebungen auch in voller Rüstung ausgeführt werden.

4. Wie wird zu den Freiübungen aufgestellt. Auf einer geraden Linie mit 2 Schritt Zwischenraum. Bei Parthien von 12 Mann müssen 2 Glieder gebildet werden.

5. Wie viele Grundstellungen sind für die Armübungen angenommen.

3 Grundstellungen: 1. Arme vorwärts strecken, 2. Arme seitwärts strecken, 3. Arme aufwärts strecken.

6. Welches sind die Uebungen für die obern Armgelenke.

Es sind 4 Uebungen: 1. a) Arme seit- und vorwärts strecken, b) Arme auf und vorwärts strecken. 2. a) vor- und seitwärts, b) auf- und seitwärts, 3. a) vor- und aufwärts, b) seits- u. aufwärts, 4. Arme vor u. rückwärts drehen.

7. Welches sind die Ellbogen-Uebungen.

Es sind deren 3 und heißen: 1. Arme vorwärts stoßen, 2. Arme seitwärts stoßen, 3. Arme aufwärts stoßen.

8. Welches sind die Rumpfübungen.

Es sind ebenfalls 3, als: 1. Vorwärts biegen, 2. Rechts und Links biegen, 3. Rechts und Links drehen.

9. Welche Uebung ist für das untere Fußgelenke vorgeschrieben.

Für dieses ist der Zehenstand bestimmt.

10. Wie wird das Kniegelenke geübt.

Durch Anfersen rechts und links.

11. Welches sind die Uebungen für die obern Fußgelenke.

Es sind deren 3, und heißen:

1. Rechts vorwärts spreitzen,
   Links „ „
2. Kniehub rechts, links,
3. Grätschen.

12. Welches sind die Gelenk- u. Gleichgewichtsübungen. Es sind deren 5 und heißen: 1. Kleine und große Kniebeuge, 3. Rechtes und linkes Knie vorwärts biegen, 2. Beinstrecken, 4. rechtes und linkes Knie vorwärts beugen

5. Mit dem rechten Fuß — schwingen,
   „ „ linken „ „

13. Wie werden die Sprungübungen eingetheilt. In Gleichgewichts- und Gewaltsprünge.

14. Welches sind die Gleichgewichtssprünge. 1. Der Sprung auf der Stelle, 2. der Sprung vorwärts, rückwärts, rechts und links.

15. Was zählt zu den Gewaltsprüngen. 1. Hochsprung auf der Stelle, 2. Doppelkniehub, 3. Doppelt anfersen, 4. Grätschsprung, 5. Weitsprung, vorwärts rückwärts, rechts und links.

16. Was bezwecken die Laufübungen. Sie bezwecken den Soldaten in den Stand zu setzen seinen Platz in

kürzester Zeit — ohne den Athem zu verlie-
ren — zu verändern und irgend einen wich-
tigen Punkt schnell und gefechtsfähig zu er-
reichen.

17. Zu was dient der Scheinlauf. Die Einübung des Schein-
laufes bezweckt die Erlernung des Auftretens, des vorgeschriebenen Zeitmaßes und des Athemholens ohne besondere Anstrengung.

18. Wie wird der Laufschritt eingeübt. Es wird am Turnplatze eine Strecke von 160 Schritten à 36" abgesteckt und diese Wegstrecke in 1 Minute zu durchlaufen.

19. Wie der Dauerlauf. Hiezu wird am selben Platze ein Quadrat von 192 Schritt Seitenlänge abgesteckt und soll eine geübte Abtheilung 30 Minuten ohne Unterbrechung laufen.

20. Wie wird das Springen unterschieden. Man unterscheidet: 1. den Freisprung, 2. den Stangensprung.

21. Was gehört zum Freisprung. 1. Der Freiweitsprung, 2. der Freihochsprung, 3. der Freitiefsprung.

22. Was zählt zum Stangensprung. 1. Der Weitsprung, 2. Hochsprung.

23. Was kommt bei allen diesen Sprungarten in Betracht.

1. Der Anlauf, 2. der Auf- oder Absprung, 3. der Niedersprung.

24. Worauf kommt es beim Stangenweitsprung besonders an.

1. Auf das richtige Einsetzen der Stange, 2. das Abspringen, 3. auf das richtige Stützen auf die Stange.

25. Warum werden die Uebungen auf dem Schwebebaum vorgenommen.

Die Uebungen auf dem Schwebebaum bezwecken das Ueberschreiten von Gräben, Bächen u. dgl. auf einem Balken zu lernen.

26. Wie theilen sich diese Uebungen.

1. In Uebungen zum Hinauf und Hinabgelangen, 2. In jene zur Fortbewegung auf dem Baume.

27. Welches sind die Uebungen zum Hinauf- und Hinabgelangen.

Es sind 5 und heißen: 1. Reitsitz, 2. Absprung aus dem Reitsitz, 3. Aufstehen, 4. Niederlassen, 5. Auf- und Ueberheben.

28. Welches sind die Uebungen zum Fortbewegen?

Es sind ebenfalls 5, als:

1. vorwärts / rückwärts } rutschen,

2. Gehen und Laufen, 3. Ausweichen.

4. Unter dem Baume { vorwärts / rückwärts } handeln.

5. Unter dem Baume mit Händen und Füssen { vorwärts / rückwärts } rutschen.

29. Welches sind die Regeln für das Auf- und Abgehen vom Barren? 1. Die Stütz mit 2 Stellungen, 1. und 2. Stellung genannt. 2. Die Kniestütz, 3. die Unterarmstütz, 4. Die Oberarmstütz, 5. die Liegestütz, 6. der Sitz und zwar Reit- u. Seitsitz.

30. Welches sind die Uebungen für die 3. Cl.? Es sind deren 12 u. heißen

1. { Rechts / Links } drehen

2. Schwebe mit einem Bein { rechts / links }

3. Stützkehr nach { rechts / links } auf

4. Handeln. 5. Niederlassen und Erheben, 6. Gleichgewichtsübung. 7. Schwingen, 8. Sitzwechsel vorwärts, 9. Reitsitzwechsel, 10. Halbmond, 11. Schlange, 12. Scheere.

31. Welches sind die Uebungen für die 2. Cl. Es sind deren 10 und heißen: 1. Schwingen in der Knickstütz, 2.

Schwingen in der Unterarmstütz, 3. Niederlassen zur Knickstütz und Erheben aus derselben. 4. Aufstemmen aus der Unterarmstütz und Niederlassen in dieselbe. 5. Aus der Unterarmstütz in die Knickstütz und wieder zurück. 6. Handeln in der Stütz: a) mit dem Vorschwung vorwärts, b) mit dem Rückschwung vorwärts, c) mit dem Rückschwung rückwärts, d) mit dem Vorschwung rückwärts,
7. Knickwippen vorwärts, rückwärts und am Ende des Rückschwunges. 8. Sitzwechsel rückwärts. 9. a) Reitsitzwechsel, b) Halbmond, c) Schlange, d) Scheere. 10. Ueberschlagen. a) aus dem Reitsitz rückwärts in den Reitsitz vorwärts, b) aus dem Reitsitz rückwärts in die Oberarmstütz, c) aus dem Reitsitz am Ende des Barrens, d) aus der Stütze in der Mitte des Barrens, e) aus der Stütze am Ende des Barrens.

32. Wie steht der Turner zu Anfang einer Uebung am Recke. — 1. Entweder im Seitstande oder 2. im Querstande.

33. Welches sind die am Recke vorkommenden Griffe? — 1. Aufgriff, 2. Untergriff, 3. Zweigriff.

34. Was unterscheidet man hauptsächlich zum Aufgehen auf das Reck? 1. Den Hang und 2. die Stütze.

35. Was zählt zum Hange? 1. Seithang mit Aufgriff, 2. Seithang mit Untergriff.

3. Seithang mit Zweigriff { rechts / links }

4. Querhang mit Aufgriff { rechts / links }

36. Was versteht man unter Klimmhang? Wenn in obigen Griffarten mit gebogenem Arme am Recke aufgegangen wird.

37. Welche Arten des Klimmhanges unterscheidet man? 1. Klimmhang mit Aufgriff. 2. Klimmhang mit Untergriff.

3. Klimmhang mit Zweigriff { rechts / links }

4. Klimmhang mit Aufgriff { rechts / links }

38. Welches sind die Reck-Uebungen der 3. Cl.? Es sind deren 16 wie folgt: 1. a) Seitwärts handeln. b) vor- und rückwärts handeln, 2. Seitwärts vor- und rückwärts handeln, 3. Ziehklimmen, 4. Hang-

wechsel und zwar wechselarmig und gleicharmig. 5. Griffwechsel a) Auf der Stelle im Klimmhang mit Aufgriff, b) mit Umdrehung, 6. Halber Querliegehang a) mit Hangwechsel, b) mit einem Unterarm, Ganzer Querliegehang mit Ziehklimmen. 7. Seitliegehang, 8. a) Durchzug b) Nest.

9. Wellenaufschwung „rechts"
„links"

10. Felgaufschwung, 1. Aufspringe in die Stütz, 12. Griffwechsel inder Stütz,
„Rechts"
13. „Links" seitwärts handeln.
14. Bauchabschwung, 15. Hockabschwung, 16. Knieabschwung.

39. Welches sind die Reckübungen für die 2. Classe.

Es sind 17, wie folgt: 1. Seitschwebehang, 2. Querschwebehang,
3. Kniehang „wechselbeinig"
„mit Rumpfheben."
4. Wage an einem Knie mit untersetzter Fußspitze. 5. Knickstütz.

a) „vorwärts" aus der Stütz
b) „rückwärts"
mit Niederlassen und Erheben, 6. Anmunden und Anschultern, 7. Knickstützwechsel, 8. Armstrecken und Knickstütz an einem Arme, 9. Armabstrecken „wechselarmig,"
„gleicharmig,"
10. Seitschwebe mit seitwärts handeln. 11. Querschwebe mit vor- und rückwärts handeln, 12. Kreuzaufzug, 13. aus dem Hange in die Stütze stemmen. 14. Schwingen im Seithang mit Aufgriff, 15. Knieaufschwung neben und zwischen den Händen, 16. Kreuzabschwung 17. Ristabschwung, a) außerhalb der Hände b) innerhalb der Hände, c) ein Bein außen und eines innen.

40. Wie theilen sich die Kletterübungen. 1. In jene an der stehenden Leiter, 2. in das Erklettern der senkrechten und schiefen Stange, 3. in das Erklettern der senkrechten und schiefen Doppelstange, 4. in das Erklettern des senkrechten und schiefen Seils, 5. In das Ersteigen des Sprossen-

baumes, 6. in die Uebungen am Rutschbaume, 7. in die Mauerersteigung.

41. Welches sind die Uebungen an der stehenden Leiter? 1. Verschiedene einfachere Arten des Leitersteigens, 2. durch Stemmklimmen, 3. durch Ziehklimmen, 4. das Uebergehen von der Leiter auf die Stange, 5. das Uebergehen von der Leiter auf das Seil.

42. Wie wird die senkrechte und schiefe Stange erklettert. Die Hände umfassen die Stange etwas über der Höhe des Kopfes u. die Füße klemmen sich vorn u. rückwärts so an, daß das eine Bein mit der innern Seite des Knies, der Waden, der Ferse, das andere mit Knie, Schienbein u. Rist anlegt.

43. Wie geschieht das Erklettern der senkrechten Doppelstange. Entweder durch wechselarmiges Aufhandeln oder durch gleicharmiges mit Rückschwung.

44. Wie wird das Seil erklettert. Dasselbe wird mit beiden Händen so hoch als möglich gefaßt und die innere Seite des linken Unterschenkels so an das Seil gelegt, daß der Fuß rechts und das Knie links am Seile steht; das Knie

ist stark abgebogen. Das rechte Bein führt nun mit dem Riste das Seil umfassend, — von links nach rechts dicht unter dem linken Fuße durch und schließt sich der ganzen Länge nach an die innere Seite des linken Fußes fest an. — Der linke Fuß tritt fest auf das zwischen beide Füße geklemmte Seil, wobei zugleich die Knie dasselbe festhalten. Diese Bewegung wiederholt sich nach jedesmaligem Weitergreifen der Hände.

45. Wie ist das Ersteigen des Sprossenbaumes. Er wird mit Front gegen ihn und mit Aufgriff Untergriff u. Zweigriff rechts od. links erstiegen.

46. Aus welchen Theilen besteht das Voltigirpferd. Das Voltigirpferd besteht aus dem Halse, dem Sattel und der Cruppe. Das Pferd von rückwärts angesehen wird die rechte und linke Seite desselben unterschieden.

47. Welches sind die verschiedenen Stellungen, welche beim Voltigirpferde vorkommen. Diese sind 6 und heißen: 1. Seitstand, 2. Stütz, 3. Reitsitz, 4. Reitsitz auf einem Schenkel, 5. Seitsitz auf beiden Schenkeln, 6. Seitsitz auf einem Schenkel.

48. Welche Griffe unterscheidet man an den Pauschen des Sattels? Den Vordergriff u. Hintergriff.

49. Wie werden die beim Voltigiren vorkommenden Sprünge eingetheilt? In Seitensprünge und Hintersprünge.

50. Welches sind die Voltigir-Vorübungen. Es sind deren 4 als: 1. Hüpfen an der Seite u. Hüpfen rückwärts des Pferdes, 2. Grätschen, 3. Spreitzen, 4. Abschnellen.

51. Welches sind die Seitensprünge für die 3. Classe? Es sind 8 Uebungen, wie folgt: 1. Spreitzaufsitzen und erstes Absitzen: a) Aus der Stütz, b) vom Stand. 2. Wippen rückwärts mit Abwippen, 3. Aufsitz vorwärts und Kehraufsitz — und 2. Absitzen, 4. Wippen vorwärts mit Kehrabsitz, 5. Scheere rückwärts, 6. Scheere vorwärts, 7. Schwebe, a) auf einer Pausche aus dem Reitsitz, b) aus dem Seitsitz auf beiden Schenkeln. 8. Kniesprung.

52. Welches sind die Hintersprünge für die 3. Classe? Es sind 3 Uebungen, als: 1. Längensprung, 2. Stand auf der Kruppe und Abrutschen in den Reitsitz, 3. Aus dem Stand auf dem Pferde abgrätschen.

53. Welches sind die Seitensprünge für die 2. Classe.

14 Uebungen u. zwar: 1. Halber u. ganzer Fußkreis, 2. Wendeaufsitz, 3. Hockaufsitz, 4. Schraubenaufsitz, 5. Freiaufsitz, 6. Sitzwechselausder Wende, 7. Sitzwechsel mit Wendeschwung aus dem Reitsitz auf einem Schenkel, 8. Sitzwechsel mit Kehrschwung, a) auf der Kruppe, b) von der Kruppe in den Sattel, 9. Kehrabsprung, 10. Dreisprung, 11. Wendeabsprung, 12. Hockdurchsprung, 13. Wende, 14. Kehre.

54. Welches sind die Hintersprünge für die 2. Classe.

8 Uebungen, nämlich: 1. Längensprung auf den Hals und über das Pferd, 2. Wendeaufsitz, 3. Kehraufsitz, 4. Schraubenaufsitz, 5. Sprung in den Stand, 6. Freiaufsitz, 7. Wendeübersprung, 8. Kehrübersprung.

---

3. Voltigiren der Kavallerie und Artillerie.

1. Welches ist der Zweck und Umfang des Voltigir-Unterrichtes?

Der Zweck des Voltigirens ist den Reiter gewandt zu machen, dessen Körperkräfte auszubilden und zu erhöhen, ihm Entschlossenheit und

Selbstvertrauen im Augenblicke der Gefahr zu geben und dadurch seinen Muth und seine Thatkraft zu stählen. Der Unterricht theilt sich in: 1. Freiübungen zu Fuß und zu Pferde, 2. Gerüst-Uebungen am Barren und Reck, 3. Voltigirübungen auf dem Voltigirblocke und dem lebenden Pferde.

2. Wie wird zu diesen Uebungen aufgestellt? Bei dem Unterrichte in den Freiübungen zu Fuß und zu Pferde auf der Stelle, dann beim Voltigir-Unterricht zu Pferde auf der Stelle werden die Abtheilungen mit 4 Schritt Zwischenraum in 1 Glied aufgestellt. Zu den Frei- und Voltigirübungen in der Bewegung sind die Abtheilungen mit 1 Schritt Abstand, auf einen der Größe entsprechende Kreis zu nehmen.

3. Wie verhält es sich bezüglich der Zäumung u. Rüstung des Pferdes bei diesen Uebungen? Die Bügel werden hinaufgeschlagen u. die Zügel so an den mittlern Mantelriemen gebunden, daß das Pferd in leichter Anlehnung bleibt.

4. In welchem Anzuge wird zum Voltigiren ausgerückt? In Spenser, Reithosen ältern Ordonnanzhosen, im Sommer in Gradelhosen; die Hosenträger u.

Strupfen dürfen entfernt u. der Spenser aufgeknöpft werden. Auch die Halsbinde kann ausgezogen werden.

5. In welche Theile zerfallen die Freiübungen? In solche zu Fuß u. zu Pferd. Ferner sind auszuscheiden: 1. die Grundstellung oder zu Pferde die Grundhaltung, 2. die Armübungen, 3. die Rumpfübungen, 4. die Beinübungen.

6. Wie viele und welches sind die Armübungen zu Fuß? Es sind 5. Sie heißen:

1. Armschlingen,
2. Strecken eines Armes { vorwärts, seitwärts. in die Höhe
3. Strecken beider Arme { vorwärts, seitwärts, in die Höhe.
4. Drehen eines Armes { vorwärts rückwärts
5. Drehen beider Arme { vorwärts rückwärts

7. Wie viele Rumpfübungen zu Fuß gibt es und wie heißen sie? Rumpfübungen gibt es zu Fuß 3. Sie heißen: 1. Vorwärts biegen,

2. Rechts biegen,
Links "
3. Rechts drehen,
Links "

?. Wie viele sind der Beinübungen und wie heißen sie? Es sind deren 9. Sie heißen. 1. Zehenstand, 2. Seiken und Wiedererheben mit beiden Beinen, 3. Senken und Wiedererheben auf einem Beine, 4. Vor- und rückwärts hüpfen, 5. Anferfen rechts Anfersen links
6. Rechts vorwärts spreitzen,
Links " "
7. Rechts rückwärts spreitzen,
Links " "
8. Kniehub rechts,
" links,
9. Rechts durchbiegen,
Links "

9. Wie werden die Armübungen zu Pferde ausgeführt? Ebenso wie jene zu Fuße und mit denselben Commandoworten.

10. Welches sind die Rumpfübungen zu Pferde? Es sind 3, als: 1. Rechts und links vorwärts biegen, 2. Rechts und

links rückwärts biegen, 3. Herabneigen nach der Seite.

11. Welches sind die Beinübungen zu Pferde? Folgende 4: 1. Weichmachen des einen u. Strecken des andern Beines.

2. Kniebeuge rechts, links,

3. Herüberbringen eines Beines über den Pferdehals,

4. Erheben im Sattel u. Wiederhineinsenken

12. In welche Theile zerfallen die Gerüstübungen. Sie zerfallen in Barren- und Reckübungen.

13. Welches sind die Barrenübungen? Es sind 6 Barrenübungen. Sie heißen: 1. Handeln vorwärts, rückwärts mit Absprung. 2. Schwingen mit Abschwung rechts- oder links seitwärts, vor oder hinter den Händen. 3. Scheere rückwärts und vorwärts. 4. Niederlassen zur Kniestütze und Erheben aus denselben, 5. Niederlassen aus der Stütze in die Unterarmstütze und Aufstemmen. 6. Rückwärtsbiegen aus dem Sitze auf einem Holme.

14. Welches sind die Reckübungen? Es sind 8 Reckübungen. Sie heißen: 1. Handeln seitwärts, vor- u.

rückwärts, 2. Ziehklimmen, 3. Griffwechsel ohne und mit Umdrehung, 4. Seitliegehang, 5. Durchzug und Nest, 6. Aufspringen in die Stütz und Bauchabschwung, 7. Wellenaufschwung mit Seitsitz und Knieabschwung, 8. Felgenaufschwung mit Hockabschwung.

15. Was ist über die Uebungen am Voltigirblocke im Allgemeinen zu bemerken.

Der Voltigirblock, welcher bei der schweren Kavallerie 14 Faust 2 Zoll, bei der leichten 14 Faust haben soll, ist mit Decke und Uebergurt zu versehen und sollen alle Uebungen sowohl von der linken als rechten Seite gemacht werden.

16. Welches sind die Uebungen am Voltigirblocke?

Es sind deren 9 u. heißen: 1. Aufspringen in die Stütz spreitzen und Abschnellen, 2. Aufsitz aus der Stutz, Sitzwendungen und Absitz aus der Stutz. 3. Aufsitz vom Stand, Wippen mit Appwippen, 4. Aufsitz am Halse, Absitz rechts, Wiederaufsitz und Absitz am Halse links. 5. Wechsel, Ab- u. Aufsitz. 6. Aufschwung mit einer Hand, Scheere rückwärts, Abwippen, 7. Ueberschwingen, 8. Kniesprung, 9. Längen-

sprung, Abgrätschen aus dem Stande auf dem Blocke.

17. Welche dieser Voltigirübungen sind auch auf dem lebenden Pferde auszuführen? Auf der Stelle jene ad Frage u. Antwort Nr. 16 angegebenen von 1 bis 6. Während der Bewegung im Schritte u. Trabe folgende 2 Uebungen: 1. Halber Ab- u. Aufsitz im Bügel, 2. Ab- u. Aufschwung.

18 Wie ist hiebei die Zäumung und Rüstung des Pferdes? Anfangs ebenso wie die Pferde zur Reitbahn verbracht werden, später sollen jedoch diese Frei- und Voltigirübungen auch auf dem vollständig gezäumten, gesattelten und gepackten Pferde vorgenommen werden können.

§ 8.

Militär-Rechtspflege.

1. Bestrafungen.

1. Welches sind die militärischen Strafen? Die gegen Militär-Individuen eintretenden Strafen wegen gemeiner Vergehen oder Verbrechen, werden nach den Bestimmungen der allgemeinen Strafgesetze des Königreichs geahndet, wegen verschuldeter

Disciplinarübertretungen aber u. wegen militärischer Vergehen und Verbrechen werden selbe nach eigenen militärischen Bestimmungen verhängt.

2. Welches sind die Strafen wegen disciplinar-Uebertretungen? — 1. Verweise und zwar: a) beim Compagnie-, Escadrons- oder Batterierapporte, b) bei versammelter Abtheilung. 2. Arbeitsstrafen für Soldaten: a) Schildwachstehen, b) Putzen von Waffen u. s. w. c) Nacherexerzieren. 3. Arreste a) einfacher Zimmerarrest, b) geschärfter Zimmerarrest, c) Strafstubenarrest, (einfach u. geschärft), d) Gefängnißarrest (einf. u. geschärft.)

3. Wie lange kann der einfache Zimmerarrest verhängt werden? — Der einfache Zimmerarrest bei welchem dem Bestraften blos die Freiheit des Ausgehens entzogenist, kann bis zu 30 Tagen ertheilt werden.

4. Wie verhält es sich mit dem geschärften Zimmerarrest? — Geschärfter Zimmerarrest, mit täglich 1—8stündigem Anschließen an die Bettlade kann gegen Soldaten bis zu 5 Tagen ausgesprochen werden.

5. Wie lange kann ein einfacher Strafstubenarrest währen? — Bis zu 15 Tagen. Er kann durch Beschränkung

der Kost auf Wasser und Brod an jedem Zwischentage geschärft werden.

6. Worin besteht ein geschärfter Strafstubenarrest? Gegen Soldaten kann der Strafstubenarrest durch Langschließen geschärft und bis zu 5 Tagen verhängt werden. Auch eine Verbindung von Langschließen an den geraden und Beschränkung der Kost an den ungeraden Tagen ist statthaft.

7. Wie wird der Gefängnißarrest ertheilt? Mit Langschließen bis zu 8 Tagen oder doppelt geschärft mit Kurzschließen an den Zwischentagen und bei Wasser u. Brod bis zu 14 Tagen.

8. Wie verhält es sich mit den treffenden Diensten während des Arrestes? Ob dieselben nachgeholt werden sollen oder nicht, hängt von dem Ermessen des Commandanten ab und ist daher gewöhnlich im Bestrafungsbefehle ausgesprochen: „Mit" oder „ohne" Dienstnachverrichtung.

9. Welches sind die Strafen für militärische Vergehen? 1. Erneuerung oder Verlängerung der Dienstzeit. 2. Arreste in der Dauer von 15—45 Tagen einfach, oder geschärft bei Wasser und Brod

an den Zwischentagen durch Krummschließen von 6bis 8 Stunden oder 6stündigem Anlegen des Leibringes, 3.Festungsarrest in der Dauer von 3Monaten bis zu 1 Jahr.

10. Welches sind die Strafen für militärische Verbrechen?

1. Fortweisung aus dem Heere mittelst Laufzettels. 2. Festungsschanzarbeitsstrafen, in der Dauer von 1—10 Jahren nebst Fortweisung, 3. Todesstrafe durch Erschießen.

11. Wie hat sich der Soldat bei Ankündigung des Arrestes zu verhalten?

Es ist diese Ankündigung als ein Befehl zu betrachten u. demselben ohne Widerrede und allsogleich Folge zu leisten.

12. Welche Montur nimmt der Soldat in Arrest?

1. Den Mantel, besitzt er aber einen solchen 1. Cl. so hat er denselben für die Dauer des Arrestes gegen einen Mantel 2. Cl. umzutauschen, 2. den Spenser oder ältesten Waffenrock, 3. eine Tuch oder Reithose, 4. die Schirmmütze. Alles Uebrige ist vor Antritt des Arrestes in den Verschlag einzuliefern.

13. Wie verhält sich der Soldat bei Aufhebung seines Arrestes?

Er hat diese Ankündigung so gut als einen Befehl zu betrachten, wie die seinerzeitige Straf-

ankündigung, daher ohne Widerrede oder Bemerkungen unverdrossen diesem Befehle nachzukommen.

14. Bei wem ist sich nach dem Arreste zu melden und was vor Allem zu thun?

Der Soldat meldet sich nach dem Arreste bei seinem Korporal, beim Listenführer, beim Verschlagssergeanten und dann beim Feldwebel. Er empfängt sogleich seine Waffen und Rüstung und hat selbe in besten Zustand zu versetzen, um Tags darauf dem Compagnie- oder Regiments-Commando vorgestellt zu werden.

15. Wo haben Unteroffiziere, welche aus Arrest kommen sich zumelden?

Außer beim Feldwebel, Listenführer und Verschlagssergeanten auch noch bei sämmtlichen Compagnie-Offizieren und den Adjutanten des Bataillons oder Regiments. —

2. Militärische Verbrechen und Vergehen.

1. Welches sind die militärischen Vergehen?

1. Erschleichung der Assentirung; d. h. wenn Jemand solche Umstände verschweigt, welche zur Annahme beim Militär unfähig machen. 2. Eigenmächtige Verehelichung. Jede von einem Militär-In-

dividuum ohne die Erlaubniß der Militär-behörden eingegangene Ehe, wird als gesetzlich ungültig betrachtet. 3. Spielen um Geld, 4. Trunkenheit, namentlich im Dienste. 5. Beschädigung und Veräußerung von Montur und Armatur. 6. Exzesse in der Garnison und in Urlaub. 7. Verschulden in Quartieren, auf Märschen u. s. w. durch Ueberschreitung der bestehenden Vorschriften, zu viel verlangen, ꝛc. ꝛc. 8. Diebstahl u. Unterschlagung am Kameraden-Eigenthum bis zu 10 fl. Geld oder Geldeswerth. 9. Verletzung der Subordination. 10. Beleidigung einer Wache. 11. Besondere Vergehen der Wachen, Sauve-Garden u. s. w. durch außer Achtlassen ihrer dienstlichen Stellung. 12. Befreiung eines Militär-Arrestanten. 13. Schlafen auf dem Wachposten. 14. Abgehen vom Posten vor der Ablösung. 15. Eigenmächtige Entfernung und Ueberschreitung des Urlaubes. 16. Erdichtung körperlicher Gebrechen. 17. Verstümmelung. 18. Desertion im 1. Falle.

2. Welches sind die militärischen Verbrechen?

1. Gewaltsame Widersetzlichkeit, 2. Verweigerung des Gehorsams vor dem Feinde, 3. Diebstahl, Betrug und Unterschlagung im Dienste, ohne Rücksicht auf den Werth der Sache. 4. Desertion im 2. Rückfalle oder vor dem Feinde, 5. Feigheit, 6. Verrätherei, 7. Falschwerbung, 8. feindliche Spionerie, 9. Plünderung, 10. Brandschatzung, 11. Verheerung, 12. Marodirung, 13. Entwendungen auf dem Schlachtfelde, 14. Verletzung oder Tödtung eines Verwundeten und Wehrlosen, 15. Ueble Conduite.

3. Für welche vor dem Feinde begangene Verbrechen kommt die Todesstrafe durch Erschießen in Anwendung?

Die Todesstrafe durch Erschießen kommt in nachfolgenden 11 Fällen vor dem Feinde in Anwendung: 1. Verweigerung des Gehorsams und Widersetzung. 2. Schlafen auf dem Posten, 3. Desertion, 4. Feigheit, 5. feindliche Spionerie, 6. Plünderung, 7. Brandschatzung, 8. Verheerung, 9. Marodirung mit bewaffneter Hand. 10. Verletzung oder Tödtung eines Verwundeten,

11. thätliche Widersetzung gegen die Gendarmerie, Sauve-Garden oder Wachen.

---

3. Militärische Gerichtsbarkeit.

1. Wie weit erstreckt sich die militärische Gerichtsbarkeit?

Sie erstreckt sich auf alle Angehörigen des Militärstandes, so lange sie sich in den militärischen Dienstes- u. Standesverhältnissen befinden. Auch diejenigen Individuen, welche in Kriegszeiten, wenn auch vom Civilstande, der Armee zugetheilt sind, oder zu deren Gefolge gehören z. B. Marketender sind derselben unterworfen. Im Blocade- oder Rebellionszustande, sowie in einem in Belagerungszustand erklärten Platze erstreckt sich dieselbe über alle Einwohner desselben.

2. Von wem werden: 1. Disciplinar-Uebertretungen, 2. militärische Vergehen u. 3. militärische Verbrechen, beahndet?

Disciplinar-Uebertretungen werden von den einzelnen Abtheilungscommandanten, militärische Verg hen durch Urtheil einer größern Kriegscommission, militärische Verbrechen aber durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt.

3. Wie ist eine größere Kriegscommission zusammengesetzt.

Aus 1 Major als Vorstand, 2 Hauptleuten u. 2 Oberlieutenants.

4. Woraus besteht das Personal eines Kriegsgerichts?

Aus 1 Major als Vorstand, 2 Hauptleuten, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants, 2 Sergeanten, 2 Corporälen, 2 Gefreiten oder Gemeinen.

5. Wem liegt die Geschäftsführung sowohl bei einer größern Kriegscommission als auch bei einem Kriegsgerichte ob?

Diese liegt dem Auditore ob; welchem ein Actuar zur Protocollirung und Ausfertigung der Verhandlungen beigegeben ist.

6. Wie ist es bei größern Kriegscommissionen gegen Unteroffiziere und Soldaten mit dem Vollzuge des Urtheils.

Dasselbe wird ohne Weiteres vom Regiments- oder Bataillonscommandanten in Vollzug gesetzt.

7. Wie bei Kriegsgerichten?

Die kriegsgerichtlichen Verhandlungen werden sammt dem Urtheile vor der Vollziehung an das vorgesetzte Divisions- oder Corps-Commando eingereicht.

4. Militärgerichtliches Verfahren.

1. Wie ist das Untersuchungsverfahren in Disciplinar-Uebertretungen?

Disciplinarübertretungen deren sich ein Militär-In=

dividuum vor den Augen des Commandanten oder jedes andern Vorgesetzten schuldig macht, werden von ersterem ohne Weiteres nach der, ihm ertheilten Befugniß bestraft.

2. Wann findet die Untersuchung durch eine Militär-Commission statt. Bei Disciplinar-Uebertretungen, welche nicht im Angesichte des Commandanten oder sonstigen Vorgesetzten verschuldet wurden und wenn eine mündliche Meldung an den Commandanten gelangte.

3. Aus welchen Mitgliedern besteht eine solche Militär-Commission für Unteroffiziere und Soldaten Aus 1 Hauptmann oder Rittmeister als Vorstand u. 1 Ober- u. Unterlieutenant als Beisitzer.

4. Wie geschieht diese Untersuchung? Unter der Geschäftsführung eines Auditors u. Beiziehung eines Actuars mittelst protocollarischer Vernehmung allenfallsiger Zeugen, auf Handgelübde an Eidesstatt oder Hinweisung auf die Dienstpflicht, und mittelst Protocollar-Verhör des Beschuldigten nach Anleitung der einschlägigen, allgemein strafrechtlichen Bestimmungen.

5. Welches sind die Förmlichkeiten bei den Untersuchungs-Verhandlungen?

Die Commission sitzt mit Diensteszeichen wie folgt am Tische: 1. Oben am Tische der Vorstand, 2. links neben ihm der Auditor, 3. diesem zur Seite der Actuar, 4. An der Seite des Tisches rechts der 1. Beisitzer u. diesem gegenüber der 2. Beisitzer. Das zu vernehmende Individuum hat seinen Platz am Ende des Tisches, dem Vorstande gegenüber u. darf sich auf Geheiß des Vorstandes niedersetzen. --- Der Soldat wird durch einen Corporal, der Unteroffizier durch einen höhern Unteroffizier vorgeführt.

6. Was versteht man unter Species facti.

Jeder Compagnie-, Escadrons- oder Batterie-Commandant, welchem im Dienstwege von einem Vergehen oder Verbrechen eines seiner Untergebenen Meldung gemacht wird, reicht eine That-Geschichte ein, welche Species facti genannt wird.

7. In welchen Fällen wird der Angeschuldigte verhaftet?

Wenn die Anschuldigung auf ein militärisches oder gemeines Verbrechen lautet wird der Angeschuldigte bis zur Beendigung der Unter-

suchung verhaftet.

9. Wann genügt abe die Stellung des Angeschuldigten unter strenge Aufsicht?

Diese genügt bei militärischen oder gemeinen Vergehen.

10. Wie ist die Verkündigung des strafgerichtlichen Erkenntnisses?

Die Verkündigung des durch größere Kriegscommission oder durch Kriegsgericht gefällten Erkenntnisses wird dem Abgeurtheilten von der Militär=Commission mittelst Vorlesung durch den Auditor eröffnet und über diesen Act ein Protocoll aufgenommen.

5. Gerichts=Dienst.

1. Was hat der Soldat zu beachten, wenn er als Zeuge vernommen wird?

Er hat sich alle Gegenstände des Vorfalles in das Gedächtniß zurückzurufen, und streng zu unterscheiden, was er selbst bemerkt hat, oder was er nur durch Mittheilungen Anderer erfahren hat. — Die strengste Wahrhaftigkeit der Zeugen=Aussagen, die der Vernommene mit gutem Gewissen zu beschwören im Stande sein muß, ist unzertrennlich von der Ehre eines Soldaten

2. Was als Angeklagter? Als Angeschuldigter ist ein offenes Bekenntniß das einzige eines Kriegers würdige Benehmen.

3. Wozu ist der Soldat, welcher als Beisitzer zu Kriegsgerichten commandirt wird, berufen? Ueber Standesgenossen zu richten, daher verpflichtet, dieser wichtigen Bestimmung wohl eingedenk zu sein, und sich ihrer würdig zu erweisen.

4. Welche Ordnung findet bei einer kriegsgerichtlichen Verhandlung statt? Die Beisitzer von einerlei Grad kommen einander gegenüber, der im Dienste ältere rechts, der im Dienste jüngere links zusitzen.

5. Was hat der als Gerichtsmitglied beorderte Soldat nach Ablesung der Eidesformel durch den Auditor, nach dem Aufruf desselben zu beobachten? Er hat unter Aufhebung des Daumens, Zeige- u. Mittel-Fingers der rechten Hand, die linke auf das Gefäß des Seitengewehr's gestützt, laut u. verständlich die Worte auszusprechen: „Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort!"

6. Was hat der Soldat bei der durch den Auditor stattfindenden Vorlesung der Akten zu beobachten? Er hat derselben mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit zu folgen, auch den

Vortrag des Auditors über die anwendbaren Gesetzesstellen u. über die Gründe des Erkenntnisses Gehör zu schenken.

7. Darf ein Richter an den Angeschuldigten sowie an die Zeugen unmittelbar Fragen stellen?

Ja, nach der durch den Vorsitzenden zu bestimmenden Reihenfolge.

8. Wie erfolgt die Berathung bei Kriegsgerichten?

Klassenweise; die der Unteroffiziere u Gemeinen zusammen, von der untersten Rangstufe aufwärts, bei gleichem Range gibt der dem Dienstalter nach Jüngere seine Stimme vor dem Aelteren ab, u. zwar jede einzeln.

9. Können die Richter bei der Berathung von den Akten der Voruntersuchung Einsicht nehmen?

Ja.

10. Ist Alles was die Berathung u. Abstimmung bei einem Kriegsgerichte betrifft, geheim zu halten?

Ja, beides darf nicht zur Kenntniß des Angeschuldigten kommen, oder sonst veröffentlicht werden.

11. Was steht dem Richter wo keine Freisprechung gesetzlich gerechtfertigt ist, hinsichtlich der Strafe zu?

Die Wahl der Strafe steht demselben nur innerhalb der gesetzlichen Grenzen, d. h. zwischen der, auf den vorliegenden Fall

anwendbaren, festgesetzten höchsten und niedrigsten Strafe zu. —

12. Was hat ein Beisitzer zu beobachten, wenn ihm eine Strafe zu hart erscheint, und er glaubt, daß mildernde Entschuldigungs-Gründe statt finden?

Er muß sein Urtheil dennoch nach den Gesetzen aussprechen, kann aber ein Begnadigungs-Gesuch beantragen, worüber das gesammte Kriegsgericht abstimmt, das dann im Falle der Beistimmung Seiner Majestät dem König vorgelegt wird.

13. In welchem Anzug erscheinen bei Kriegsgerichten die Beisitzer sowie die als Zeugen vorgeforderten Soldaten?

Im Dienstanzug mit Helm und Säbel.

—

Gesundheitspflege.

1. Was hat der Soldat zur Erhaltung der Gesundheit im Allgemeinen zu beobachten?

Er richte sich strenge nach folgenden Vorschriften und vernachlässige nicht, was ihm darin geboten ist:

A. Allgemeine Beachtungen.

1. Die Pflege der Haut ist zur Erhaltung der Gesundheit ein Haupterforderniß; zu einer gesunden Beschaffenheit der Haut bleibt Reinlichkeit erste Bedingung. Waschungen und Bäder sind daher so oft zu gebrauchen als es nöthig ist. —

2. Der Soldat wasche sich jeden Morgen gründlich mit kaltem Wasser Gesicht, Hals, Brust, Arme und Hände; — der Körper darf nicht erhitzt sein. Das Waschwasser sei ganz rein. ImSommer ist fleißiges Baden in fließendem Wasser von sehr wohlthätiger Einwirkung. Während der übrigen Jahreszeit wasche man wenigstens wöchentlich einmal den ganzen Körper mit Seifenwasser. Für kalte Bäder sei das Wasser nicht unter 12, warme Bäder nicht mehr als 24 Grad. — Beim Baden hat der Soldat zu beachten:

3. a. Er bade nie mit vollem Magen. b. Er gehe nicht im erhitzten Zustande (durch geistigeGetränke, Anstrengung 2c. 2c.) ins Wasser. c. Er kühle zuerst Kopf und Brust ab und begieße sich dann mit kaltem Wasser; oder er stürze sich als Schwimmer über Kopf in's Wasser. d. Im Bade selbst tauche er öfters unter und mache sich fleißig Bewegung. e. Der Aufenthalt im Bade soll 15 Minuten nicht übersteigen. f. Nach dem Baden trockne er sich möglichst schnell ab, kleide sich rasch an und setze sich alsbald in Bewegung. g. Unmittelbar nach dem Bade esse und trinke er nur sehr mäßig. —

4. Zur Reinigung der Hände ist gewöhnliche Seife zu benützen. Die Fingernägel sollen gleichmäßig glatt und abgerundet zugeschnitten werden, damit nicht die Ecken in das Fleisch einwachsen. — Vor Abbeißen der Fingernägel ist zu warnen.

5. Die Füße sind fleißig mit lauwarmen Wasser zu wa-

schen; wer an starken Fußschweißen leidet, thue dies täglich. Asche oder Salz in das Fußwasser gethan, ist gegen Fußschweiß, auch Einstreuen von Korn= oder Waizenkleie in die Fußbedeckung.

Das Zuschneiden der Fußnägel, namentlich an der großen Zehe, geschehe vorsichtig, gleichmäßig und nicht zu kurz; das Abreißen der Nägel ist zu vermeiden.

6. Das Haar soll weder zu lang noch zu kurz getragen werden, weil ersteres störend auf die Reinhaltung der Haut wirkt, letzteres dem Kopf nicht gehörig Schutz bietet. —

Täglich muß beim Waschen das Haar von Staub und Schmutz gereinigt, Hautschuppen beseitigt werden. Gegen Ungeziefer schützt das Waschen mit Weingeist. — Zur Hebung der Trockenheit und Sprödigkeit der Haare ist nur Mandel=, Oliven=Oel, zu gebrauchen. —

7. Die Augen müssen Morgens mit frischem reinem Wasser ausgewaschen und die während der Nacht entstandenen Krusten entfernt werden. Dasselbe Waschen geschehe wenn die Augen durch Rauch, Dampf, Staub und Hitze belästigt werden.

8. Das Ohr soll bloß durch ein über den Finger gestülptes oder an dem Ende zusammengedrehtes nasses Handtuch gesäubert werden. Mit spitzigem, festen Gegenstand lange man nicht in das Ohr. —

9. Jeden Morgen ist der Mund mit reinem Wasser fleißig auszuspülen, der angesetzte Schleim zu beseitigen. Zur Beseitigung des üblen Geruches dient das Ausspülen von mit Weingeist vermischtem Wasser. — Zu häufiges Ausspucken wirkt der Verdauung nachtheilig. —

10. Die Zähne reinige man mit einer weichen Bürste und etwas Pulver. Gutes Zahnpulver gibt Kohlenpulver von Lindenholz oder geröstete Brodrinde. — Schädlich für die Zähne ist ein zu rascher Wechsel zwischen warmer und kalter Nahrung, so wie mit Messern, Gabeln 2c. oder sonstigen Metalltheilen die Speisereste aus den Zähnen entfernen zu wollen; ferner das Aufbeißen von Nüssen, Abbeißen von Schnuren, Fäden und Zerbeißen von harten Gegenständen. 2c. 2c.

11. Die Brust strenge man nicht unnöthiger und leichtsinniger Weise übermäßig an. — Man hüte sich vor übermäßigen Genuß von geistigen Getränken, starkem Rauchen, Trinken bei erhit-

tem Körper. Erkältung ꝛc. ꝛc. welches die Brust abschwächt.

12. Bei geregelter Lebensweise achte man täglich auf eine regelmäßige und vollständige Stuhlentleerung; es soll daher, ist Drang zum Stuhlgang vorhanden, demselben nachgegeben werden; vor zu starkem Drängen dabei, muß, als gefährlich gewarnt werden.

13. Gegen Harnstrenge hilft Warmhalten der Harnwerkzeuge, auch Warmwasserüberschläge. —

14. Reinlichkeit und Bestreichen mit Hirschtalg oder Unschlitt verhütet oder heilt Wundwerden der Afterspalte (Wolf.)

15. Ist ein fremder Gegenstand: ein Sandkörn, ein Insekt ꝛc. auf dem Augapfel oder unter die Augenlider gekommen, wische man von Aussen nach Innen; heftiges Drücken, Reiben verschlimmert den Zustand. —

16. Kommt ein Käfer ꝛc. in das Ohr, trachte man dies Thier durch einige Tropfen Oel oder Weingeist zu tödten, gehe dann zum Arzt.

17. Gegen Zahnschmerz, bei einem hohlen Zahne, nehme man längere Zeit lauwarmes Wasser in den Mund; Creosot, Säuren, verderben die Zähne. — Bei Zahnschmerz nach Erkältungen wende man warme Tücher auf die Wange gelegt an.

18. Unter die Nägel eingestossene Splitter ꝛc. ꝛc. müssen sobald als möglich vorsichtig entfernt werden, da ein längeres Verweilen derselben sehr gefährliche Folgen (selbst Starrkrampf) bedingen kann.

19. Bei Einwachsen der Fußnägel ist baldige Einholung ärztl. Rathes geboten.

20. Hühneraugen erfordern Erweichen durch Scheibchen von Speck, warmes Fußbad dann vorsichtiges Abschneiden der harten Haut.

21. Gegen Wundgehen der Füße dient folgende Salbe, mit welcher man die gereinigten nicht mehr schwitzenden Füße einreibt: In 1 Eßlöffel Branntwein tröpfelt man etwas Unschlitt und rührt dies mit dem Finger um bis es Salbe wird; statt Branntwein kann man auch Wein nehmen.

22. Waschungen mit Branntwein stärkt die Haut, gut gegen Weiche derselben an den Füßen, an der Innenseite der Schenkel anzuwenden.

23. Blasen an den Füßen — Wasser-, Eiter- oder Blutblasen durchsteche man mittelst Stopfnadel mit Wollfaden, den

Leitfaden zum theoretischen Unterrichte für Soldaten aller Waffen der kgl. bayer. Armen

Germersheim 1868